

Jahrgang 18, Juni 2024



Schuljahr 2023/2024

Jahrbuch



Schulzentrum Grenzstraße – Berufsbildende Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Bremen

Bitte Ruhe!

Abschlussprüfung

Kaufmännische Berufsschule
Blühende Landschaften

Berufliches Gymnasium Wirtschaft
Weg zur Selbstreflexion

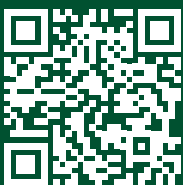
Kaufmännische Berufsfachschule
Transition Guide
und
Campus West

Biddede schöön

Wir erstatten z.B. 80 % der Rechnung für deinen professionellen Zahnschutz*, wenn du eine Risikosportart ausübst. Nutze unsere „Mehr für dich“-Leistungen.

Jetzt wechseln!

*Mehr Infos unter aok.de/bremen



Wir haben
unseren
Beitragssatz
gesenkt und
bleiben dabei.

AOK Bremen/Bremerhaven
Die Gesundheitskasse.

liebe Lehrerinnen und Schüler,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,



Peter Hons
Schulleiter

die Zukunft kann kommen. Künstliche Intelligenz in Form von ChatGPT oder anderen Programmen verheißt uns Unterstützung, um vieles im privaten und beruflichen Leben zu erleichtern. Einige, noch wenige Texte in diesem Jahrbuch basieren auf der Unterstützung durch künstliche Intelligenz, ohne dass ihnen dieses anzumerken wäre. Jeder kann jetzt ohne großen Aufwand und oftmals ohne Kosten einen Ghostwriter wie ChatGPT mit dem Verfassen von Texten beauftragen. Genau das wird uns künftig massenhaft begegnen: Texte oder andere Produkte, die mit Hilfe künstlicher Intelligenz erstellt wurden, ohne dass erkennbar wäre, welcher menschengemachte Anteil darin steckt.

Auf Schulen, deren Aufgabe unter anderem die Leistungsbewertung ihrer Schülerinnen und Schüler ist, kommt eine ganz neue Herausforderung zu, nämlich den „menschlichen Faktor“ in einer mit Hilfe künstlicher Intelligenz erbrachten Leistung zu identifizieren und damit einzuschätzen, worin diese Leistung eigentlich besteht. Die Erzeugung qualitativ hochwertiger Ergebnisse mit Hilfe künstlicher Intelligenz setzt detaillierte Anweisungen voraus. Die Erstellung solcher Anweisungen ist nicht trivial, mittlerweile hat sich dazu eine Profession herausgebildet, das Prompt Engineering. Sie erfordert Wissen über Strukturen und Prozesse und erfordert Kreativität. Es könnte sein, dass Schulen künftig die Qualität des Prompt Engineering ihrer Schülerinnen und Schüler bewerten müssen.

Eine Zukunft ganz anderer Art wird für das Schulzentrum Grenzstraße im Hinblick auf Bildungsgänge und Gebäude konkret. In den nächsten Jahren wird die Schule in der Stadt Bremen zum alleinigen Standort für die Zweijährige Höhere Handelsschule werden. Außerdem wird die Berufsschule mit dem Zugang der Steuerfachangestellten ihr Profil in Richtung Finanz- und Rechtsdienstleistungen weiter ausbauen. Dem Zuwachs an Schülerinnen und Schülern steht allerdings auch ein Verlust gegenüber: Auszubildende Industriekaufleute werden künftig nicht mehr am Schulzentrum Grenzstraße, sondern am Schulzentrum Bördestraße ausgebildet. Diese in Zukunft ebenfalls zum Campus West zählende Berufsbildende Schule kann sich dadurch mit dem Profil Industrie auszeichnen (Seite 13).

Der Campus West mit fünf Berufsbildenden Schulen kaufmännischer Ausrichtung im Bremer Westen nimmt

auch bei den Standorten der Schulgebäude immer konkretere Formen an. Bisher war allerdings nicht die Rede davon, dass auch das Schulzentrum Grenzstraße umziehen soll. Das hat sich geändert, seitdem der Plan besteht, die neu gegründete Oberschule Überseestadt bis zur Fertigstellung ihres eigenen Gebäudes in unserer Schule unterzubringen. Da dadurch für das Schulzentrum Grenzstraße mittelfristig zu wenig Platz vorhanden wäre, ist der Umzug in ein gemeinsames Gebäude mit der Berufsbildenden Schule für Einzelhandel und Logistik sowie dem Schulzentrum Bördestraße angedacht (Seite 7).

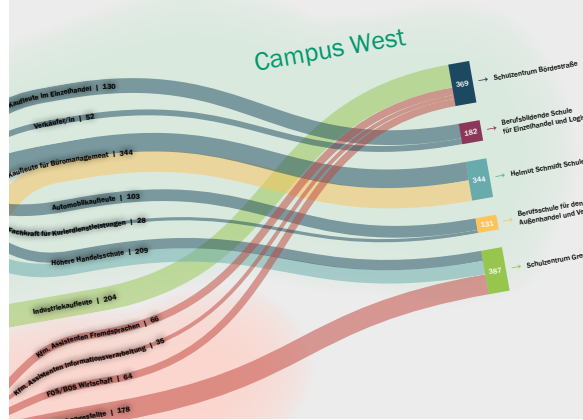
Obwohl die vorgenannten Strukturfragen manches überlagerten, stand bei der Schulentwicklung vor allem die Umsetzung des strategischen Handlungsziels (siehe Jahrbuch 2022/2023) im Vordergrund. An einem Schulentwicklungstag wurden Entwicklungsstände und weitere Planungen erstmals vor dem Hintergrund eines gemeinsamen strategischen Handlungsziels schulweit reflektiert und diskutiert (Seite 20). Die Veranstaltung macht Mut für die weitere unterrichtliche Entwicklung im Schulzentrum Grenzstraße.

Wir danken den Kolleg:innen und den Schüler:innen, die dieses Jahrbuch durch ihre Beiträge und ihre Arbeit ermöglicht haben. Wir bedanken uns bei den Sponsoren für ihre finanzielle Unterstützung.

Wir gratulieren allen Absolvent:innen zur bestandenen Prüfung und wünschen alles Gute für den weiteren Lebensweg. Dabei soll dieses Jahrbuch ein Begleiter sein, der an die hoffentlich erfolgreiche und schöne Zeit am Schulzentrum Grenzstraße erinnert. In diesem Sinne wünschen wir uns, dass dieses Jahrbuch noch lange in Ehren gehalten wird.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Peter Hons'.

Inhalt



- 6 Bremens größte kaufmännische Schule
- 7 Campus West
Eine Vision wird wahr
- 8 Campus West
Tief im Westen
- 13 Standortverlagerung Industriekaufleute
Schwer wegzudenken
- 14 Campus West
Bildungsgänge in Bewegung
- 16 Campus West
Schulen im Profil
- 18 Oberschule Überseestadt
Schulgründung im Eiltempo
- 19 Campusse, Campus oder Campi
Wie bildet man den richtigen Plural von Campus?
- 20 Pädagogischer Tag
Ein Buffet am Schulzentrum Grenzstraße
- 22 Podiumsdiskussion
„Ferrari für alle!“ – Heißer Schlagabtausch um Europa
- 26 Mehr Substanz für politische Bildung
Der neue Bildungsplan Politik geht in die Umsetzung

Kaufmännische Berufsschule

- 28 Kaufmännische Berufsschule
Zahl der Auszubildenden stabil
- 30 Hermann-Leverenz-Stiftung
Acht Preisträgerinnen
- 31 Zusatzqualifikation zu Europakauffeuten
Auszubildende erhalten „Europass Mobilität“

Kreditinstitute

- 32 Bankkaufleute
Die Abschlussklassen

Immobilien

- 33 Immobilienkaufleute
Die Abschlussklassen

Industrie

- 34 Standortverlagerung
Aus Leidenschaft Lehrkraft für Industriekaufleute
- 36 Betriebsbesichtigung
Wie Tierfutter hergestellt wird
- 37 Klassenfahrt nach Hamburg
Moin Moin, na aber klar
- 38 Industriekaufleute
Die Abschlussklassen

Versicherungen

- 40 itslearning
Beispiel: Agenda und Erklärvideo
- 41 Spende
Bildungswerk unterstützt Förderverein
- 42 Kaufleute für Versicherungen und Finanzen
Die Abschlussklassen

Rechtsberufe

- 44 Exkursion Bundessortenamt
Blühende Landschaften mitten in Hannover
- 45 Rechtsberufe
Die Abschlussklassen

Sozialversicherungen

- 47 Sozialversicherungsfachangestellte
Die Abschlussklassen

Gesundheitswesen

- 48 itslearning
Beispiel: Ausgangssituation
- 49 Kaufleute im Gesundheitswesen
Die Abschlussklassen



Kaufmännische Berufsfachschule

- 50 *Berufliche Vollzeit-Bildungsgänge*
Die Kaufmännischen Berufsfachschulen

Handelsschule/Praktikums-/Sprachförder-/Berufsorientierungsklassen

- 52 *Handelsschule*
Die Abschlussklassen
- 54 *Sprachförderklassen mit Berufsorientierung*
Die Abschlussklassen
- 56 *Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung*
Die Abschlussklassen
- 57 *Transition Guide*
Für einen erfolgreichen Berufseinstieg
- 58 *Praktikumsklasse*
Die Abschlussklasse

Zweijährige Höhere Handelsschule

- 59 *Berlinfahrt*
Wir fahren nach Berlin!
- 60 *Projektarbeit*
„Habt ihr schon mal bei der Bremer Tafel geholfen?“
- 62 *Zweijährige Höhere Handelsschule*
Die Abschlussklassen

Berufliches Gmnasium Wirtschaft

- 64 *Berufliches Gymnasium Wirtschaft*
Erfolgreich in die Zukunft
- 66 *Tag der offenen Tür*
Vielfalt und Engagement
- 67 *Unterrichtsentwicklung*
Gemeinsam auf dem Weg zur Selbstreflexion
- 68 *Jugend testet*
Testen ist nicht einfach
- 70 *itslearning*
Beispiel: Ausgangssituation und Lerntheke
- 71 *Statistik*
Berufliche Gymnasien stabil
- 72 *Europaprojekt*
Europa und Projektmanagement
- 74 *Kursfahrt Prag*
Reise in die Vergangenheit
Bootsfahrt über die Moldau
- 75 *Kennenlernfahrt*
Entdeckungstour mit Meeresbrise
- 76 *Abitur 2024*
Die Abschlussklassen

Lehrkräfte

- 78 *Von A bis Z*
Das Kollegium
- 82 *Personalveränderungen*
Kommen und Gehen 2023/2024
- 83 *Organigramm*
Wer macht was?

Und sonst

- 84 *Standortplanung kaufmännischer Berufsbildender Schulen*
Die Idee ist nicht neu
- 86 *Fachtag berufliche Bildung*
Eigenverantwortung im Unterricht heute und morgen
- 88 *Berufsbildende Schulen*
Job4u-Messe im Weserstadion
- 89 *Ehemalige*
70 Jahre Handelsschule

Rubriken

- 3 Editorial
- 90 Danke / Sponsoren / Gutes tun / Impressum

Bremens größte kaufmännische Schule

Berufsschule, Berufsfachschule und Berufliches Gymnasium unter einem Dach



Peter Hons
Schulleiter

Das Schulzentrum Grenzstraße ist eine kaufmännische Schule für die Bereiche der Finanz- und Rechtsdienstleistungen, der Industrie und des Gesundheitswesens. Die Ausrichtung der Schule lässt sich auch auf folgende Begriffe bringen: Wirtschaft, Informatik und Recht. Diese inhaltliche Ausrichtung prägt alle Bildungsgänge der Schule, unabhängig davon, ob es um einen Berufsabschluss oder einen höheren Schulabschluss geht.

In der Kaufmännischen Berufsfachschule (Handelsschule und Höhere Handelsschule) und im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft kann jeder Schulabschluss vom Mittleren Schulabschluss, über den schulischen Teil der Fachhochschulreife bis hin zur Allgemeinen Hochschulreife erworben werden. Daneben gibt es für schulpflichtige Schüler:innen die Möglichkeit, sich in einer Praktikumsklasse auf eine Berufsausbildung vorzubereiten und bei aktuellem Einwanderungshintergrund in einer Orientierungsklasse die deutsche Sprache zu erlernen. Die Vielzahl und Differenziertheit der Bildungsgänge gewährleisten ein hohes Maß an Durchlässigkeit. Allen Schüler:innen steht ein den individuellen Neigungen und Fähigkeiten entsprechendes Bildungsangebot zur Verfügung: Lernbarrieren werden überwunden, verschiedenste Benachteiligungen abgebaut, Ausbildungsfähigkeit hergestellt und weiterführende schulische Abschlüsse erworben. Hierzu leistet die Schule einen wichtigen Beitrag.

In der Kaufmännischen Berufsschule erwerben die Schüler:innen im Rahmen der Dualen Ausbildung einen Berufsabschluss in folgenden Ausbildungsberufen: Bankkauffrau/-mann, Kauffrau/-mann für Versicherungen und Finanzen, Industriekauffrau/-mann, Immobilienkauffrau/-mann, Rechtsanwalts-, Notar- und Patentanwaltsfachangestellte, Sozialversicherungsfachangestellte und Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen.

Die Ausbildung erfolgt in enger Kooperation mit den ausbildenden Unternehmen und Kammern. Sie berücksichtigt die sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung ständig verän-

dernden Anforderungen der Berufswelt ebenso wie den allgemeinen Bildungsanspruch und erfordert von den Kooperationspartnern ein hohes Maß an Innovationsbereitschaft und -fähigkeit verbunden mit einem starken Praxisbezug.

Neben der nach wie vor wichtigen Vermittlung einer hohen fachlichen Qualifikation bildet die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit eine zweite wichtige Säule im pädagogischen Profil der Schule. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Schulformen und wird durch Unterrichtsprojekte zusätzlich gefördert.

Die Schule soll junge Erwachsene umfassend für eine bewusste und mündige Teilnahme am wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben qualifizieren. Ständige Veränderungsprozesse, die sich in immer kürzeren Zyklen vollziehen, kennzeichnen die zukünftige Entwicklung. Nur wenn die jungen Erwachsenen fähig sind, die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozesse durch einen selbstgesteuerten lebenslangen Lernprozess mitzugestalten, können sie die daraus resultierenden Herausforderungen bewältigen. Es wird eine fachliche, soziale und persönliche Qualifizierung verknüpft mit der Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme sozialer Verantwortung angestrebt. Erreichbar ist dies nur, wenn sich auch die Schule einem ständigen Lernprozess unterwirft. Es muss sichergestellt werden, dass den Jugendlichen eine optimale und effiziente Lernumgebung bereitgestellt wird, die sich neuen Erfordernissen öffnet und angemessen und schnell auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen reagiert.

In seiner heutigen Form besteht das Schulzentrum Grenzstraße seit dem 1. August 1999, entstanden aus dem Zusammenschluss der Handels- und Höheren Handelsschule und der Abteilung Berufsschule für Kreditinstitute, Versicherungen und Industrie (KVI) des ehemaligen Schulzentrums Huckelriede.

Eine Vision wird wahr

Der Campus West in der Überseestadt nimmt immer konkretere Formen an. Fünf Berufsbildende Schulen mit kaufmännischer Ausrichtung konzentrieren sich bald im Bremer Westen. Jede der beteiligten Schulen erhält ein unverkennbares Profil, gleichzeitig sollen Gebäude und Räume teilweise gemeinsam genutzt werden. Damit wird ein Teil der Schulstandortplanung für die Berufsbildenden Schulen in Bremen realisiert, der vor einigen Jahren aus der Vision „Berufsbildende Schulen 2035“ entstand.

Zum Campus West zählen der berufsbildende Teil des Schulzentrums Bördestraße, die Berufsbildende Schule für Einzelhandel und Logistik, die Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr, die Helmut Schmidt Schule und das Schulzentrum Grenzstraße. Zwei der fünf Schulen sind bereits in der Überseestadt ansässig, nämlich die Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr sowie die Helmut Schmidt Schule, für die anderen drei Schulen ist ein Umzug in die Überseestadt geplant. Ob es tatsächlich zu einem Umzug kommt und der Speicher II der Spedition Vollers der neue Standort für diese Schulen wird, ist zur Zeit noch offen (siehe „Zieht das Schulzentrum Grenzstraße um?“).

Unabhängig von der konkreten Bebauung steht die künftige Struktur der beteiligten Schulen seit kurzem fest. Jede der fünf Berufsbildenden Schulen erhält jeweils ein unverwechselbares Profil (siehe Seite 16). Außerdem werden kaufmännisch geprägte Bildungsgänge des Schulzentrums Utbremen an den Campus West verlagert. Insgesamt kommt es zu 14 Verlagerungen von Bildungsgängen. Im Einzelnen sollen folgende Veränderungen stattfinden:

Die Berufsbildende Schule für Einzelhandel und Logistik ist bereits der größte Standort in Bremen für diese Bildungsgänge und wird künftig alleiniger Standort für Einzel-

Fortsetzung auf Seite 10

Zieht das Schulzentrum Grenzstraße um?

Nach dem Standortplan von 2022 war nicht vorgesehen, dass das Schulzentrum Grenzstraße umzieht. Das änderte sich im Sommer 2023. Plötzlich hieß es, dass doch ein Umzug für unsere Schule angedacht sei.

Der Hintergrund dieses Sinneswandels im Haus der Senatorin für Kinder und Bildung ist die Unterbringung der neu gegründeten Oberschule Überseestadt. Deren Gebäude muss erst noch gebaut werden, was voraussichtlich nicht vor 2030 der Fall sein wird. Deshalb geriet für eine zwischenzeitliche Beherbergung der Schüler:innen der Oberschule Überseestadt das Gebäude des Schulzentrums Grenzstraße in den Blick.

Die Oberschule Überseestadt nimmt im Schuljahr 2024/2025 ihren Betrieb auf und soll mit vier Klassen des fünften Jahrgangs in der Grenzstraße starten. In gleicher Weise ist für die Folgejahre die Aufnahme weiterer Schüler:innen geplant. Kurz vor dem Einzug der

Oberschule in ein neues Gebäude wären alle Jahrgänge der Sekundarstufe I von Klasse 5 bis Klasse 10 mit etwa 24 Klassen und fast 500 Schüler:innen in der Grenzstraße versammelt.

Angesichts dieses Platzbedarfs der Oberschule Überseestadt wird deutlich, dass für das Schulzentrum Grenzstraße sehr schnell räumliche Alternativen entwickelt werden mussten. Es lag daher nahe, die bereits angelaufenen Planungen zum Umzug des Schulzentrums Bördestraße und der Berufsbildenden Schule für Einzelhandel und Logistik in den Speicher II in der Überseestadt um eine dritte Berufsbildende Schule zu erweitern.

Ursprünglich war geplant, die Berufsbildenden Schulen nach dem Umbau des Speichers II zum Schuljahr 2026/2027 umziehen zu lassen. Angesichts des jährlich wachsenden Platzbedarfs der Oberschule Überseestadt wäre dieser Umzugstermin für das Schulzent-

rum Grenzstraße gerade noch ausreichend, um bis dahin den Schulbetrieb ohne größere Restriktionen in der Grenzstraße aufrecht zu erhalten. Angesichts dieser Ausgangslage hätte jede Verzögerung beim Umzug massiven Einfluss auf den Schulbetrieb sowohl der Oberschule Überseestadt als auch des Schulzentrums Grenzstraße.

Zum Redaktionsschluss dieses Jahrbuchs stand noch nicht fest, ob es tatsächlich zu einem Umzug in den Speicher II kommt. Verschiedene Gremien wie die Senatskommission für den Schul- und Kitabau, der Haushalts- und Finanzausschuss der Bremischen Bürgerschaft und die Deputation für Kinder und Bildung müssen zustimmen, bevor der Mietvertrag unterzeichnet und die Umbauarbeiten in Auftrag gegeben werden können. Mit den Entscheidungen der Gremien ist aber erst nach der Verabschiedung des Haushalts für das Jahr 2024 im Laufe dieses Sommers zu rechnen.

Campus West

Tief im Westen

Geht alles nach Plan, befinden sich bald fünf Berufsbildende Schulen der Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung in unmittelbarer Nähe in der Überseestadt. Ob und wann der Plan umgesetzt werden kann, hängt allerdings von einigen auch politischen Entscheidungen ab, die noch getroffen werden müssen. So könnte der Campus West aussehen:



Berufsschule für den Großhandel,
Außenhandel und Verkehr



Helmut Schmidt Schule





Schulzentrum Bördestraße (?)
 Berufsbildende Schule für Einzelhandel und Logistik (?)
 Schulzentrum Grenzstraße (?)



handel und Logistik sein. Die bisher noch am Schulzentrum Bördestraße beschulten Kaufleute im Einzelhandel und Verkäufer:innen werden deshalb von dort an die Berufsbildende Schule für Einzelhandel und Logistik wechseln.

Den Schwerpunkt Büromanagement bekommt die Helmut Schmidt Schule. Dazu kommen auch diejenigen Kaufleute für Büromanagement an ihre Schule, die derzeit noch am Schulzentrum Bördestraße und an der Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr beschult werden.

Die Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr behält das Profil, das in ihrem Namen steht. Sie erhält die Automobilkaufleute und die Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen vom Schulzentrum Bördestraße und gibt ihre Kaufleute für Büromanagement an die Helmut Schmidt Schule ab.

Das Schulzentrum Grenzstraße wird alleiniger Standort für die Zweijährige Höhere Handelsschule, bekommt den Bildungsgang Steuerfachangestellte vom Schulzentrum Utbremen und erhält das Profil Finanzdienstleistungen

SONNABEND/SONNTAG
16./17. DEZEMBER 2023

BREMEN

Unterricht im Sparkassengebäude

Berufsbildende Schulen sollen in der Überseestadt und am Brill untergebracht werden

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Großes Stühlerücken bei den berufsbildenden Schulen in Bremen mit dem Ziel, sie am Ende an nur noch vier Standorten zu versammeln. So hat es der Senat vor anderthalb Jahren entschieden. Mittlerweile gibt es dafür ein grobes Raster, wie aus einem internen Papier hervorgeht, das dem WESER-KURIER vorliegt. Als zentrale Schulstätten ins Auge gefasst werden demnach neben dem Könecke-Areal in Sebaldsbrück, dem Tabakquartier in Woltmershausen und der Wollkämmerei in Blumenthal auch große Speichergebäude im Herzen der Überseestadt und das ehemalige Sparkassengelände am Brill.

Doppelangebote abbauen, Synergien schaffen und die Ausrichtung der einzelnen Schule schärfen – so wünschen es sich die Autoren des Papiers, mit dem eine Senatskommission befasst ist. Betont wird außerdem der Effekt, dass dort, wo ausgezogen wird, eingezogen werden kann: Statt der Berufsschulen sind es dann allgemeinbildende Schulen, die in den Gebäuden Platz nehmen. Für die Berufsschulen im Westen, Süden, Osten und Norden der Stadt soll jeweils ein Campus entstehen.

Campus West: Dort werden die fünf berufsbildenden Schulen mit wirtschaftlicher und kaufmännischer Prägung angesiedelt. Zwei davon, die Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr und die Helmut-Schmidt-Schule sind bereits in neue Gebäude gezogen. Bleiben noch die berufsbildende Schule für Einzelhandel und Logistik mit bisherigem Sitz an der Carl-Goerdeler-Straße in der Vahr, der berufsbildende Teil des Schulzentrums der Sekundarstufe II an der Bördestraße und das Schulzentrum Grenzstraße. Sie könnten in einem oder mehreren Hafenspeichern untergebracht werden, die dem Speditionunternehmen Vollers gehören. „Auf dem Areal wurden vier Gebäude mit einer Fläche von rund 25.000 Quadratmetern angeboten“, heißt es in der Vorlage der Planer. Man stecke gerade in einer intensiven Sondierungsphase. Der Umzug werde für das Schuljahr 2026/27 angepeilt.

Campus Süd: Dieser Plan hat zwei Teile. Zum einen sollen die technischen, naturwissenschaftlichen und die Informatik-Bildungsgänge aus dem Schulzentrum Utbremen in Bestandsgebäuden des Tabakquartiers in Woltmershausen konzentriert werden. „Der Umzug soll spätestens im Schuljahr 2026/27



Der Brill mit dem Sparkassengebäude (rechts). Eigentlich sollte dort die Bremer Universität Platz nehmen. Jetzt könnte es für den Übergang unter anderem eine berufsbildende Schule sein.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

abgeschlossen sein. Die anzumietende Fläche beträgt bis zu 20.000 Quadratmeter“, wird in der Vorlage ausgeführt. Zum Konzept gehört außerdem die Integration der Technikerschule, einer gemeinsamen Einrichtung von Handwerkskammer, Handelskammer und Arbeitnehmerkammer. „Dem Bereich Cyber-Security der Technikerschule wird in den nächsten zehn bis 15 Jahren eine enorme Bedeutung für Wirtschaft und Verwaltung in Bremen beigemessen“, stellen die Autoren der Vorlage heraus. Ferner ist für den Campus Süd mittelfristig die Aufnahme des Technischen Bildungszentrums geplant. Dafür werde zurzeit die europaweite Ausschreibung für einen Neubau in Nähe des Tabakquartiers vorbereitet.

Campus Ost: Als Standort avisiert ist das Kö-

necke-Areal in Sebaldsbrück. Er soll die sozialpädagogischen, die gesundheitsbezogenen und die Bildungsgänge der personenbezogenen Dienstleistungen umfassen. Alles in allem könnten für die Realisierung des Projekts durchaus noch zehn Jahre vergehen, heißt es in dem Sachstandsbericht. Das Problem: Das Gebäude der berufsbildenden Inge-Katz-Schule an der Delmestraße in der Neustadt wird dringend für die Unterbringung von Grundschule und Oberschule benötigt. Die Lösung für die Inge-Katz-Schule, zumindest vorübergehend: Einzug auf dem ehemaligen Sparkassengelände am Brill. Nach Besichtigung der Räume halten die Planer diesen Zwischenschritt für möglich. Am späteren Campus Ost auf dem Könecke-Gelände solle aber auf jeden Fall festgehalten werden.

Campus Nord: Hier geht es nur langsam voran, gestehen die Planer ein. „Durch den erhöhten Abstimmungsbedarf zwischen den beteiligten Ressorts nimmt der Prozess mehr Zeit in Anspruch als geplant“, schreiben sie in ihrem Bericht. Klar sei, dass in der ehemaligen Wollkämmerei zunächst das Schulzentrum Blumenthal angesiedelt werde. Der erste Bauabschnitt dafür, die Sanierung des alten Sortiergebäudes, solle im zweiten Quartal 2025 fertig sein. Der zweite Bauabschnitt könne möglicherweise im Jahr 2027 vollendet werden. Dem Schulzentrum Blumenthal sollen nach und nach das Schulzentrum an der Alwin-Lonke-Straße, das Schulzentrum Vegesack und die berufsbildende Schule für Metalltechnik angesiedelt werden. Komplette werde der Campus wohl erst nach 2030 sein.

und Recht. Dafür wandert der Bildungsgang Industrie zum Schulzentrum Bördestraße.

Den größten Wandel vollzieht das Schulzentrum Bördestraße. Durch die Verlagerung vieler Bildungsgänge an die anderen Schulen (siehe Seite 14) entstand die Notwendigkeit, dieser Schule ein neues Profil zu geben. Mit dem Zugang der Industriekaufleute vom Schulzentrum Grenzstraße und der kaufmännischen Assistentenberufe einschließlich Fachoberschule und Berufsoberschule vom Schulzentrum Utbremen erhält das Schulzentrum Bördestraße das Profil Industrie und Assistentenberufe.

Die Schärfung der Schulprofile soll dazu dienen, die Berufsbildenden Schulen nach außen erkennbarer zu machen und attraktiver für den Lehrkräftenachwuchs werden zu lassen. Gleichzeitig begünstigt die Profilierung eine Spezialisierung der Lehrkräfte, die wiederum zur Qualitätssteigerung beiträgt. Schließlich werden mit der Profilierung gleichzeitig Doppelstrukturen abgebaut, die vor dem Hintergrund örtlich nahe beieinander liegender Schulen keinen Sinn mehr ergeben.

Bei der Umorganisation der Bildungsgänge soll die Kultur und Identität der Schulen erhalten bleiben. Diese werden wesentlich durch die Lehrkräfte geprägt, die eine Verbindung zu „ihren“ Schulen aufgebaut haben. Damit ist das Ziel vorgezeichnet, die Verlegung von Bildungsgängen von einer Wanderung der Lehrkräfte zu entkoppeln und einen Schulwechsel der Lehrkräfte grundsätzlich nur im Einzelfall vorzusehen. Dieses lässt sich jedoch nicht durchgängig realisieren. So werden die betroffenen Lehrkräfte vom Schulzentrum Utbremen allein aufgrund ihrer großen Anzahl nicht an ihrer Schule bleiben können und wechseln müssen (siehe Kasten unten).

Der Ausgangspunkt für die Umorganisation der Bildungsgänge und die damit verbundene Profilierung ist der Gedanke, die Berufsbildenden Schulen in der Stadt Bremen nach beruflichen Fachrichtungen zu clustern und sogenannte Campi zu bilden (zur sprachlichen Verwendung des Be-

griffes Campus siehe Seite 19). Auf jedem Campus soll die Möglichkeit bestehen, berufs- und ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge, berufsqualifizierende Erstausbildungen und Aufstiegsfortbildungen sowie studienqualifizierende Bildungsgänge zu besuchen und damit Abschlüsse in den jeweils angebotenen Ausbildungsberufen und alle Schulabschlüsse von der Berufsbildungsreife bis zum Abitur zu erwerben. Von einem Campus im klassischen universitären Sinne mit nahe beieinanderliegenden Gebäuden sind die kaufmännischen Berufsbildenden Schulen aus heutiger Sicht noch ein Stück entfernt, gleichwohl ist das Ziel in dieser Richtung vorgezeichnet. Mit der Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr und der Helmut Schmidt Schule haben zwei der fünf Schulen bereits ein neues Schulgebäude erhalten. Diese liegen am Rande der Überseestadt und sind jeweils fußläufig zehn bis fünfzehn Minuten vom geplanten Standort Speicher II der drei anderen Berufsbildenden Schulen entfernt. Die Schulen des Campus West liegen also etwas auseinander, dennoch wird es Synergien im Hinblick auf eine gemeinsame Raumnutzung geben können.

Für alle fünf Schulen ist der Bau einer gemeinsam zu nutzenden Sporthalle geplant. Darüber hinaus soll es perspektivisch auch eine entsprechende Mensa geben. Für die drei Berufsbildenden Schulen, die in den Speicher II ziehen sollen, wurden bereits von vorherein Flächen und Räume identifiziert, die gemeinsam genutzt werden können. Dazu zählen die Außenflächen, die Aula, Aufenthaltsbereiche und Arbeitsplätze für Schüler:innen und Lehrkräfte, Besprechungs- und Teamräume oder Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Peter Hons

Schulzentrum Utbremen gibt Bildungsgänge ab

Zum Campus West kommen künftig auch Bildungsgänge, die zurzeit noch zum Schulzentrum Utbremen gehören. Das Schulzentrum Utbremen hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten stark zu einem Standort für naturwissenschaftliche und IT-Ausbildungen gewandelt und gibt seine wirtschaftlich geprägten Bildungsgänge ab. Gemeinsam mit dem Technischen Bildungszentrum Mitte (TBZ Mitte) soll das Schulzentrum Utbremen künftig den technisch geprägten Campus Süd bilden.

Die als eigenständige Fachoberschule für die ganze Stadt Bremen

im Jahr 1970 gegründete Schule sollte ursprünglich für alle beruflichen Fachrichtungen den Erwerb der Fachhochschulreife ermöglichen und damit die Zugänge für die neu eingerichteten Fachhochschulen schaffen. Durch die Bildung von Schulzentren aus beruflicher Schule und gymnasialer Oberstufe begann allerdings bereits einige Jahre später eine Abkehr vom zentralen Fachoberschulstandort mit der Folge, dass sukzessive die Fachoberschulklassen der Fachrichtungen Bautechnik, Maschinenbau, Gestaltung, Seefahrt und Elektrotechnik

an andere Berufsbildende Schulen verlagert wurden.

Seit Ende der achtziger Jahre wuchs die Schule durch die Einrichtung von Assistentenberufen verschiedener beruflicher Fachrichtungen und die Beschulung von Auszubildenden im Bereich der Informationstechnologie sehr stark. Mittlerweile hat sich die Schule ein Profil erarbeitet, das sich durch den Titel „Europaschule“ und durch die Mitgliedschaft im Exzellenz-Netzwerk der MINT-Schulen Deutschlands auszeichnet.

Kommen

Zweijährige Höhere Handelsschule

Seit 1965 gibt es in Bremen die Zweijährige Höhere Handelsschule. Von Anfang an war sie ein Erfolgsmodell und jahrzehntelang „die Eintrittskarte“ für eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich. Die Bedeutung der Zweijährigen Höheren Handelsschule für die Erlangung der Fachhochschulreife (schulischer Teil) hat in den Augen der Schülerinnen und Schüler in den letzten Jahren offenbar abgenommen. Auffällig ist insbesondere, dass seit 2009 ein kontinuierlicher Rückgang der Schülerzahlen zu verzeichnen ist. Dieses könnte damit zusammenhängen, dass die Konkurrenz durch andere Bildungsgänge stark angewachsen ist.

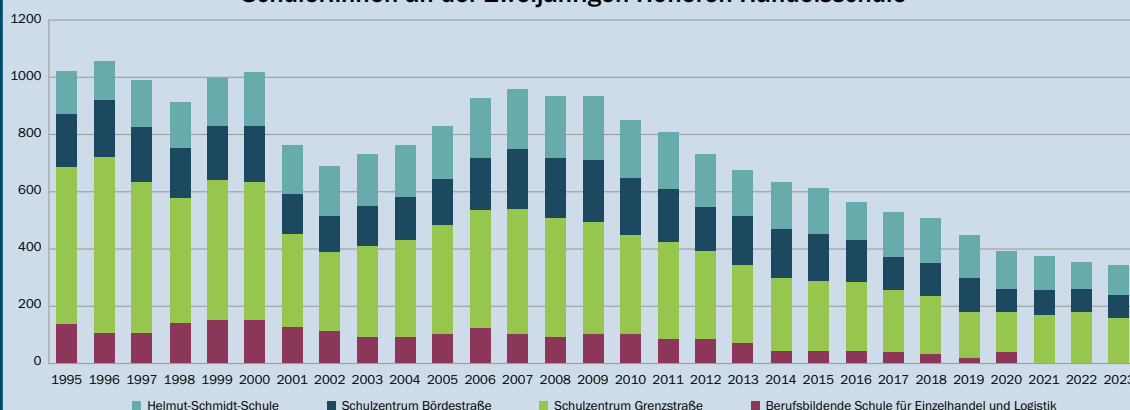
Tatsächlich haben die Oberstufen an Gymnasien und Oberschulen ihren Anteil an Schüler:innen in studienqualifizierenden Bildungsgängen seit dem Schuljahr 2009/2010 von 67,2 auf fast 73,6 Prozent erhöhen können. Gleichzeitig hat der entsprechende Anteil der Schüler:innen in Fachoberschulen (von 15,5 auf 12 Prozent) und der Anteil von Schüler:innen in der Zweijährigen Höheren Handelsschule (von 8,9 auf 5,4 Prozent) abgenommen. Der Anteil der Schüler:innen in berufli-

chen Gymnasien ist im Betrachtungszeitraum stabil geblieben (siehe Grafik, Seite 71). Im Gesamtergebnis haben Bildungsgänge, die zum Abitur führen, ihren Vorsprung ausgebaut.

Zu den Ursachen dieser Anteilsverschiebungen können hier nur Vermutungen angestellt werden. Zum einen dürfte die Einführung der Oberstufen an Oberschulen dazu geführt haben, dass an den Oberschulen für die dortigen Schüler:innen ein „Klebeffekt“ entsteht. Damit ist gemeint, dass viele Schüler:innen erfahrungsgemäß gerne im gewohnten Umfeld verbleiben, wenn die Möglichkeit zu einem höheren Schulabschluss an der bis dahin besuchten Schule vorhanden ist.

Zum anderen ist der Weg zum schulischen Teil der Fachhochschulreife in der gymnasialen Oberstufe „einfacher“. Der Abschluss kann dort nämlich allein durch „Präsenz“ erworben werden. Dagegen müssen in der Zweijährigen Höheren Handelsschule und auch in den Fachoberschulen Probehalbjahre überstanden und Abschlussprüfungen erfolgreich abgelegt werden, bevor ein entsprechender Schulabschluss erworben werden kann.

Schüler:innen an der Zweijährigen Höheren Handelsschule

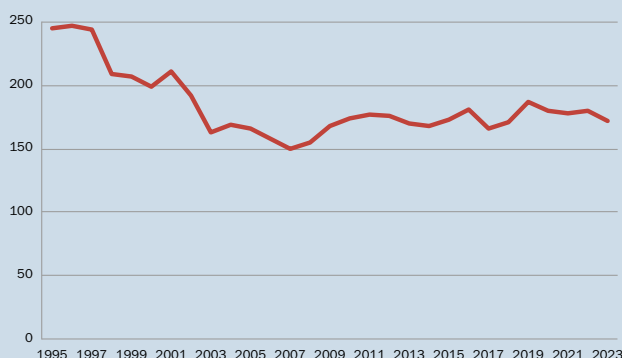


Kommen

Steuerfachangestellte

Steuerfachangestellte werden seit 1973 in Bremen ausgebildet. Damals erhielten die Auszubildenden Unterricht in der Berufsschule für steuer- und wirtschaftsberatende Berufe, die wiederum Teil der Fachoberschule Bremen bzw. dem späteren Schulzentrum Utbremen an der Meta-Sattler-Straße war (siehe Kasten Seite 11 „Schulzentrum Utbremen gibt Bildungsgänge ab“). Seit rund zwanzig Jahren bewegen sich die Schülerzahlen in diesem Bildungsgang auf einem relativ konstanten Niveau.

Auszubildende im Bildungsgang Steuerfachangestellte



Schwer wegzudenken

Mit Beginn des Schuljahres 2024/2025 werden die Industriekaufleute sukzessive an das Schulzentrum Bördestraße verlagert. Damit verliert das Schulzentrum Grenzstraße einen großen und traditionsreichen Bildungsgang.

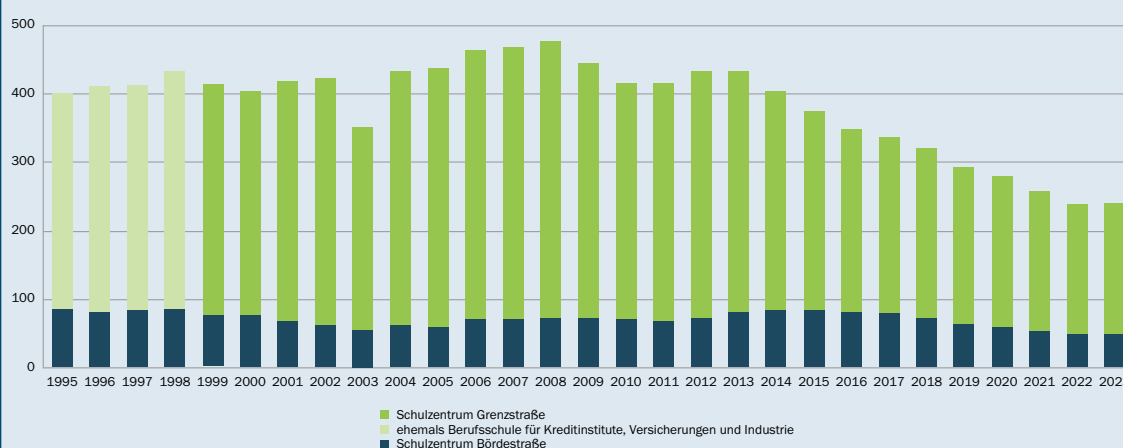
Seit dem 7. Februar 2024 steht es fest: Die Industriekaufleute verlassen die Schule. Der Ausschuss für Berufliche Bildung, Aus- und Weiterbildung der städtischen Deputation für Kinder und Bildung hat beschlossen, die Zuordnung der Bildungsgänge zu den Berufsschulen mit wirtschaftlicher Prägung in Teilen zu ändern (vgl. „Eine Vision wird wahr“ auf Seite 7). Ziel ist dabei die Profilschärfung der Schulen und der Abbau von Doppelstrukturen. Von dem Beschluss ist unter anderem die Beschulung der Auszubildenden zur/zum Industriekauffrau/-mann betroffen. Dieser Bildungsgang ist zukünftig ausschließlich am Schulzentrum Bördestraße angesiedelt. Vom Sommer 2024 an werden alle neu eingestellten Auszubildenden die Schule im Bremer Norden besuchen. Auszubildende der Einstellungsjahrgänge 2022 und 2023 werden bis zu ihrer Prüfung weiter am Schulzentrum Grenzstraße beschult. Mit der Sommerprüfung 2026 werden die letzten Industriekaufleute das Schulzentrum Grenzstraße verlassen. Damit verliert das Schulzentrum einen großen und traditionsreichen Bildungsgang der die Schule über Jahrzehnte geprägt hat. Seit der Fusion der Handels- und Höheren Handelsschule mit der Abteilung Kaufmännische Berufsschule für Kreditinstitute, Versicherungen und Industrie (vormals Teil des Schulzentrums Huckelriede) im Jahr 1999 werden angehende Industriekaufleute am Standort Grenzstraße unterrichtet.

Bis in die heutige Zeit wird die Abteilung Berufliche Teilzeit-Bildungsgänge vereinzelt noch gerne als „Berufsschule KVI“ (kurz für die ursprünglich profilgebenden Branchen Kreditinstitute, Versicherungen, Industrie) bezeichnet. Durch die Verlagerung des „I“ an das Schulzentrum Bördestraße wird diese überkommene Kurzform nun gänzlich ihre Bedeutung verlieren. Für alle an der Ausbildung Beteiligten sind Veränderung zu erwarten. Eine gute schulische Ausbildung wird es auch am Schulzentrum Bördestraße geben. Und natürlich leisten wir unseren Beitrag zu einem gelingenden Übergang. Dennoch geht der Wechsel nicht spurlos an uns vorüber. Insbesondere die Kolleginnen und Kollegen, die sehr erfolgreich über viele Jahre junge Menschen auf einen anspruchsvollen Beruf vorbereitet haben, waren von der Nachricht, „ihren“ Bildungsgang zu verlieren, tief getroffen. Jahr für Jahr haben sie sich mit großem Engagement für ihre Auszubildenden eingesetzt, Unterricht weiterentwickelt, Exkursionen durchgeführt, Prüfungsvorbereitung organisiert und in den letzten Jahren digitale Unterrichtsformate entwickelt. Dafür sei dem Industrie-Team an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Bekanntlich bedeuten Veränderungen immer eine Chance. Das wird sicherlich auch in diesem Fall zutreffen. Dennoch sind die Industriekaufleute an unserer Schule im Moment nur sehr schwer wegzudenken.

Lorenz Gerhold

Gehen

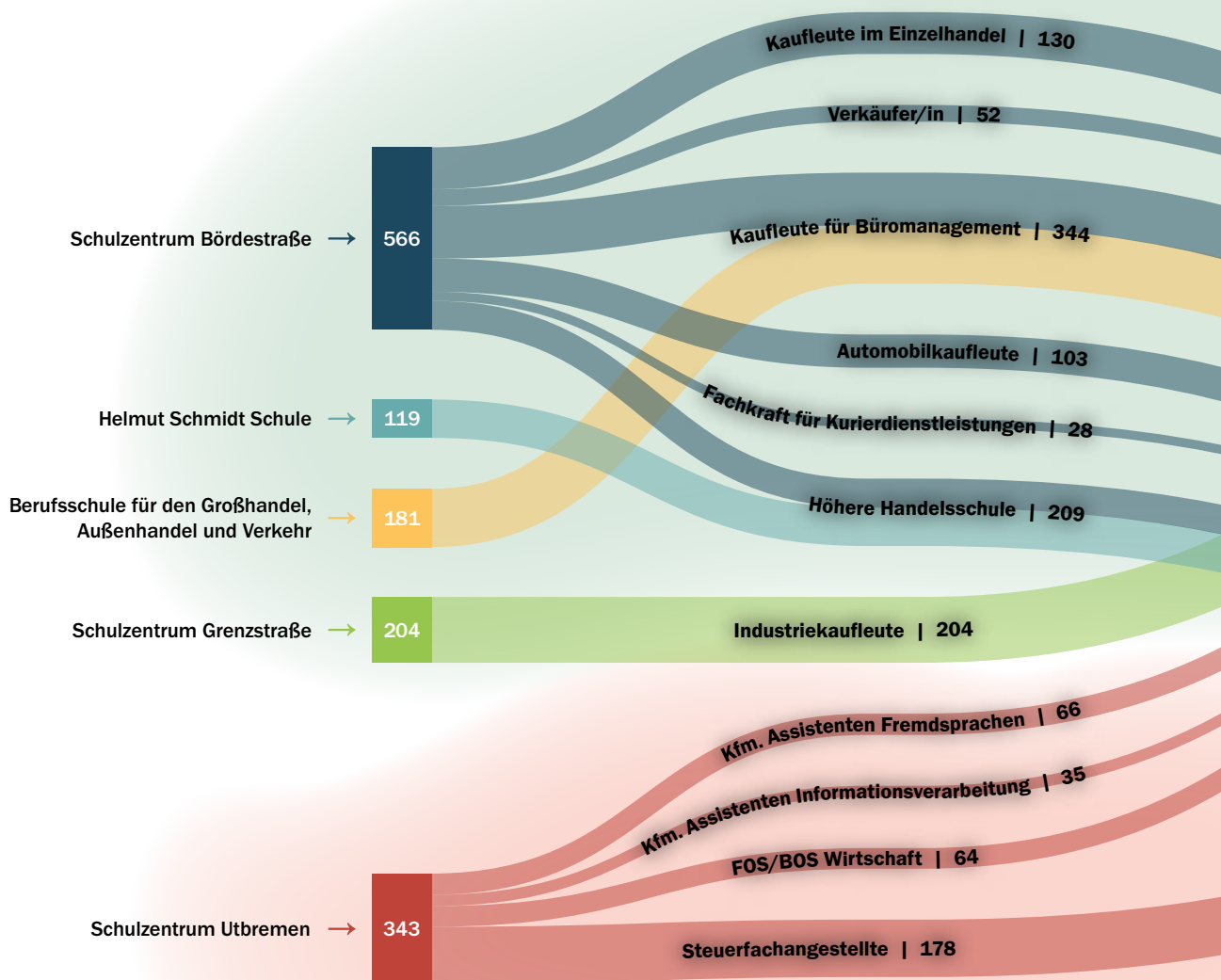
Auszubildende im Bildungsgang Industrie



Campus West

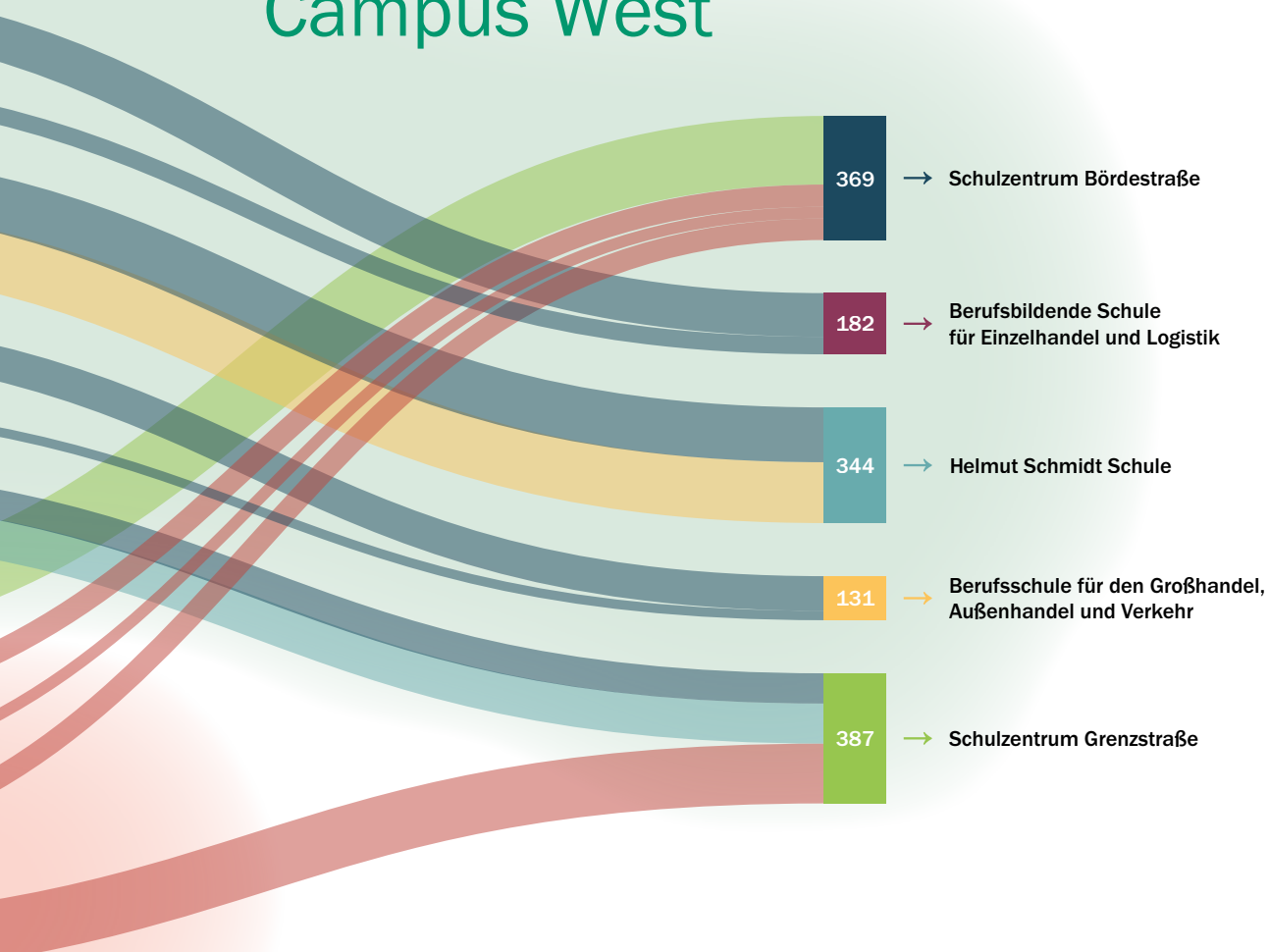
Bildungsgänge in Bewegung

Für den Campus West werden Bildungsgänge umorganisiert. Das Flussdiagramm zeigt die jeweilige Anzahl der davon betroffenen Schülerinnen und Schüler.*



Campus Süd

Campus West

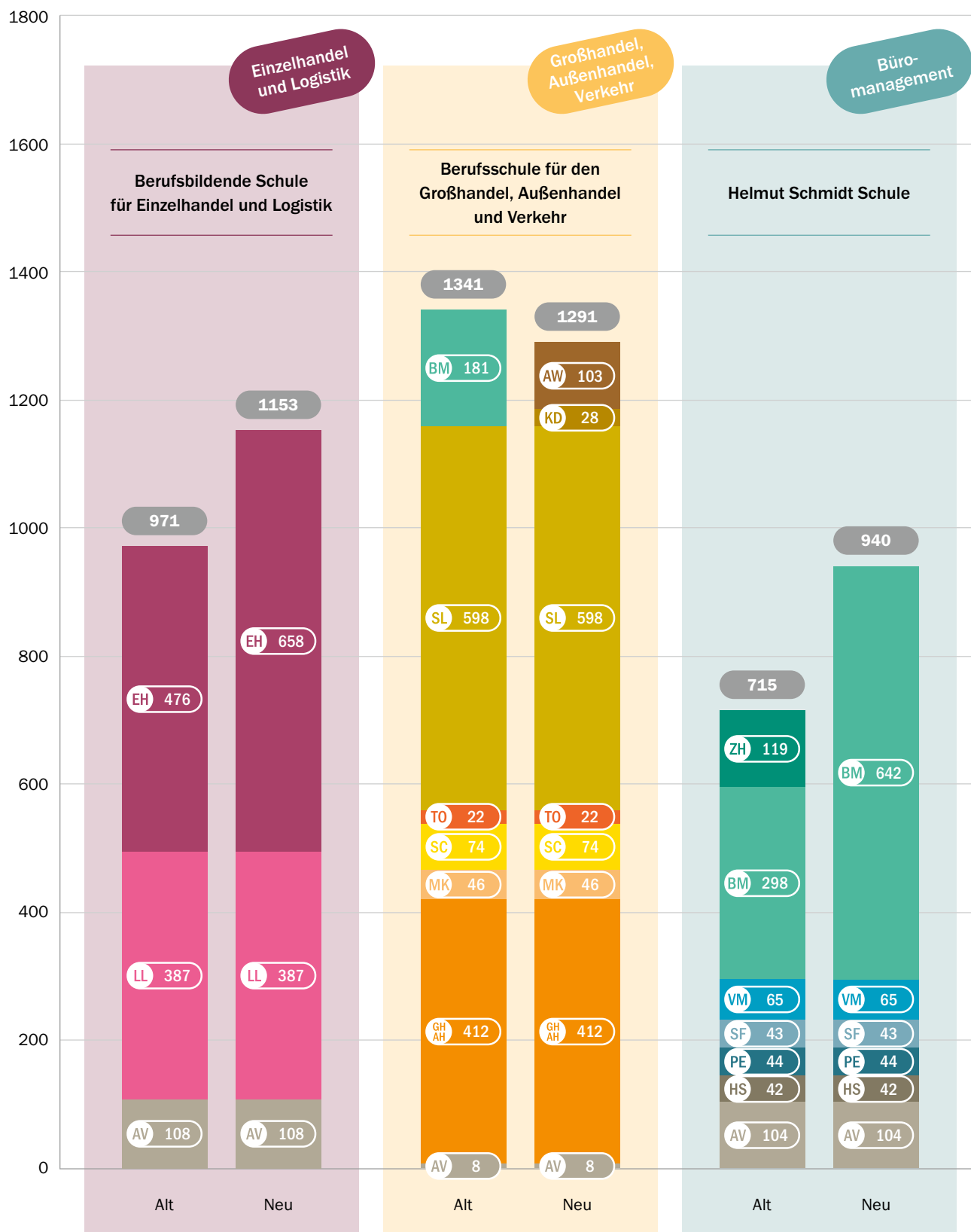


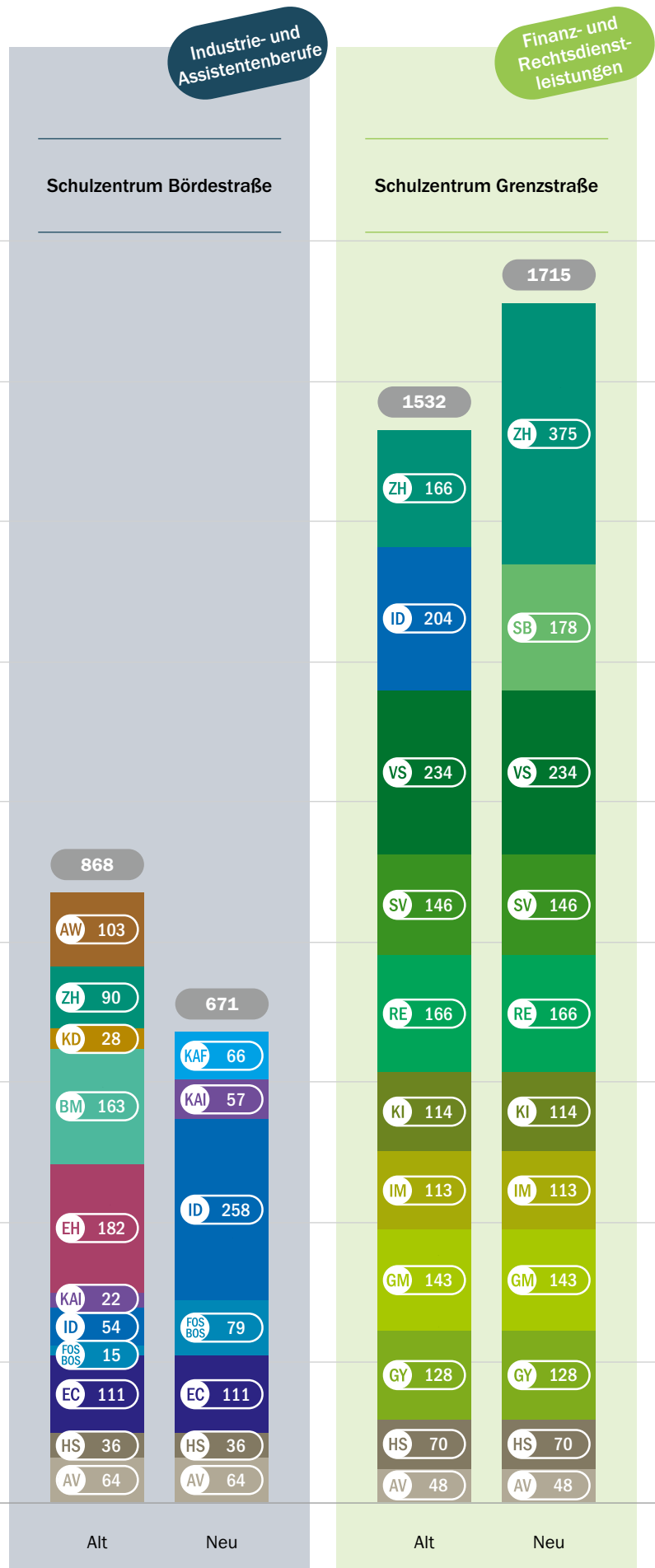
* Vgl. Ausschuss für Berufliche Bildung, Aus- und Weiterbildung der Deputation für Kinder und Bildung vom 7. Februar 2024, Beschlussvorlage VL 21/1877 der Deputation für Kinder und Bildung vom 9. April 2024; Schülerzahlen auf der Basis des Schuljahres 2021/2022; eigene Berechnungen

Campus West

Schulen im Profil

Schülerinnen und Schüler nach Bildungsgängen und Schulen*





* Vgl. Ausschuss für Berufliche Bildung, Aus- und Weiterbildung der Deputation für Kinder und Bildung vom 7. Februar 2024, Beschlussvorlage VL 21/1877 der Deputation für Kinder und Bildung vom 9. April 2024; Schülerzahlen auf der Basis des Schuljahres 2021/2022; eigene Berechnungen

Legende

Duale Ausbildung

- EH Einzelhandel
- LL Lagerlogistik
- SL Spedition und Logistik
- GH AH Groß- und Außenhandel
- MK Marketingkommunikation
- AW Automobilwirtschaft
- SC Schifffahrt
- TO Tourismus
- BM Büromanagement
- VM Veranstaltungsmanagement
- PE Personaldienstleistungen
- SF Sport- und Fitness
- ID Industrie
- EC E-Commerce
- KD Kurierdienstleistungen
- KI Kreditinstitute
- IM Immobilien
- VS Versicherungen
- RE Rechtsberufe
- SV Sozialversicherungen
- GM Gesundheitsmanagement
- SB Steuerberatung

Schulische Berufsausbildung

- KAF Kfm. Assistenten Fremdsprachen
- KAI Kfm. Assistenten Informationsverarbeitung

Studienqualifizierende Bildungsgänge

- ZH Zweijährige Höhere Handelsschule
- FOS BOS Fach-/Berufsoberschule
- GY Berufliches Gymnasium

Ausbildungs- und berufsvorbereitende Bildungsgänge

- AV Ausbildungsvorbereitung
- HS Handelsschule



10

BREMEN

Schulgründung im Eiltempo

Wie eine Oberschule in Walle entsteht

VON SARA SUNDERMANN

Bremen. Lena Jochmann freut sich schon auf die Einschulungsfeier, auf den allerersten Tag mit den Kindern in der neuen Schule: „Das ist bestimmt ein schöner Moment, wenn wir die Kinder in die Klassenräume bringen.“ Lena Jochmann und Tatjana Welterlich gründen zusammen eine neue Oberschule für den Bremer Westen.

Die Aufbruchsstimmung merkt man den beiden an. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, sagt Lena Jochmann. „So oft bekommt man nicht die Gelegenheit, eine Schule zu gründen“, ergänzt Tatjana Welterlich. Ihr gemeinsames Projekt ist ein aufregendes Unterfangen – und es steht unter Zeitdruck: In nur sieben Monaten soll die neue Oberschule Überseestadt Formen annehmen. Sie ist eine von vier neuen Oberschulen, die seit Mitte Dezember im Eiltempo entstehen und bereits zum Beginn des neuen Schuljahres starten sollen. Hinzu kommen zwei neue Grundschulen und eine Willkommenschule, die momentan in Gründung sind. Die neuen Schulen werden gebraucht, weil die Schülerzahl in Bremen steigt.

Lena Jochmann arbeitet bisher als Lehrerin an der Gesamtschule Ost und zusätzlich an der Erwachsenenschule EWS. Tatjana Welterlich ist ebenfalls Lehrerin und Jahrgangsstufenleiterin an der Gerhard-Rohlfhs-Oberschule in Vegesack. Kurz vor Weihnachten wurden sie von der Bildungsensorin mit der Schulgründung betraut – anfangs noch zusammen mit einer dritten Gründungsbeauftragten, die aber inzwischen aus persönlichen Gründen aus dem Projekt ausgestiegen ist. Jochmann und Welterlich sind momentan täglich miteinander im Kontakt – und mit vielen anderen, mit Architekten und Handwerkern, mit Kolleginnen und Kooperationspartnern. Ihre Aufgaben als Gründungsbeauftragte reichen von Schulhofgestaltung über Unterrichtskonzepte bis zur IT-Ausstattung.

Eigene Gebäude hat die Oberschule Überseestadt im Moment noch nicht. Perspektivisch soll sie auf einen neuen Schulcampus umziehen, der in der Überseestadt entsteht. Doch die Gebäude dort müssen erst umgebaut werden – das wird dauern. Fürs Erste startet die Oberschule Überseestadt deshalb in den Räumen einer Schule, die es schon gibt: Unter dem Dach des Schulzentrums Grenzstraße, das ist eine Berufsschule mit den Schwerpunkten Finanzen und Recht.

Start mit vier Klassen

An der Berufsschule sanken zuletzt die Schülerzahlen, zudem wechselt zum August ein Bildungsgang der Schule an einen anderen Standort. Deshalb gibt es in der Grenzstraße fürs Erste genug Platz. „Wir können die neue Schule hier ohne Probleme aufnehmen“, sagt Peter Hons, Leiter des Schulzen-



Sie gründen zusammen eine neue Schule: Die Pädagoginnen Tatjana Welterlich (links) und Lena Jochmann bauen auf dem Gelände einer Berufsschule in Walle eine neue Oberschule auf.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

trums Grenzstraße. Ohnehin startet die neue Oberschule zunächst in kleinem Rahmen: Sie beginnt mit vier fünften Klassen in vier Räumen. Bis zu 74 Kinder werden ab August aufgenommen.

„Die Räume samt Toiletten werden für uns saniert, auch ein Theateraum wird umgebaut“, erzählt Tatjana Welterlich. Stühle und Garderoben müssen ausgetauscht werden, denn die Fünftklässler, die neu hierherkommen, sind jünger als die Berufsschüler vor Ort. Auch ein Schulhof soll für die Oberschüler umgestaltet werden. „Fünftklässler haben andere Bedürfnisse, es soll Spielgeräte geben, eine Nestschaukel, eine Tischtennisplatte und einen Basketballkorb“, sagt Tatjana Welterlich.

Die neue Oberschule Überseestadt soll Kindern aus dem kompletten Bremer Westen offenstehen – von Findorff bis Oslebshausen. Eltern von Viertklässlern konnten zuletzt schon die neue Oberschule anwählen. In den nächsten Jahren werden jeweils neue fünfte Klassen hinzukommen – bis 2030 könnte die Schule auf rund 500 Schülerinnen und Schüler anwachsen.

Fürs Erste müssen nun noch Lehrkräfte gewonnen werden. Das Kollegium wird zunächst aus sechs bis zehn Personen bestehen. Einige Pädagogen von Bremer Schulen haben sich bereits beworben. „Wir haben einen Großteil der Lehrkräfte, aber teils fehlt noch Personal für bestimmte Fächer“, sagt Beata Warszewik, Schulaufsicht bei der Bildungsbehörde.

Berufsorientierung, Kunst und Klima-

schutz könnten zu den Schwerpunkten der neuen Schule gehören. „Wir beschäftigen uns mit der Frage, wie wir eine papierfreie Schule werden können“, sagt Lena Jochmann. „Und die Hochschule für Künste ist so nah bei uns, da werden sich sicher Kooperationen ergeben.“ Sie und Tatjana Welterlich wollen zudem projektorientiertes Lernen fördern – sodass Schüler eigene Themen in verschiedenen Schulfächern vertiefen können.

Daraus, dass die Oberschule zunächst Unterschlupf bei der Berufsschule findet, könnten interessante Konstellationen ent-

stehen, glauben die Schulgründerinnen. Elf- und Zwölfjährige der neuen Oberschule werden dort auf Berufsschüler im Alter von 15 bis 25 Jahren treffen. Das kann auf den ein oder anderen Fünftklässler vielleicht zuerst etwas einschüchternd wirken, bietet aber auch Chancen, zum Beispiel für die Berufsorientierung. So könnten Auszubildende in die Klassen der Oberschüler kommen – einmal quer über den Flur – und ihre Berufe vorstellen, sagt Tatjana Welterlich. Und Berufsschüler könnten Oberschüler als Paten unterstützen, sagt Lena Jochmann: „Da sind totale Synergien möglich.“

Sieben neue Schulen in Gründung

Insgesamt entstehen in Bremen derzeit sieben neue Schulen: Vier Oberschulen, zwei Grundschulen und eine Willkommenschule, an der neu zugewanderte und geflüchtete Kinder Deutsch lernen. Die Gründungsteams für die Oberschulen wurden kurz vor Weihnachten von der Bildungsensorin mit dem Aufbau der Standorte beauftragt. Entstehen sollen die Oberschule Delmestraße in der Neustadt, die Oberschule Schwachhausen nahe der Uni, die Oberschule Überseestadt in Walle und die Oberschule Blumenthal auf dem Gelände der Bremer Woll-Kämmerei (BWK). Sie alle sollen zum neuen Schuljahr starten.

Auch die zwei neuen Grundschulen in Gröppelungen und in Blumenthal sollen im August den Betrieb aufnehmen. Ihre Planung lief aber früher an als die der Oberschulen. Die neuen

Standorte werden dringend benötigt. Zuletzt mussten Grundschulen in mehreren Stadtteilen stärker wachsen als geplant. Gebiete wie zum Beispiel Gröppelungen kommen mit ihren Grundschulkapazitäten an die Grenze.

Zuletzt verzeichneten drei der Schulgründungsteams Abgänge: Eine oder mehrere Personen, die die Schule mitgründen wollten, stiegen aus. Gründerteams mussten sich deshalb neu formieren.

Im Bildungsressort geht man derzeit davon aus, dass der Zeitplan gehalten werden kann und die sechs Regelschulen zu Schuljahresbeginn starten. „Der erste Schritt der Personalplanungen hat begonnen, ist aber noch nicht abgeschlossen“, heißt es von der Behörde.

Die Willkommenschule in Burgdamm soll schon eher starten, laut Behörde voraussichtlich noch im aktuellen Schuljahr.

SSJ

Wie bildet man den richtigen Plural von Campus?

Campusse, Campus oder Campi?
Der Duden empfiehlt die ersten beiden Varianten, doch das ist falsch, findet der Klassische Philologe Hans Bernsdorff, der nur *Campi* für richtig hält.

Wenn man in einem Text über Campus Westend, Campus Riedberg und Campus Niederrad spricht, wird man auf den Plural von *Campus* kaum verzichten können. Doch wie wird der gebildet? Gibt es verschiedene Varianten, welche ist die sprachwissenschaftlich korrekte? Nachgefragt im Institut für Klassische Philologie an der Goethe-Universität, erhält man eine klare Antwort: „Nur *Campi* kann die korrekte Form sein“, betont Prof. Dr. Hans Bernsdorff, der im Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften zur griechischen und lateinischen Dichtung forscht. Die Wortverwendung *Campus* für Universitätsgelände stamme aus dem amerikanischen Englisch. Der erste Beleg datiere laut *Oxford English Dictionary* aus dem Jahre 1774, sagt Bernsdorff. In Deutschland lasse sich eine Verwendung erst für die 1960er Jahre nachweisen. „Der Hintergrund ist sicherlich die räumliche Expansion deutscher Universitäten in dieser Zeit.“

Wenn es eine offizielle Verwendung des Wortes *Campus* an der Goethe-Universität geben soll, müsse man auch klar regeln, welche Pluralform zu wählen sei. Im Englischen lautet er *campuses*. Vom Duden, nach wie vor eine der Autoritäten in Sachen Rechtschreibung und Grammatik, werden zwei Varianten vorgeschlagen: *Campusse* als umgangs-

Cam·pus
/'kampus/
Substantiv, maskulin [der]
Gesamtanlage einer Hochschule;
Universitätsgelände

sprachliche Form und *Campus*. Bernsdorff ist mit beiden höchst unzufrieden, auch wenn er konzediert, dass das Thema nicht trivial sei. „Wenn man ein Fremdwort im Deutschen verwendet, ist natürlich nicht immer sofort klar, wie man davon den Plural bildet. Der Nominativ Plural von *Examen* lautet *Examina*, da orientiert man sich am Lateinischen. Bei *Stipendium* heißt es *Stipendia* – hier hat bereits eine Eindeutschung stattgefunden. Wer heute noch *Stipendia* sagte, klänge wohl sehr altmodisch“, erklärt Bernsdorff.

Campus als Plural, wie vom Duden vorgeschlagen, sei aber höchst problematisch, führt Bernsdorff aus. Denn zum einen sei der Plural hier gewissermaßen unsichtbar (Pluralformen auf *-us* seien im Deutschen generell sehr ungewöhnlich, auch wenn es wie unmarkierte Pluralbildungen durchaus gebe) – es sei denn, man spräche das *u* in *Campus* lang wie bei den Pluralen *Kasus* und *Status*; das wäre aber falsch, denn das Wort gehöre nicht zur U-Deklination (nach der die Plural-Endung auf *-us* richtig wäre), sondern zur O-Deklination. Hier lautet die Plural-Endung ganz klar *-i*. Also spreche auch mit Blick auf die Ursprungssprache Latein alles für *Campi*. Der andere Vorschlag des Duden – *Campusse* – sei zwar nach Vorbild von *Kaktus/Kaktusse* gebildet. Dies lehnt der Klassische Philologe aber wegen der vom Duden selbst vermerkten Umgangssprachlichkeit ab, die nicht zu einer Bildungsinstitution wie der Goethe-Universität passe. Bernsdorff plädiert daher dafür, es endlich bei *einer* verbindlichen Pluralform zu belassen: „Das ewige Hin und Her nervt alle Beteiligten. Auch in der linguistischen Fachliteratur wird der Duden-Vorschlag von *Campus* als Plural übrigens kritisiert. Dagegen hat sich *Campi* nach meiner Beobachtung an vielen Universitäten und im Feuilleton, etwa dem der ZEIT, etabliert. Und so wird die Form *Campi* vom *Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache* als eine auch im Deutschen verbreitete Pluralbildung des Wortes verzeichnet.“

Nobelpreis-Experiment: 100 Jahre Stern-Gerlach-Versuch

In der Nacht vom 7. auf den 8. Februar 1922 waren die Physiker Prof. Otto Stern und Prof. Walter Gerlach an der Goethe-Universität mit einem Experiment erfolgreich, das ausschlaggebend für die Verleihung des Nobelpreises 1943 an Otto Stern sein sollte. Universitätspräsident Prof. Enrico Schleiff erinnerte an den Forschungsgeist, der die Arbeiten am Institut für Physik der erst acht Jahre zuvor gegründeten Goethe-Universität geprägt habe: „Das Experiment von Otto Stern und Walter Gerlach hat uns gezeigt, wie wichtig die Grundlagenforschung war und ist, denn sie legt die Basis für zahlreiche Anwendungen, wie im Fall von Stern und Gerlach das Kernspinverfahren, die Atomuhr oder den Laser. Gerade die Erinnerung an diese Experimente sollte auch in die Politik getragen werden, denn auch in der heute so schnelllebigen Zeit ist langfristig angelegte Grundlagenforschung das Fundament für die langfristige Innovationsfähigkeit unserer Gesellschaft. Gleichzeitig mahnt uns ein Rückblick auf diese Zeit zu nie nachlassender Toleranz und Weltoffenheit, denn wegen des erstarkenden Antisemitismus in den 1920er Jahren verließ Otto Stern zunächst unsere Universität und dann Deutschland.“ Zum Gedenken an das „Stern-Gerlach-Experiment“ vor 100 Jahren fand unter Beteiligung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, des Physikalischen Vereins Frankfurt, des Fachbereichs Physik der Goethe-Universität und der Gesellschaft Deutscher Chemiker in der Frankfurter Paulskirche eine Gedenkveranstaltung statt.

Starte mit uns durch!

Wir bilden aus:
Kaufmann/Kauffrau (m/w/d) für Spedition und Logistkdienstleistung

Jetzt bewerben!

**Interfracht Internationale Spedition
Hogenkamp & Karrasch (GmbH & Co.) KG**
Bergiusstraße 1, 28816 Stuhr

Kontakt: 0421 87150-233

Bewerbungen bevorzugt per E-Mail an:
ausbildung@interfracht.de

Interfracht
wir bewegen

www.interfracht.de

UniReport Nr. 1, 10. Februar 2022, Seite 17



Pädagogischer Tag

Ein Buffet am Schulzentrum Grenzstraße

Im Rahmen eines pädagogischen Tages wurden zunächst Inhalte und Ergebnisse der bisherigen Arbeit an der Umsetzung des strategischen Handlungszieles unter den Bildungsgängen ausgetauscht sowie mögliche Synergien ausgelotet und Feedback eingeholt, ehe im zweiten Teil bildungsgangspezifisch die selbstgewählte Zielsetzung weiterverfolgt wurde. All das unter dem Motto: SZG-Buffet.

Nach der Festlegung des strategischen Handlungszieles im Jahr 2022, das die Förderung eigenverantwortlichen Lernens der Schüler:innen mittels der digitalen Lernplattform itslearning fokussiert, erfolgte innerhalb der Bildungsgänge eine Konkretisierung auf spezifische Arbeitsschwerpunkte. Wo sieht man den größten bzw. notwendigsten Veränderungsbedarf, welche (Teil-)Aspekte eigenverantwortlichen Lernens sollen vertieft werden und was genau ist eigentlich unter eigenverantwortlichem Lernen zu verstehen – wo

fängt es an, wo sind mögliche Grenzen? Über diese und viele weitere Fragen galt es zu einem Konsens im Bildungsgang zu gelangen, um davon ausgehend konkrete Maßnahmen für den Unterricht abzuleiten.

Am ersten Schultag nach dem Halbjahreswechsel, dem 5. Februar 2024, wurden die bisherigen Arbeitsergebnisse im Rahmen eines pädagogischen Tages in der Aula präsentiert. Schüler:innen wurden hierfür vom Präsenzunterricht befreit und nach Möglichkeit mit digitalen Aufgabenstellun-

Vernetzungsplan

	Auswahl 1	Auswahl 2	Auswahl 3
09:30 bis 09:55	ZLV-Team HS (Raum B14) Spaß am Lernen	ZLV-Team GW (Raum A31) Offene Aufgabenstellungen	ZLV-Team KI (Raum B34) Digitale Kann-Listen
10:00 bis 10:25	ZLV-Team BO (Raum B13) Eigenverantwortliches Lernen	ZLV-Team GY (Raum A22) Reflexion	ZLV-Team IM (Raum B24) Digitale Kann-Listen
10:30 bis 10:55	ZLV-Team PK (Raum A11) Entwicklung einer curricularen Struktur	ZLV-Team SV (Raum A32) Methodenkompetenz	ZLV-Team ID (Raum A12) Entwicklung von Lerneinheiten und Kriterien zum eigenverantwortlichen Lernen
11:00 bis 11:25	ZLV-Team VS (Raum B33) Methodenvielfalt, Differenzierung, Feedback	ZLV-Team ZH (Raum A21) Reflexion	ZLV-Team RE (Raum B23) Erweiterung des Methodenrepertoires im Rahmen digitaler Tools



gen versorgt. In der gedanklichen Art eines „Take-all-you-need-Bufferfs“, das sich aus den zwölf Arbeitsschwerpunkten der Bildungsgänge zusammensetzte, wurde durch den Tag geleitet. Frei nach dem Motto: Ich nehme mir das, was mir schmeckt!

In einer ersten Phase erhielt das Kollegium dazu zunächst per „Kürzest-Präsentationen“ einen Überblick über die derzeitigen Arbeitsschwerpunkte (= Themen) der einzelnen Bildungsgänge, ehe in vier anschließenden Zeitfenstern jeder Bildungsgang sein Thema ausführlicher in einem Klassenraum vorgestellt und erläutert hat. Die Zuordnung erfolgte individuell und nach eigenem „Geschmack“, die Kolleg:innen konnten bei der Auswahl persönliche oder bildungsgangspezifische Interessen verfolgen und über den eigenen Tellerrand hinausblicken.

Hierbei stellte sich heraus, dass insbesondere die Reflexion bzw. die Reflexionsfähigkeit der Schüler:innen im Mittelpunkt der Arbeit gleich mehrerer Bildungsgänge steht. Dieses führte unter anderem zu dem gewünschten Erfolg, dass neben Ideen und konstruktiven Hinweisen auch bereits erstellte und im Idealfall erprobte Inhalte und Materialien unter interessierten Kolleg:innen über einen ZLV-Kurs auf itslearning ausgetauscht werden konnten. In dieser Phase des Tages war neben der Vielfalt der Themen

vor allem die gegenseitige Wertschätzung für die geleistete Arbeit und das pädagogische Engagement deutlich spürbar.

Nach einer gemeinsamen Mittagspause und einer Stärkung in der Cafeteria der Schule erfolgte im zweiten Teil des Tages die gezielte Arbeit in den ZLV-Teams (ZLV: Ziel und Leistungsvereinbarung). In jedem Bildungsgang besteht mindestens ein ZLV-Team, jede Lehrkraft ist Mitglied in mindestens einem ZLV-Team. In diesen Teams galt es zunächst, sich über die gewonnenen Eindrücke auszutauschen und gegebenenfalls Materialien, Impulse und Ideen vorzustellen, die für den eigenen Bildungsgang interessant sind. Daran anschließend wurde die Zeit genutzt, um gemäß der jeweils gesetzten Fokussierung weiter am strategischen Handlungsziel und dessen Ausgestaltung zu arbeiten und zum Beispiel die Jahresarbeitsplanung für das Schuljahr 2024/2025 entsprechend voranzubringen.

Wir bedanken uns bei allen Kolleg:innen für die auch über diesen Tag weit hinausgehend geleistete Arbeit, den regen Austausch, die kritisch-konstruktiven Hinweise, das zur Verfügung gestellte Material und das gemeinsame Gelingen dieses intensiven Arbeitstages.

Monika Duy, Arne Gerhard,
Felix Hühnlein, Michael Völkerink
(Q-Steuergruppe)



„Ferrari für alle!?“ – Heißer Schlagabtausch um Europa

Europakandidat:innen diskutieren auf der Podiumsdiskussion in der Aula des Schulzentrums Grenzstraße über Gegenwart und Zukunft Europas.



Michael Völkerink
ist Koordinator für politische Bildung am Schulzentrum Grenzstraße

Es war ein frühlingshafter Tag mit Temperaturen um die 19 Grad. Nichts Ungewöhnliches also für einen 8. Mai. Doch an diesem 8. Mai stiegen die Temperaturen in der Aula des Schulzentrums Grenzstraße spürbar an, als die Europakandidat:innen von SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, Linkspartei sowie der AfD die anwesenden rund 300 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte des Schulzentrums Grenzstraße von ihren zentralen Botschaften für die Zukunft Europas zu überzeugen versuchten. Um die Zukunft unseres Kontinents, der vielleicht seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges, vor auf den Tag genau 79 Jahren und des, wiederum auf den Tag genau vier Jahre später folgenden Beschlusses des Grundgesetzes, nicht mehr vor so großen und ungewissen Herausforderungen stand. Der Rückblick auf diese für die Europäische Union (EU) wegweisenden Ereignisse, so verwies der Koordinator für politische Bildung in seinen einleitenden Worten, gebe uns im Kontext der gegenwärtigen Herausforderungen, vor denen wir stehen, Anlass, kontrovers und konstruktiv über die Zukunft der Europäischen Union zu diskutieren.

Mit Sophia Gutschmann und Marian Mennen (beide absolvieren eine Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzanlagen) führten, wie es bei Podiumsdiskussionen im Hause des Schulzentrums Grenzstraße seit vielen Jahren mittlerweile gute Tradition geworden ist, zwei Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße mit einer beeindruckenden Moderationsleistung durch die Veranstaltung.

Die Kandidat:innen, welche in dieser heißen Wahlkampfphase rund vier Wochen vor dem Wahltermin eine gewisse Anspannung vor der Podiumsdiskussion gar nicht erst verbergen wollten, warfen sich voller Leidenschaft und Pathos für Ihre Zukunftsvisionen von der EU in die Fragen des Moderator:innenteams und des Publikums. Hierbei wurden auch in diesem Jahr wieder viele Fragen im Vorfeld der Veranstaltung von den Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße gesammelt und in einer TaskCard-Pinnwand kollaborativ eingepflegt sowie nach Themenschwerpunkten geclustert. Auf diese Weise sollten auch die Schüler:innen indirekt an der Podiumsdiskussion teilnehmen können, die keine Möglichkeit hatten, persönlich anwesend zu sein.

Den ersten Aufschlag in die Diskussion konnten jedoch die Kandidat:innen machen, indem Sie kurz anführten, was ihnen an Europa und der Wahl besonders wichtig sei. Schnell waren sich fast alle anwesenden Diskutant:innen einig, dass es in der vorliegenden Wahl zuvorderst darauf ankäme, den aufkommenden Rechtsruck zu bekämpfen so-

wie darum, als demokratisches Europa zusammenzuhalten. Lucas Fiola (DIE LINKE) verwies darauf, dass es äußerst besorgniserregend sei, dass in neun Mitgliedsstaaten der Europäischen Union aktuell rechtsextremistisch zu verordnende Parteien vor einem Wahlsieg stünden. Gleichzeitig stünde der Kontinent vor einer tiefen sozialen Spaltung, die diese problematische Entwicklung mit befeuern. Seine Partei sei daher nicht für Ferrari, sondern für Ferrari für alle!

„Wir sind nicht für Ferrari, sondern wir sind für Ferrari für alle!“ (Lucas Fiola, DIE LINKE)

Während auch die Kandidat:innen der gegenwärtigen Regierungsparteien sowie der größten Oppositionspartei in Deutschland, sich dafür aussprachen, Europa wieder „stark und frei zu machen“ (Elias Michel, FDP) sowie „weiter sicher zu halten“ (Yvonne Awerwieser, CDU) bzw. Europa „zu verbessern, sozialer und nahbarer zu machen und den Menschen in den Mittelpunkt zu rücken“ (Annika Barlach, SPD) und darauf hinwiesen, dass viele der großen Herausforderungen der Zeit „nicht in Bremen oder Deutschland, sondern Minimum auf europäischer Ebene gelöst werden“ können (Daniel Breitenstein, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), fügte Sergej Minich von der AfD in einer etwas kritischeren Haltung an, dass die Idee von Europa zwar grundsätzlich immer gut gewesen sei, es jedoch an der Umsetzung gemangelt habe. Das immense Eingreifen der EU in die Angelegenheiten der Mitgliedsstaaten sei problematisch und die EU bedürfe folglich einer kleinen Reformierung.

Welchen Plan haben die Parteien, die Herausforderungen der Krisen anzugehen, hakte Moderator Marian Mennen direkt im Anschluss an die Eröffnungsrunde ein.

Diese Frage sei aufgrund der Vielzahl der unzähligen Krisen keineswegs so leicht zu beantworten, räumte Lucas Fiola (DIE LINKE) direkt ein. Zentral sei, dass viele Krisen, wie beispielsweise Krieg, Klima- und Wirtschaftskrisen letztlich auf eines hinausliefen: auf Hunger und Flucht. Insofern sei es zunächst wichtig, als Gesellschaft offen zu bleiben für die Menschen, die wegen dieser Krisen ihr Land verlassen müssen. Er verwies gleichzeitig darauf, dass dann von rechts zumeist zu hören sei, dass unser Land überflutet werde. Dies sei jedoch eine Lüge, wenn man bedenke, dass Deutschland jährlich um die 400.000 Menschen als Zuwanderer:innen benötige, um allein die fehlenden Fachkräfte zu ersetzen. All das gebe aber noch keine Antwort auf die viel drängendere Frage, wie wir als Gesellschaft mit Humanität umgehen wollen. Als direkte Reaktion entgegnete Sergej Minich (AfD), dass es zuvorderst wichtig sei, wie



wir mit Krisen umgehen und dass sich die EU diesbezüglich oftmals zu viel anmaße und daher falsche Entscheidungen treffe, mit denen man den Krisenländern im Endeffekt mehr schade als helfe: „Es hilft mehr, wenn wir Unterstützung bieten, indem wir den Leuten vor Ort helfen. Wir helfen niemandem, wenn wir ein Land leersaugen und alle nach Deutschland einladen“. Als Beispiel kritisierte er zudem die Waffenlieferungen in Krisengebiete, die letztlich zu noch mehr menschliches Leid führten.

„Das bestehende Einstimmigkeitsprinzip macht Europa zunehmend handlungsunfähig.“
(Yvonne Averwieser, CDU)

Während Yvonne Averwieser (CDU) daraufhin das europäische Einstimmigkeitsverfahren als eine lähmende Hürde für die Schwerfälligkeit der EU ausfindig machte und zugleich forderte, dass man zu einem demokratischen Mehrheitsprinzip gelangen müsse, um somit insgesamt auch handlungsfähiger zu sein, stieg Annika Barlach von der SPD in den Schlagabtausch mit dem Vertreter der AfD ein, indem sie ihre Antwort an diesen Adressierte und ausführte, dass es keine Anmaßung der EU sei, Krisen lösen zu wollen, sondern dass es ihr Auftrag sei, Krisen zu lösen, die ein Land alleine eben nicht lösen könne. Es ginge also darum, wenn man vor Herausforderungen stehe, zu überlegen, wie man diese gemeinsam am besten angehen und vor allen Dingen wie man auch Kosten besser untereinander verteilen könne. Als Beispiel nannte sie den Umbau der Industrie zur Bekämpfung des Klimawandels, was viel Geld koste und wo sich die Frage stelle, ob man dieses nicht gemeinsam besser und auch gerechter lösen könne. So sei es doch schließlich auf persönlicher Ebene auch selbstverständlich, dass man Probleme besser gemeinsam mit Freunden angehen könne, als zu versuchen, sie mit sich alleine auszu-machen. Gleichwohl räumte sie ein, dass es sich bei der EU um ein relativ komplexes Gebilde mit vielen unterschiedlichen Interessen handle. Gleichsam dürfe man jedoch auch nicht die jüngsten Erfolge vernachlässigen. So habe die EU beispielsweise bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie bewiesen, dass sie sehr wohl in der Lage sei, kurzfristige Lösungen zu finden und diese auch umzusetzen. Dies lasse sie sogleich auch zuversichtlich in die Zukunft blicken.

„Die EU hat insbesondere in der Corona-Pandemie sehr wohl bewiesen, kurzfristige Lösungen finden und diese auch umsetzen zu können.“ (Annika Barlach, SPD)

Elias Michel von der FDP wandte sich mit seiner Antwort sogleich ebenso an den Vertreter der AfD, indem er darauf hinwies, dass Waffen durchaus ein sinnvolles Mittel sein können, was man in der Ukraine sehen könne. Denn, so der FDP-Politiker, würde Deutschland dort keine Waffen liefern, hätte Russland den Krieg wohl schon gewonnen und keiner wisse, welches Land dann womöglich als nächstes angegriffen worden wäre. Somit seien Waffen eben in erster Linie sinnvoll, um sich vor bösen Mächten verteidigen zu können und aus diesen Gründen heraus müsse man Rüstungsprojekte innerhalb Europas stärken, zur Abschreckung gegenüber Schurkenstaaten, worunter er neben Russland auch China auflistete. Darüber hinaus wies Michel darauf hin, dass wir mittlerweile in einer Zeit lebten, in der sich normalverdienende Menschen keinen Urlaub mehr leisten könnten und selbst alltägliche Ausgaben, wie der berühmte Döner für nicht wenige zu einem Luxusgut verkomme. Insbesondere auch für Schüler:innen, Auszubildende oder Studierende sei die Situation unerträglich geworden. Die Antwort darauf könne nicht sein – wie es die Grünen seiner Ansicht nach stets forderten – mehr zu subventionieren oder mehr zu verbieten. Es erfordere viel mehr eine grundlegende Wirtschaftswende. Hierzu zählte der FDP-Politiker insbesondere Steuererleichterungen für die Mitte der Gesellschaft.

Gegen den wiederkehrenden Vorwurf, eine Verbotspar- tei zu sein, setzte sich schließlich Daniel Breitenstein von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN entschieden zur Wehr. Seine Partei würde lediglich Abwägungen treffen, was man sich leisten könne und was nicht und hierbei dürfe man auch von der Wissenschaft gesetzte Ziele zur Bekämpfung des Klimawandels eben nicht einfach ignorieren. Hierbei so zu tun, als würde der freie Markt dies allein alles regeln, sei ein Irrglaube. Dies zeige unter anderem ein Blick auf die deutsche Automobilindustrie, die es aus eigener Kraft heraus lange Zeit nicht geschafft habe, auf E-Mobilität um- zusteigen und deswegen den Anschluss an China verloren habe. Gleiches gelte auch für die wichtige Solarindustrie, die nach Beendigung derer Subventionierung ebenfalls nach China abgewandert sei. Insofern seien Subventionen und staatliche Maßnahmen sehr wichtig, um eine zukunfts-fähige Wirtschaftspolitik mit einer Balance aus marktwirtschaftlichen und eben auch gesellschaftlichen Interessen zu erzielen. Ferner sei zudem doch heute be- reits zu beobachten, dass in Zeiten eines erstarkten Neo- liberalismus vor allem auch die soziale Komponente hin- tenüberfalle.

„Der EU gehen jedes Jahr 830 Milliarden Euro durch Steueroasen verloren. Geld, das dann für humanitäre Hilfe fehlt.“ (Lucas Fiola, DIE LINKE)

Als nächstes Thema bittet der Moderator die Kandidat:innen noch einmal darauf einzugehen, wie deren Parteien explizit mit der Migrationskrise umgehen wollen. Hierzu verweist Lucas Fiola (DIE LINKE) darauf, dass Migration aus den bereits genannten Gründen wichtig sei, um offene Stellen zu besetzen und dass diesbezüglich oftmals das Argument aus dem politisch rechten Spektrum komme, dass man sich dies nicht leisten könne, was schlicht falsch sei. Hierzu rechnet Fiola vor, dass der EU jedes Jahr 830 Milliarden Euro durch Steueroasen verloren gingen, weil die Superreichen und Menschen, die keine Lust haben, sich mit Steuern in dieser Gesellschaft zu beteiligen, dieses Geld im Ausland parkten. Dies sei in der Hinsicht ungerecht, da eine Durchschnittsfamilie in Deutschland in etwa 43 Prozent Steuern zahle, ein Milliardär hingegen nur 26 Prozent. Und auf der anderen Seite diskutiere man darüber, dass kein Geld vorhanden sei, um beispielsweise Geflüchtete besser zu integrieren. Man müsse also dafür sorgen, dass diese Menschen ihre Steuern auch in Deutschland bezahlen und könne so dann auch Durchschnittsfamilien entlasten und sich mehr Humanität leisten. Aber, so Fiola weiter, „leider liegt dieses Geld jetzt auf irgendwelchen Schattenkonten auf den Cayman Islands und das ist ganz einfach Mist! Und deswegen sagen wir: Wir könnten uns all das leisten, wenn wir uns es leisten wollen würden!“

Ein Argument, was Sergej Minich von der AfD sofort als klassisches „Reichenbashing“ abtat. Herr Fiola vergesse zu erwähnen, dass die Reichen dieses Geld in den allermeisten Fällen nicht auf den Konten herumliegen hätten, sondern sich dieses Kapital in Vermögenswerten von Unternehmen befände, wo es wertvolle Arbeitsplätze schaffe und sichere. Gleichsam verwies er noch einmal auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, welches die Bundesregierung zum Sparen aufgefordert habe. Insofern sei evident, dass dieses Geld fehle, die Bundesregierung ihre Ausgaben überdenken und das Geld gezielter einsetzen müsse, damit am Ende eben mehr daraus wird. Gegenwärtig schmeiße man das Geld im Grunde einfach raus, um damit vermeintliche Probleme einfach zu lösen, was dazu führe, dass es zu Lasten der heutigen jungen Generation gehe, die das Geld in Zukunft irgendwann zurückzahlen müsse. Er konstatiert daher: „Zu sagen: wir nehmen das Geld von den Reichen und verteilen es auf alle, ist einfach nicht realistisch.“

Auch Elias Michel von der FDP gab zu bedenken, dass diese 830 Milliarden Euro weltweit in Steueroasen verteilt seien und sich eben nicht auf Europa beschränkten. Es bräuhete also entsprechende Gesetze, um derartige Steueroasen zu vermeiden. Zur Migrationsfrage fügte er an, dass die Bundesrepublik im Grunde nur so viele Menschen aufnehmen könne, wie auch Kapazitäten vorhanden seien. Für die AfD seien diese Menschen häufig „Untermenschen“. Das gelte es klar zu verurteilen: grundsätzlich sei jeder herzlich Willkommen. Man müsse dann jedoch auch die entsprechenden Arbeitsplätze für die Menschen zur Verfügung stellen. Migration dürfe daher nicht unkontrolliert

geschehen, da dies auch stets zu menschlichem Leid und Tragödien führe. Aus diesem Grund müssten unter anderem an den Außengrenzen der EU humanitäre Schutzstationen gebildet werden sowie Organisationen wie die Frontex gestützt werden.

Dem entgegnete Daniel Breitenstein von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, dass er insbesondere das Argument für scheinheilig halte, dass man heute nicht mehr investieren könne, weil spätere Generationen das Geld dann wieder zurückzahlen müssten. Die Wahrheit sei doch, dass die späteren Generationen bei heute ausbleibenden Investitionen in Zukunft auch nicht mehr Geld zur Verfügung haben werden und dazu dann aber noch eine marode Infrastruktur. Zur Migrationsdebatte fügte er an, dass Integration nur gelingen könne, wenn man auch offen auf die Menschen zugehe sowie ausreichend sozialen Wohnraum zur Verfügung stelle. Wenn man sie jedoch als Gesellschaft ausgrenze und sozialen Wohnungsbau verhindere, dann bräuhete man sich auch nicht wundern, wenn Integration scheitere.

Einen weiteren Themenschwerpunkt bildete das Thema Bildungspolitik. Aus dem Publikum wird mit Sorge der Eindruck geäußert, dass Deutschland bildungspolitisch abgehängt werde und wie wir uns diesbezüglich mit anderen EU-Staaten austauschen und von diesen lernen können.

Yvonne Awerwieser (CDU) begegnet der Sorge aus dem Publikum, dass die EU zwar Bildungsfonds ausschütten könne, ansonsten jedoch der falsche Ansprechpartner für Bildungsfragen sei, da diese auf Länderebene bestimmt werden und somit nicht einmal der Bund große Gestaltungsmöglichkeiten besitze. Zweifelsohne sei jedoch festzuhalten, dass Bildung absolut unterfinanziert sei. Daniel Breitenstein (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und Annika Barlach (SPD) relativierten diese Sichtweise ein wenig, indem sie auf die vielen Projekte im Bildungsbereich auf EU-Ebene (beispielsweise das Erasmus-Projekt) verwiesen und es als grundlegend bedeutsam erachteten, wenn man sich auf supranationaler Ebene austausche, um in diesen wichtigen Fragen voneinander zu lernen. Außerdem gebe es da ja noch das EU-Programm AusbildungPlus, welches sich zum Ziel gesetzt habe, alle jungen Menschen, die keinen Berufsabschluss besitzen oder arbeitslos werden, innerhalb von vier Monaten in eine Ausbildung oder in einen Job zu bringen. Auch Lucas Fiola (DIE LINKE), verweist einerseits auf mögliche „Learnings“ von erfolgreichen Ländern, beispielsweise bei der Digitalisierung oder Unterrichtsversorgung sowie andererseits auf konkrete Unterstützungsmöglichkeiten der EU. Hierbei mache es sehr wohl einen Unterschied, ob die EU Geld in die Bildung der Länder stecke. Man denke zum Beispiel einfach nur einmal daran, dass die iPads sowie weitere Digitalisierungsprojekte in Bremen von EU Geldern mitfinanziert wurden.

„Für Deutschland ist die EU ein Verlustgeschäft – finanziell und an politischer Souveränität.“ (Sergej Minich, AfD)

Sergej Minich vertritt hingegen die Ansicht, dass es auf EU-Ebene natürlich auch Kommissionen gebe, die für Bildungsfragen zuständig seien. Dass diese jedoch auf den

Bildungserfolg Deutschlands keinen großen Effekt hätten. Das Problem mit der Bildung sei schlicht, dass gewisse Basiskompetenzen, wie Rechnen, Lesen und Schreiben bei den Schüler:innen nicht vorhanden seien. Da nütze es auch wenig, wenn die EU iPads oder ChatGPT finanziere. Deutschland müsse selber mehr machen, Lehrkräfte befähigen und besser ausbilden. Alles über Brüssel laufen zu lassen sei für uns letztlich ein klares Verlustgeschäft, weil Deutschland hierbei als Geberland auftrete und gleichzeitig Souveränität abgebe. Dem begegnet Annika Barlach (SPD), dass es in dieser Frage eben nicht nur um Finanzen oder darum gehe, Kompetenzen abzugeben, sondern auch um Vernetzung und darum, zu schauen, wo man gemeinsam voneinander lernen könne. Und auch Yvonne Averwieser ist es sehr wichtig, zu betonen, dass insbesondere der Stadtstaat Bremen sehr von der EU profitiere und dass beispielsweise die Schlachte, das Universum oder wichtige Bremer Bildungsprojekte maßgeblich aus EU-Geldern finanziert wurden und ohne die EU so wohl nicht denkbar gewesen wären. Ihre klare Botschaft an die anwesenden Schüler:innen lautet daher: „ich möchte, dass wenn ihr heute rausgeht, versteht: Ohne die EU sähe Bremen und Bremerhaven heute nicht so aus, wie es aussieht.“

„Ohne die EU sähe Bremen und Bremerhaven heute nicht so aus, wie es aussieht.“

(Yvonne Averwieser, CDU)

Am Ende der Debatte wurde es noch einmal besonders hitzig, als die Frage aus dem Publikum aufkam, wie so Politiker:innen oftmals Ämter besetzen würden, für die sie formal nicht qualifiziert seien. Eine Frage, die direkt von Sergej Minich aufgenommen wurde, der diesbezüglich von einer Politiker:innenkaste sprach sowie davon, dass bestimmte Parteien dafür prädestiniert seien, Kandidat:innen aufzustellen, die ihre Ausbildung abgebrochen oder vorher in einem Callcenter gearbeitet hätten und dann den Menschen in Deutschland erzählen würden, wie diese zu leben haben. Das sei einfach Fakt und hochproblematisch, was man an vielen fehlerhaften Entscheidungen der regierenden Politiker:innen ablesen könne. Dem entgegnete Lucas Fiola (DIE LINKE) entschieden, dass es einfach nur wild sei, dass ausgerechnet die AfD von einer Politiker:innenkaste spreche, die unqualifiziert in ihren Ämtern säße, wo gleichzeitig Mitarbeiter:innen der AfD für China und für Russland spionierten und sie einen Spitzenkandidaten in Thüringen haben, der Hitler zitiere und sich als Geschichtslehrer der Bedeutungen seiner Äußerungen angeblich nicht bewusst sein wolle. Yvonne Averwieser von der CDU pflichtete Fiola bei und verwies darauf, dass die AfD in der ganzen vergangenen Legislaturperiode, in der sie in der Bremer Bürgerschaft saß, keinen einzigen Antrag gestellt sowie nicht an den Ausschusssitzungen teilgenommen, sondern sich lediglich mit sich selbst befasst und dafür öffentliche Gelder bezogen habe. Daniel Breitenstein (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) war schließlich um eine Versachlichung der Debatte bemüht, indem er konstatierte, dass in der Tat oftmals bestimmte – zumeist akademische – Berufsgruppen, wie beispielsweise Jurist:innen in den Parlamenten überreprä-

sentiert seien, wohingegen andere Berufsgruppen so gut wie gar nicht vertreten seien. Dieses Verhältnis ließe sich seiner Meinung nach nur über einen breiteren Dialog und mehr Austausch mit der Bevölkerung aufbrechen. Wenn die Politik nahbarer gemacht würde und es einen regelmäßigen Perspektivenaustausch gebe, würde auch politisches Engagement mehr gefördert.

Die Podiumsdiskussion schloss mit den Abschlussstatements der Kandidat:innen, wobei erneut Lucas Fiola (DIE LINKE) der Anfang machte und den anwesenden Schüler:innen ans Herz legte, bitte zur Wahl zu gehen, um eine drohende rechtsextreme Mehrheit im Parlament zu verhindern. Daniel Breitenstein von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN deklarierte die anstehende Wahl gar als Entscheidungswahl, in der es um nichts weniger gehe, als darum, die Freiheit Europas und seiner Bürger:innen zu verteidigen. Dem schloss sich Elias Michel von der FDP an, der sich neben einer maximalen Freiheit, ein wirtschaftlich starkes Europa wünscht. Und auch Annika Barlach von der SPD betont, dass Europa in den nächsten Jahren Treiber für wirtschaftliche Entwicklung, Forschung und Klimaschutz, aber eben auch für soziale Gerechtigkeit sein müsse. Yvonne Averwieser von der CDU wünscht den Schüler:innen schließlich, dass sie insbesondere auch den Mehrwert, den die EU ihnen bieten kann, erkennen und dass ihnen klar wird: keine EU ist keine Option! Das Schlusswort hatte Sergej Minich von der AfD, der noch einmal betonte, dass seine Partei für die persönliche Freiheit des Einzelnen sowie für die Souveränität der Länder stünde. Und dass es wichtig sei, diese zu verteidigen, um nicht am Ende ein unwesentlich kleiner Teil eines großen Ganzen zu werden. Letztlich solle der gesunde Menschenverstand entscheiden.

Alles in allem bleiben neben einigen Schatten eben auch viele Lichtblicke für Europa an diesem Frühlingstag des 8. Mai in der Aula des Schulzentrums Grenzstraße.



v. l. n. r.: Michael Völkerink (Koordinator für politische Bildung), Yvonne Averwieser (CDU), Elias Michel (FDP), Annika Barlach (SPD), Daniel Breitenstein (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Marian Mennen (Moderator, VS 23-3), Lukas Fiola (DIE LINKE), Sophia Gutschmann (Moderatorin, VS 23-3)

Der neue Bildungsplan Politik geht in die Umsetzung

Das Unterrichtsfach Politik hatte an berufsbildenden Schulen in der Vergangenheit nicht immer einen leichten Stand. Suchte es doch oftmals nach Orientierung und galt dabei in nicht wenigen Fällen gerne auch mal als „Lückenfüller“ für Lernfeldinhalte, die in den entsprechenden Lernfeldern nicht mehr untergebracht werden konnten. Das Problem daran war offenkundig: politische Bildung verkam in solchen Fällen nicht selten zu einer vermeintlich untergeordneten Nebensache.

Damit dies zukünftig der Vergangenheit angehört, wurde zum Schuljahr 2023/2024 der Bildungsplan Politik für alle Bildungsgänge der berufsbildenden Schulen im Land Bremen verabschiedet. Er soll dem Unterrichtsfach Politik wieder mehr Substanz und somit gleichzeitig auch wieder mehr Bedeutung verleihen. Dass dies notwendig ist, zeigt unter anderem ein Blick auf zunehmend eklatante Lücken in der politischen Bildung sowie im Demokratieverständnis in nicht unerheblichen Teilen der Bevölkerung.

Wenn man Menschen auf der Straße nach dem Verständnis von Politik befragt, so werden häufig zuvorderst Unzufriedenheiten mit einzelnen Politiker:innen oder Parteien zum Ausdruck gebracht oder allenfalls noch Wahlen damit assoziiert. Dass Politik jedoch viel mehr als bloße Institutionenkunde und Polit-Barometer ist, wird mit dem neuen Bildungsplan Politik ebenso zum Ausdruck gebracht, wie die durch politische Bildung implizit zu fördernden, wertvollen Kompetenzen.

So stellt sich das Fach Politik zukünftig modular in politische Handlungsfelder auf, auf deren inhaltlicher Grundlage politische Urteils- und Handlungsfähigkeit sowie methodische Fähigkeiten ausgebildet werden sollen (Abbildung 1).

Ein besonderer Fokus soll hierbei zukünftig auf das Handlungsfeld Demokratie gelegt werden, welches fortan für alle Schulformen und Bildungsgänge als verpflichtend zu behandeln ist. Mit diesem Handlungsfeld sollen schließlich insbesondere auch die politischen Mitwirkungsmöglichkeiten einerseits sowie andererseits die Verantwortung

eines jeden Einzelnen für eine funktionierende Gesellschaft verdeutlicht werden.

Die Autor:innen des Bildungsplans weisen hierbei explizit darauf hin, dass die Handlungsfelder zum einen inhaltlich und strukturell miteinander verflochten sind, genauso wie es auch immer wieder interdisziplinäre Bezüge zu anderen Unterrichtsfächern und Lernfeldern geben wird. Zum anderen besteht jedoch weder ein Anspruch auf Vollständigkeit durch den Plan, noch sind sämtliche Handlungsfelder im Politikunterricht zu behandeln. Vielmehr soll die konkrete Ausgestaltung des Bildungsplans je nach Aktualität, Schüler:inneninteressen und den curricularen Anforderungen der schulinternen Fachkonferenzen als grundlegend offen betrachtet werden. Dies soll gemäß der besonderen Betonung der Autor:innen jedoch nicht dazu veranlassen, Inhalte aus berufs- oder fachrichtungsbezogenen Fächern bzw. Lernfeldern zu deren Entlastung in das Fach „Politik“ zu transferieren. Dies kann zugleich als eine zentrale Botschaft des Bildungsplans, welcher den autarken Stellenwert des Unterrichtsfaches Politik unterstreichen soll, verstanden werden.

Die Aufgabe der Fachkonferenz Politik besteht nun ferner darin, sicherzustellen, dass der Bildungsplan Politik in den einzelnen Bildungsgängen mit Leben gefüllt und hierbei – unter Berücksichtigung der eben genannten Flexibilitätsgrundsätze – eine weitestgehend abgestimmte, einheitliche Basis geschaffen wird. Aufgrund der gegenwärtig am Schulzentrum Grenzstraße bereits laufenden umfangreichen Schulentwicklungsprojekte rund um das strategische Handlungsziel sowie der Reorganisation einzelner Bildungsgänge im Berufsschulbereich, wurde sich in Abstimmung mit der Schulleitung darauf verständigt, zunächst den Bildungsgang der Zweijährigen Höheren Handelsschule als Modellbildungsgang für die Curriculumentwicklung im Fach Politik auszuwählen.

Folglich wurde ein Projektteam aus Politik-Lehrkräften im Bildungsgang der Zweijährigen Höheren Handelsschule gebildet, welches sich im Rahmen der Curriculumentwicklung intensiv mit den Anforderungen des neuen Bildungsplans auseinandersetzt und diese mit bestehenden Erfahrungen zur bisherigen Umsetzung des Politikunterrichts einerseits sowie mit Visionen und Wünschen zur zukünftigen Gestaltung des Politikunterrichts andererseits abgleicht, zusam-



Abbildung 1: Handlungsfelder des neuen Bildungsplans Politik

Agenda		
Step 1	Einstieg: Wesen und Wert der Curriculumarbeit – Ressourcenteilung und Synergienschöpfung	
Step 2	Road to Curriculum: Agenda zur kollaborativen Umsetzung des Bildungsplans Politik in ein schulinternes Curriculum für die Zweijährige Höhere Handelsschule, in Anlehnung an die Scrum-Methodik	
Step 3	Konzeptualisierung: Thematische Schwerpunktsetzungen im Kontext des neuen Bildungsplans in Abgleich mit bisherigen Best-Practice-Erfahrungen sowie Zukunftsvisionen des Politikunterrichts	
Step 4	Vorstellung und Diskussion von Zwischenergebnissen im Gremium der Fachkonferenz	

Abbildung 2: Geplante Vorgehensweise des Curriculumteams zur Entwicklung des Politik-Curriculums Zweijährige Höhere Handelsschule

menführt und schließlich ein bildungsgangspezifisches Curriculum erstellt. Abbildung 2 soll diesen Entwicklungsprozess in aller Prägnanz visualisieren.

Als Produkt soll ein modulares Curriculum entstehen, welches, aufbauend auf einer einheitlichen Grundstruktur, Basismodule und zu vermittelnde Grundkompetenzen als für alle Schüler:innen obligatorisch festlegt sowie darüber hinaus ein Set aus individuell frei wählbaren Aufbau- und Wahlpflichtmodulen vorsieht. Ziel ist ein ausgewogener Mix

aus einer möglichst einheitlichen politischen Grundbildung für alle Schüler:innen einerseits sowie einer weiterhin weitestmöglichen Flexibilität, Spontaneität und Kreativität für den Politikunterricht andererseits.

Abbildung 3 zeigt als zwischenzeitigen Arbeitsstand einen ersten Grobentwurf zu einer möglichen thematisch-modularen Ausgestaltung des zukünftigen Politikcurriculums der Zweijährigen Höheren Handelsschule, welcher vom Curriculumteam kollaborativ erstellt wurde.

Sobald der Modulplan und somit das neue Curriculum für das Fach Politik an der Zweijährigen Höheren Handelsschule steht und von der Fachkonferenz verabschiedet wurde, soll er möglichst noch zu Beginn des kommenden Schuljahres in Umsetzung gehen. Der Entwicklungsprozess wird damit jedoch noch nicht abgeschlossen sein. Vielmehr wird es dann in weiteren Entwicklungsschleifen darum gehen, die gesammelten Praxiserfahrungen in einem diskursiven Austausch zusammenzutragen und sukzessive sowie Änderungen, Ergänzungen und Optimierungen am Curriculum vorzunehmen, um diesen fortlaufend weiterzuentwickeln. Von diesen Erfahrungen sollen sodann auch die zumeist noch zu entwickelnden Politikcurricula weiterer Bildungsgänge profitieren. Alles mit dem Ziel: mehr Substanz für die politische Bildung am Schulzentrum Grenzstraße!

Michael Völkerink



Abbildung 3: Arbeitsversion zum Politik-Curriculum der Zweijährigen Höheren Handelsschule

Zahl der Auszubildenden stabil

Die Gesamtzahl der Auszubildenden am Schulzentrum Grenzstraße ist zum ersten Mal seit vielen Jahren stabil gegenüber dem Vorjahr. Ein Bildungsgang ist dennoch von einem hohen Rückgang betroffen, in einigen anderen Bildungsgängen sind dagegen sogar leichte Zuwächse zu verzeichnen.



Lorenz Gerhold
leitet die
Kaufmännische
Berufsschule

Seit nunmehr sechs Jahren werden am Schulzentrum Grenzstraße Kaufleute im Gesundheitswesen beschult. Seither gibt es in diesem Bildungsgang in allen drei Ausbildungsjahrgängen zwei stabile Klassenverbände mit einem erneuten leichten Rückgang im Schuljahr 2023/2024. Ein größerer Einbruch ist jedoch angesichts des anhaltenden Wachstumstrends in der Gesundheitswirtschaft nicht zu befürchten. Bei den ebenfalls dieser Branche zuzuordnenden Sozialversicherungsfachangestellten bleibt die Anmeldezahl bei einer kleinen Steigerung ebenfalls auf einem hohen Niveau stabil.

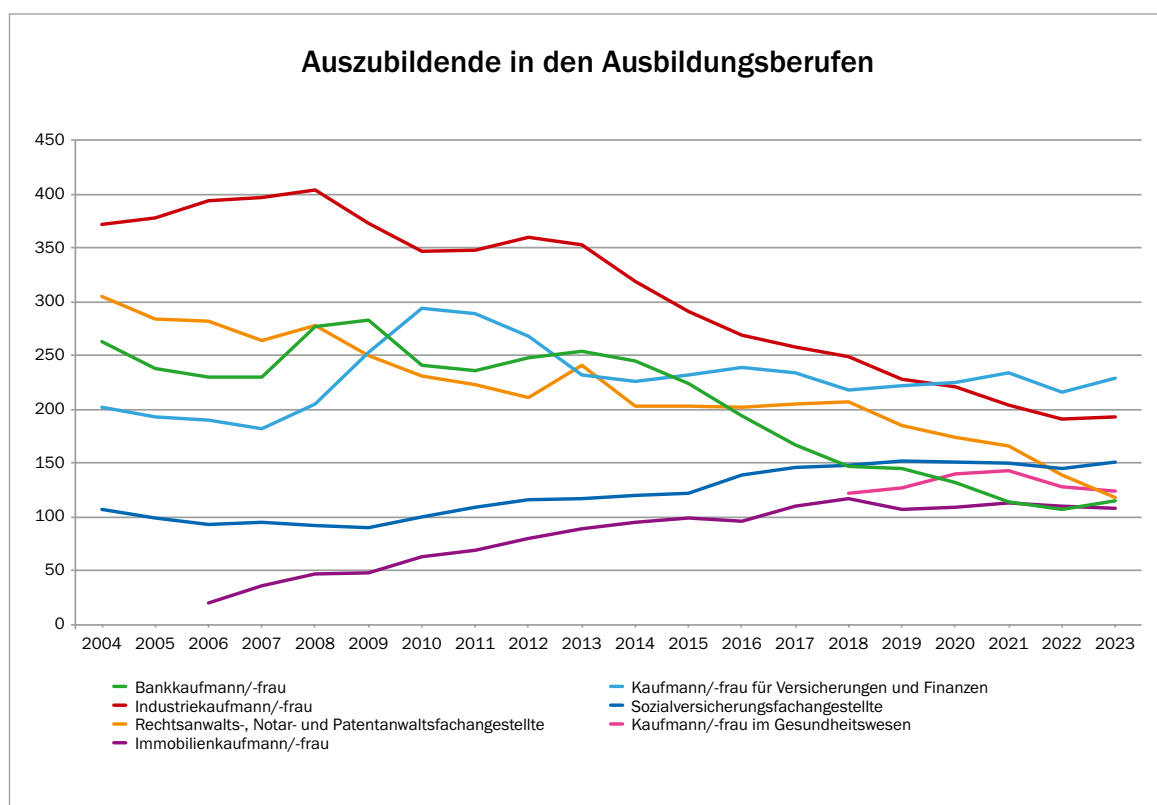
Die Zahl der Immobilienkaufleute ist zwar leicht rückläufig, bewegt sich aber auf dem Niveau der letzten Jahre. Die rückläufigen Entwicklungen auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt haben bislang keine nennenswerten Auswirkungen auf die Ausbildungsmöglichkeiten in dieser Branche gehabt.

Der Abwärtstrend bei den Bankkaufleuten ist – zumindest vorläufig – gestoppt. Dort werden aktuell 115 Schülerinnen und Schüler unterrichtet und damit acht mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2013/2014 (254 Auszubildende) hat sich die Zahl der angehenden Bankkaufleute dennoch

deutlich mehr als halbiert. Nicht nur die überregionalen Großbanken, sondern auch einige regionale Institute reduzieren die Zahl ihrer Ausbildungsplätze. Dazu trägt fraglos die fortschreitende Digitalisierung der Geschäftsprozesse bei. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Trend dauerhaft zum Stillstand gekommen ist.

Ähnlich deutlich verläuft die Kurve bei den Industriekaufleuten. In den letzten elf Jahren ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an unserer Schule von 353 auf 193 zurückgegangen – eine Verringerung um ca. 45 Prozent. Neben Werksschließungen und Standortverlegungen einiger Bremer Traditionsbetriebe schlagen auch hier die Rationalisierung der Prozesse, die verstärkte Ausbildung von Kaufleuten für Büromanagement und die zunehmende Beliebtheit dualer Studiengänge zu Buche.

Erstaunlich stabil ist erneut die Quote von Neuanmeldungen bei den Kaufleuten für Versicherungen und Finanzanlagen. Angesichts der in der Versicherungsbranche verstärkt Einzug haltenden Digitalisierung rechnen wir seit einigen Jahren regelmäßig mit zurückgehenden Anmeldezahlen und werden immer wieder positiv überrascht. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtzahl der Auszubilden-



den in diesem Bereich sogar um knapp sechs Prozent auf 229 Schülerinnen und Schüler gestiegen. Der Bildungsgang Versicherungen ist damit seit mehreren Jahren der größte Teilzeitbildungsgang der Schule.

In den Rechtsberufen (Rechtsanwalts-, Rechtsanwalts- und Notar- sowie Patentanwaltsfachangestellte) fallen die Schülerzahlen auf einen neuen, besorgniserregenden Tiefststand (118), ein Rückgang um 15 Prozent gegenüber dem Schuljahr 2022/2023. Diese Entwicklung deckt sich mit dem bundesweiten Trend. Die Schwierigkeiten für Anwaltskanzleien, qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber für die Ausbildung zu rekrutieren, verschärfen sich damit noch einmal und werden sich auch auf dem Arbeitsmarkt für ausgelernte Kräfte fortsetzen.

Insgesamt sind in den letzten zehn Jahren rückläufige Auszubildendenzahlen in unseren kaufmännisch-verwaltenden Berufen zu verzeichnen. Immerhin: Gegenüber dem Vorjahr ist die Gesamtzahl im aktuellen Schuljahr stabil geblieben.

Die Kaufmännische Berufsschule im Schulzentrum Grenzstraße befindet sich seit 1999 am Standort Grenzstraße. Sie kann aber auf eine mehr als 60-jährige Geschichte zurückblicken. Als Abteilung Berufsschule für Kreditinstitute, Versicherungen und Industrie (KVI) war sie seit 1946 ein Teil der neu gegründeten Kaufmännischen Bildungsanstalten Bremen. 1961 wurde die Abteilung KVI eine eigenständige Berufsschule mit 2800 Schülerinnen und Schülern. Diese Selbstständigkeit hielt etwas mehr als 25 Jahre. Seit 1987 ist die Berufsschule KVI eine Abteilung in einem Schulzentrum: zunächst im Schulzentrum Huckelriede, seit 1999 im Schulzentrum Grenzstraße.

Daten zum Bildungsgang Kreditinstitute	
Auszubildende	115
Klassen	6
Lehrkräfte	8
Ausbildungsbetriebe	14 Kreditinstitute
Berufsabschluss	Bankkaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	meist 2,5 Jahre, manchmal 2 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Immobilien	
Auszubildende	108
Klassen	6
Lehrkräfte	10
Ausbildungsbetriebe	ca. 60 kleinere und mittlere Betriebe
Berufsabschluss	Immobilienkaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Industrie	
Auszubildende	193
Klassen	9
Lehrkräfte	12
Ausbildungsbetriebe	ca. 60
Berufsabschluss	Industriekaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Versicherungen	
Auszubildende	229
Klassen	10
Lehrkräfte	8
Ausbildungsbetriebe	ca. 110
Berufsabschluss	Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Rechtsberufe	
Auszubildende	118
Klassen	8
Lehrkräfte	9
Ausbildungskanzleien	ca. 70 Rechtsanwalts- und Patentanwaltsbüros
Berufsabschlüsse	Rechtsanwaltsfachangestellte/r, Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r und Patentanwaltsfachangestellte/r
Ausbildungsdauer	3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Sozialversicherungen	
Auszubildende	151
Klassen	6
Lehrkräfte	7
Ausbildungsbetriebe	14 Krankenkassen, 1 Träger der Unfallversicherung
Berufsabschluss	Sozialversicherungsfachangestellte/r
Ausbildungsdauer	in der Regel 3 Jahre
Beschulung	Blockunterricht: 2 Mal 6-7 Wochen pro Jahr

Daten zum Bildungsgang Gesundheitswesen	
Auszubildende	124
Klassen	6
Lehrkräfte	7
Ausbildungsbetriebe	38
Berufsabschluss	Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Acht Preisträgerinnen

Jedes Jahr zeichnet die Hermann-Leverenz-Stiftung die besten Absolventinnen und Absolventen der Handelskammer Bremen aus. Im November 2023 waren acht junge Frauen dabei, die den schulischen Teil ihrer Ausbildung am Schulzentrum Grenzstraße absolviert haben.



Die Preisträger:innen sowie Vertreter:innen der Hermann-Leverenz-Stiftung und der Handelskammer bei der Preisverleihung im Haus Schütting

Irina Cirlici, Kauffrau im Gesundheitswesen
(GW 20-2, Techniker Krankenkasse)

Doreen Grabau, Industriekauffrau
(ID 20-3, DMK Deutsches Milchkontor GmbH)

Jette Holsten, Industriekauffrau
(ID 20-3, DMK Deutsches Milchkontor GmbH)

Malina Kopatz, Kauffrau im Gesundheitswesen
(GW 20-1, BKK Firmus)

Lena Meyer, Kauffrau im Gesundheitswesen
(GW 20-2, Techniker Krankenkasse)

Jule Schweers, Industriekauffrau
(ID 20-1, BLG Logistics Group AG & Co KG)

Julia Urban, Kauffrau im Gesundheitswesen
(GW 20-1, Barmer)

Marie Warnecke, Kauffrau im Gesundheitswesen
(GW 20-2, Techniker Krankenkasse)

Urkunden und Preisgelder für insgesamt 31 Preisträgerinnen und Preisträger verlieh die Hermann-Leverenz-Stiftung bei einer Feierstunde im November 2023 im Haus Schütting. Acht ausgezeichnete Auszubildende haben unsere Schule besucht. In den Festreden kam die Freude zum Ausdruck, dass es in den vertretenen Ausbildungsberufen so viele engagierte junge Menschen gibt. Die hohe Bedeutung wurde betont, in Zeiten des Fachkräftemangels interessierte und motivierte Fachkräfte für eine zukunftsorientierte und wandlungsfähige Wirtschaft gewinnen zu können. Ein Dank ging an die ausbildenden Unternehmen in Bremen und Bremerhaven, die mit ihrem Engagement maßgeblich dazu beitragen, den Fachkräftenachwuchs für den hiesigen Standort langfristig zu sichern.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1965 hat die Hermann-Leverenz-Stiftung Geldpreise an über 1500 Absolvent:innen vergeben mit dem Ziel, die Berufsbildung junger Kaufleute zu fördern. Der Gedanke, dass sich Leistung lohnt, prägte das Leben des Stiftungsgründers Hermann Leverenz stark. Der 1888 geborene Sohn eines Bauern absolvierte eine Ausbildung zum Bankkaufmann. 1923 wurde er Teilhaber des Bankhauses Neelmeyer in Bremen und gehörte von 1964 bis 1971 dessen Vorstand an.

Lorenz Gerhold

Wir
gratulieren
herzlich!



Hermann Leverenz (1888-1972) wurde in Berne bei Oldenburg geboren und entstammt einem alten Bauerngeschlecht. Nach dem Besuch der Bürgerschule erhielt er eine Ausbildung bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Später arbeitete er in angesehenen Bankhäusern in London, Wiesbaden, Kassel und Hannoversch-Münden. Nach dem Ersten Weltkrieg übernahm Leverenz als Direktor die Leitung der Filiale Delmenhorst der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. 1923, im Alter von 35 Jahren, wurde er Teilhaber des Bankgeschäftes P. Franz Neelmeyer & Co. in Bremen. Nach der Umwandlung der Bank in eine Aktiengesellschaft (1964) gehörte er bis zu seinem Ausscheiden 1971 dem Vorstand an. Zwischen 1949 und 1967 gehörte er mehrere Jahre als Mitglied dem Plenum der Handelskammer Bremen an.

Hermann Leverenz rief die Stiftung im Jahr 1965 mit einem Stiftungskapital von DM 500.000 ins Leben.
(Quelle: <https://hermann-leverenz-stiftung.de/die-stiftung/>, 15.05.2024)



Zusatzqualifikation zu Europakaufleuten

Auszubildende bekommen im Rathaus vom Bürgermeister den „Europass Mobilität“ überreicht.
Foto: Senatskanzlei / Jana Blohme

Auszubildende erhalten „Europass Mobilität“

Bürgermeister Andreas Bovenschulte überreicht erstmalig Europässe an Auszubildende, die im Rahmen von ERASMUS+ ein Auslandspraktikum absolviert haben.

Die Ausbildungszeit nutzen, um durch ein Auslandspraktikum erste berufliche Erfahrungen im europäischen Ausland zu sammeln, Fremdsprachenkenntnisse zu vertiefen und interkulturelle Kompetenzen auszubauen. Alle Azubis, die diese Chance 2023 nutzten und ein Auslandspraktikum, unterstützt durch die Agentur „Bildung im Ausland“, absolviert haben, waren im Februar dieses Jahres in die Obere Rathaushalle eingeladen worden.



Maike Schmitz berichtet über ihr Auslandspraktikum.

Foto: privat

In feierlichem Rahmen begrüßte Bürgermeister Andreas Bovenschulte die jungen Leute im Rathaus und überreichte ihnen den „Europass Mobilität“ für ihre Teilnahme an einem ERASMUS+-Auslandsaufenthalt von mindestens drei Wochen.

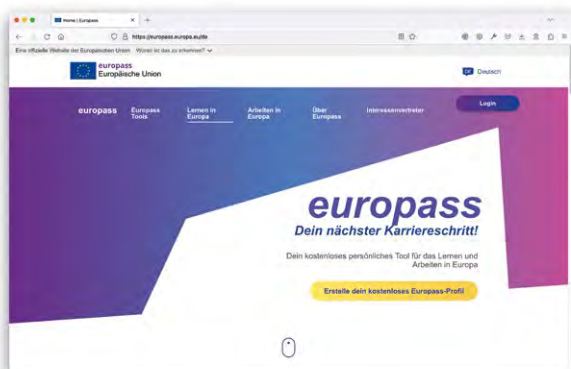
Mit dabei waren auch angehende Industrie- und Immobilienkaufleute des Schulzentrums Grenzstraße. Einige von

ihnen hatten das Auslandspraktikum im Rahmen der Zusatzqualifikation zum Europakaufmann/zur Europakauffrau absolviert.

Während der Abendveranstaltung berichteten drei Auszubildende über ihre Praktikumszeit. Darunter auch die Auszubildende Maike Schmitz. Sie befindet sich im dritten Ausbildungsjahr zur Industriekauffrau und hatte drei Wochen in einer Immobilienagentur auf Malta verbracht.



Ines Harde
koordiniert die Zusatzqualifikation zu Europakaufleuten





Jetzt bewerben:
bkk-firmus.de/ausbildung

EIN SPIELER MACHT NOCH KEINE MANNSCHAFT.

Gestalte deine Zukunft in unserer Krankenkasse

Ausbildungsplätze 2023/2024

- Sozialversicherungsfachangestellte (m/w/d)
- Kaufleute im Gesundheitswesen (m/w/d)

1. Umfassende Entwicklungsmöglichkeiten

2. Überdurchschnittliche Vergütung und Extraleistungen

3. Ausgezeichnete Übernahmechancen



BKK firmus
...gesundum gut!

Die Abschlussklassen



KI 21-1

v. l. n. r.: Avital Kramer, Celine Meyer, Anna Beutler, Emily Göhring, Torsten Wegener (Klassenlehrer)



KI 22-2

v. l. n. r.: hinten: Jule Conrad, Duygu Sahin, Alea Natachi Ekwonye, Emilie Kecht, Miriam Schlich, Victoria Strek, Norick Rüffer; vorne: Torsten Wegener (Klassenlehrer), Julien Dühren, Jan Kieselhorst, Dominik Meyerdierks, Thomas-Lam Nguyen, Emir Ekici, Jonas Benn; es fehlen: Danish Bashir, Sherin Dittmann, Joshua Luca Esen

Die Abschlussklassen



IM 21-1

v. l. n. r.: hinten: Nick van Persie, Till Wendler, Adrian Wardziak, Melih Kondel, Annabell Kugler, Evin Bayrak, Celina Siemer Fernandez, Daniel Jakob (Klassenlehrer); vorne: Sophie Schumacher, Angelina Lange, Lara Manekeller, Malte Hauschild, Görkem-Turan Colak, Viktoria Schunk, Jannis Voß, Astrid Nicole Rodriguez Krenz, Vanessa Warnken, Claas F. Barfuß (Klassenlehrer); es fehlen: Jason Weist, Muhammed Toprak, Abdulatif Seyda, Taylan Okuslu, Ali Nawab, Anna Marie Haase, Anastasia Göhring, Leonie Engbi



IM 22-2

v. l. n. r.: hinten: Daniel Jakob (Klassenlehrer), Hanna Dräwe, Leonie Garlichs, Kathleen Leide, Neele Knaack, Mathis Maier; vorne: Hendrik Hinz, Damian Schobert, Martin Werra, Finn Thiele, Carl Seydak; es fehlt: Janis Erdmann

Aus Leidenschaft Lehrkraft für Industriekaufleute

Die Nachricht über die Standortverlagerung der Industriekaufleute vom Schulzentrum Grenzstraße an das Schulzentrum Bördestraße im Rahmen der Planungen zum Campus West erreichte die Lehrkräfte des Bildungsgangs auf einer Dienstbesprechung. Sie stellte für alle Betroffenen eine sehr überraschende Hiobsbotschaft dar.



Alexander König
leitet den
Bildungsgang
Industrie

Zu diesem Zeitpunkt hatten viele Kolleg:innen des Bildungsgangs Industrie noch die Hoffnung, dass sich die Planungen bis zum Ende des Beteiligungsverfahrens im September 2023 doch noch ändern könnten. Schließlich hat der Bildungsgang eine sehr lange und erfolgreiche Tradition und eine nicht unerhebliche Größe am Schulzentrum Grenzstraße. Prüfungsergebnisse sowie Berichte von Ausbildungsbetrieben und ehemaligen Azubis belegen immer wieder, dass Industriekaufleute auch nach der Ausbildung erfolgversprechende Berufsbiografien einschlagen.

Die Lehrkräfte des Bildungsgangs rechneten zunächst damit, dass sie sich entscheiden können, ob sie am Schulzentrum Grenzstraße bleiben oder mit den Industriekaufleuten an das Schulzentrum Bördestraße wechseln können. Im Laufe der Zeit wurde immer deutlicher, dass aufgrund der personellen Situation in den betroffenen Schulen kein Wechsel der Lehrkräfte mit dem Bildungsgang möglich werden sollte.

Doch warum trifft die Standortverlagerung der Industriekaufleute die Kolleginnen und Kollegen im Bildungsgang so hart und emotional? Selbstverständlich ist uns bewusst, dass Jobwechsel, Stellenstreichungen, Standortverlagerungen und Umstrukturierungen in Industrieunternehmen nicht selten mit weitaus gravierenderen Folgen für die Beschäftigten verbunden sind. Wir sind alle verbeamtet, werden weiter auch Wirtschaft unterrichten, verlieren weder unseren Job noch verschlechtern sich die materiellen Rahmenbedingungen unserer Arbeit. Die Betroffenheit liegt vielmehr in unserer beruflichen Erfahrung und Arbeit sowie unserer intrinsischen Motivation für die Industriekaufleute begründet. Wir sind zu großen Teilen selbst gelernte Industriekaufleute, wir unterrichten seit vielen Jahren mit einem großen Stundenanteil, hohem Engagement und aus Leidenschaft in dem Bildungsgang. Als Lehrkraft ist der Antrieb zur Unterrichtsentwicklung vergleichbar mit einer Amortisati-



Das Team des Bildungsgangs Industrie: v. l. n. r.: hinten: Alexander König, Marion Meyer, Silvia Wesseloh, Daniel Jakob, Andreas Neumann; vorne: Heike Mahnke, Ines Harde, Silke Mall, Bernd Ehlers, Fabian Diering

onsrechnung oder einem Hamsterrad. So nach dem Motto: Wenn ich dieses Jahr noch mehr in den Unterricht und das Material investiere, dann profitieren die Azubis und ich langfristig davon. Allerdings ist das ein kontinuierlicher Prozess, der durch sich wandelnden Rahmenbedingungen (zum Beispiel Corona, Digitalisierung, Itslearning, Prüfungen, Neuordnung, veränderte Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt und Veränderungen bei den Azubis) nie enden wird. Insbesondere in den letzten Jahren wurden bei der Unterrichtsentwicklung enorme Anstrengungen unternommen und Fortschritte erzielt. Wir haben das zwar nicht ohne persönliche Entbehrungen, aber trotzdem gerne gemacht und würden es auch immer wieder tun. Und das hat vor allem auch mit den Azubis in der Industrie-Ausbildung zu tun. Grundsätzlich haben wir sie als kluge, lernmotivierte, gewissenhafte, verbindliche, soziale, kooperative und empathische Menschen und Azubis wahrgenommen und daraus unsere Motivation und Leidenschaft für den Ausbildungsberuf gezogen! Diesen Bildungsgang und die Perspektive auf weitere großartige Jahrgänge abzugeben, fühlt sich an, wie ein „geliebtes Kind“ zu verlieren, für das wir uns eingesetzt und verantwortlich gefühlt haben.

Auch wenn der Stachel der Enttäuschung immer noch tief sitzt und auch noch weiter schmerzen wird, sind wir bemüht, der Enttäuschung und Frustration möglichst schnell ein Ende zu setzen und stattdessen optimistisch und konstruktiv in die Zukunft zu blicken!

Veränderungen sind zwar anstrengend, bieten aber auch neue Chancen und Perspektiven! Welche Perspektiven gibt es denn? Zunächst wollen wir in vollen Zügen

den Unterricht in den beiden letzten Jahrgängen genießen und verantwortungsvoll zu Ende bringen! Es müssen für alle Lehrkräfte unterschiedliche unterrichtliche Einsatzbereiche gefunden werden, die möglichst gleichermaßen ihren Vorstellungen und den schulischen Erfordernissen entsprechen müssen. Sicherlich keine einfache Aufgabe und eine Herausforderung die Veränderungs- und Kompromissbereitschaft von allen Beteiligten erfordert. Pädagogisch und fachlich wird der neue Unterricht andere Anforderungen mit sich bringen. Hoffentlich können auch andere Bildungsgänge sowie Schülerinnen und Schüler von den „Industrie-Lehrern“ und deren „Hinterlassenschaft“ profitieren. Wir sind uns sicher, dass auch einiges transferiert und transformiert werden kann. Gemäß dem Stand der aktuellen Planungen werden wir zum Schuljahr 2027/2028 mit drei Berufsbildenden Schulen in ein neues Gebäude in die Überseestadt ziehen und dort zumindest gebäudetechnisch (nicht unterrichtlich) wieder auf die Industriekaufleute treffen. In sogenannten Lernlandschaften werden Lehr- und Lernprozesse so gestaltet werden, dass die Schülerinnen und Schüler mit der Unterstützung von itslearning zunehmend selbstgesteuert und eigenverantwortlich handeln und lernen können. Auch wenn aktuell noch die Enttäuschung und Unsicherheit vorherrschend ist, können die Veränderungen und neuen Perspektiven auch neue Leidenschaften erzeugen.

Ganz sicher wird in vielen Jahren im Rückblick auf unser Berufsleben die Erinnerung bleiben: „Was war das für eine großartige Zeit mit den Industriekaufleuten am Schulzentrum Grenzstraße!“



BremischeVB.de

Starten Sie mit uns durch Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Sie möchten erste praktische Erfahrungen sammeln und suchen ein Unternehmen für Ihre Ausbildung? Dann bewerben Sie sich jetzt unter: BremischeVB.de/Ausbildung

Wir bieten Ihnen attraktive Entwicklungsmöglichkeiten!

Bremische Volksbank 

Wie Tierfutter hergestellt wird

Dieser Frage ging eine Industrieklasse im Rahmen einer Betriebsbesichtigung nach und verknüpfte die Theorie aus dem Lernfeld „Leistungserstellung“ mit der Praxis des Tierfutterherstellers Saturn Petcare GmbH.



Fabian Diering
ist Fachlehrer
im Bildungsgang
Industrie

Die Saturn Petcare GmbH befindet sich in Bremen-Woltmershausen – in mitten des Güterverkehrszentrums – und gehört zu den produktionsstärksten Nassfutterwerken Europas. Auch ist Saturn Petcare einer der größten Arbeitgeber in Bremen. Trotz dieser Präsenz ist das Unternehmen mit seinen Erzeugnissen eher unbekannt, was daran liegt, dass Saturn Petcare seine Produkte nicht über eine eigene Marke, sondern als jeweilige Eigenmarke der Kunden (Lebensmitteleinzelhändler, Fachhandel und Drogerieketten) vertreibt. So habe man sich ohne größere Störungen – quasi unterm Radar – zu einem relevanten Marktteilnehmer im Tiernahrungsbereich entwickeln können. Alleingesellschafterin der Saturn Petcare GmbH ist die Heristo Aktiengesellschaft mit Sitz in Bad Rothenfelde in Niedersachsen. Weitere Informationen präsentierte Jessica Garbade, Auszubildende bei Saturn Petcare und Schülerin der ID 21-1, den Lernenden der ID 22-2 am 3. Juli 2023.

Nach dem Vortrag und einem Wechsel des Outfits ging es in zwei Gruppen zeitversetzt in die Produktion. Die eigentliche Betriebsbesichtigung ging los.

Da wir uns im Unterricht zurzeit mit dem Lernfeld „Leistungserstellung“ beschäftigen, konnten wir Theorie mit moderner Praxis verknüpfen. Die Dosenabfülllinien, das Hochregallager sowie Linien, in denen das Nassfutter in Beutel abgefüllt wird, waren einige interessante Aspekte der Führung. Auch waren das Haltbarmachen von Konserven durch kurzes Erhitzen der Dose sowie die jeweiligen Etikettierungen spannende Teilbereiche der Führung. Ferner war auch der Geruch für einige der Teilnehmenden herausfordernd. Neben den Verknüpfungspunkten Theorie-Praxis hatten zwei Schüler auch festgestellt, dass Produkte ihrer Unternehmen bei Saturn Petcare verbraucht bzw. verwendet werden wie zum Beispiel Getreideprodukte oder Hub- und Fördergeräte.

Abschließend ist festzuhalten, dass die Betriebsbesichtigung bei Saturn Petcare eine gelungene Abwechslung war und uns interessante Einblicke in die Tiernahrungsmittelbranche gab. Im Ergebnis können wir nun die Eingangsfrage beantworten.



Moin Moin, na aber klar

Eine Klassenfahrt auf der Reeperbahn? Eine Industrieklasse wagte den Versuch und erfuhr etwas über Kultur, Geschichte, Verantwortung und Vielfalt. Neben der Vergnügensmeile stand der Besuch des Airbus-Werks in Finkenwerder im Mittelpunkt des Hamburg-Besuchs.

Für viele mag das zunächst nach einem ungewöhnlichen Vorschlag klingen, doch dies war eine einzigartige Gelegenheit, um nicht nur eine pulsierende und faszinierende Seite Hamburgs kennenzulernen, sondern auch wichtige Lektionen über Kultur, Geschichte, Verantwortung und Vielfalt zu erfahren. Das Highlight des ersten Tages war die Reeperbahn-Tour mit einem Guide der „Kiez Jungs Hamburg“. Er erzählte der Industrieklasse ID 22-1 und ihrem Klassenlehrer Herrn König: „Die Reeperbahn ist mehr als nur eine Vergnügensmeile – sie ist auch ein Ort mit einer reichen Geschichte und einer faszinierenden Kultur.“ Er führte uns an alle interessanten und historischen Plätze – begleitet von viel Humor und frecher Schnauze. Angekommen bei der „Großen Freiheit 36“ erzählte er uns, dass hier einige der größten und bekanntesten Musikkünstler der Weltgeschichte auftraten und ihren Durchbruch feiern konnten. Dazu zählen Bon Jovi, Udo Lindenberg und die Beatles. Letzteren wurde ein eigener Platz gewidmet. Zum Abschluss der Tour durften wir den Boxkeller in der „Ritze“ betreten. In diesem haben aufgrund der schwierigen Bedingungen bereits viele große Boxlegenden für Wettkämpfe trainiert.

Der zweite Tag stand ganz im Fokus von Airbus. Genauer gesagt die Besichtigung des Airbus-Werks in Fin-

kenwerder. Wir erlangten einen faszinierenden Einblick in die Welt der Luftfahrtindustrie und die Herstellung von Flugzeugen. Als einer der größten und renommiertesten Flugzeughersteller der Welt beeindruckt Airbus mit seiner technologischen Innovation, seinem Engineering-Know-how und seiner beeindruckenden Produktionsstätte. Der Besuch begann mit einer Einführung in die Geschichte und die Bedeutung von Airbus und den Standort Finkenwerder. Während der Tour durch das Werk hatten wir die Möglichkeit, die verschiedenen Produktionsbereiche zu erkunden. Hier konnten wir hautnah miterleben, wie hochmoderne Flugzeuge wie die A320-Familie, A330 hergestellt werden. Von der Montage der Flügel bis zur Endmontage der Flugzeuge. Besonders faszinierend ist es, die riesigen Flugzeugteile und Baugruppen in Aktion zu sehen, während sie in den Werkshallen zusammengefügt werden. Die Größe und Präzision der Maschinen und Werkzeuge, die für diesen Prozess verwendet werden, sind beeindruckend und verdeutlichen die enormen Anforderungen an Qualität und Sicherheit, die in der Luftfahrt notwendig sind.

Rückblickend war diese Klassenfahrt am 3. und 4. Juli 2023 eine sehr spannende, lohnenswerte und tolle Gelegenheit als Klasse zusammenzuwachsen.

Anrika Hübener, Larissa Engel, Paul Freuchen (ID 22-1)



Die Abschlussklassen



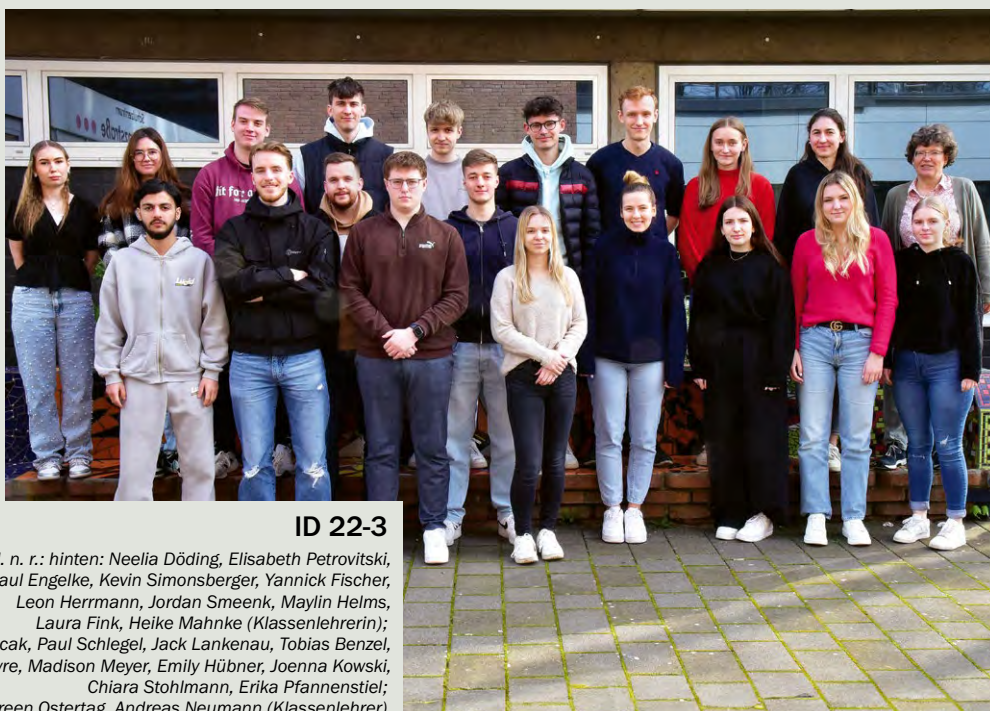
ID 22-1

v. l. n. r.: hinten: Alexander König (Klassenlehrer), Silvia Wesseloh (Fachlehrerin), Ogulcan Berktaş, Bolortuya Khurelbaatar, Svenja Elisa Fajen, Rieke Behrens, Johanna Hobuß, Anrika Hübener, Victoria Lindner; vorne: Mika Hasemann, Simon Müller, Joel Köster, Fritjof Witt, Thalea Jenning, Larissa Engel, Vanessa Reichert, Christopher Sager, Niklas Lueßen, Laura Borrmann, Paul Freuchen, Bernd Ehlers (Fachlehrer); es fehlen: Jenny Buchmann, Lara Koselowski



ID 22-2

v. l. n. r.: hinten: Fabian Diering (Klassenlehrer), Diana Gacembiller, Nina Corleis, Lea Vukmirovic, Celina Cobovic, Vanessa Frach, Jasmin Wenzel, Jenny Grimsehl, Tim Silling, Fynn Florian, Mathis Witte, Jan-Julius Meyer; vorne: Alexander König (Fachlehrer), Ronja Bischoff, Melody Fischer, Torben Witte, Johanna Hermann, Anna Schmeisser, Thalea Meyer, Lisanne Göllnitz, Lars Koslowski, Astrit Berisa, Ian Mutua, Julian Burkhardt, Bernd Ehlers (Fachlehrer); es fehlen: Tabea Hotho, Sabina Özkan



ID 22-3

v. l. n. r.: hinten: Neelia Döding, Elisabeth Petrovitski,
Paul Engelke, Kevin Simonsberger, Yannick Fischer,
Leon Herrmann, Jordan Smeenk, Maylin Helms,
Laura Fink, Heike Mahnke (Klassenlehrerin);
vorne: Harun Sicak, Paul Schlegel, Jack Lankenau, Tobias Benzel,
Tim Lefevre, Madison Meyer, Emily Hübner, Joenna Kowski,
Chiara Stohlmann, Erika Pfannenstiel;
es fehlen: Mareen Ostertag, Andreas Neumann (Klassenlehrer)

WENN

dich das Leben packt,

DANN

packen wir mit an.

Die Starter-Versicherungen
www.oevb.de/anpacken

Finanzgruppe

ÖVB

fair versichert

*Auf der Basis einer Lernplattform sind
Unterrichtsprozesse so organisiert,
dass alle Schülerinnen und Schüler
eigenverantwortlich lernen und handeln.*

*Strategisches Handlungsziel Schulzentrum Grenzstraße
für die Schuljahre 2022/2023 bis 2026/2027*

Beispiel: Agenda und Erklärvideo

Im Kasten „Worum geht’s?“ wird das Thema kurz beschrieben, damit die Schüler:innen eine erste inhaltliche Orientierung erhalten und ihre Neugier für das Thema geweckt wird. Mit der Agenda erhalten sie eine Strukturierung des Unterrichts, die ihnen eine Orientierung für ihr eigenverantwortliches Lernen ermöglicht. Das Erklärvideo beinhaltet didaktisch und methodisch aufbereitete Informationen in einer medialen Form, die den unterschiedlichen Lerntypen entgegenkommt.



#01 Hausratversicherung - was ist das?

Worum geht es in dieser Unterrichtseinheit?

Die HR ist eine der bedeutendsten VS für den privaten Bereich. Unter Hausrat versteht man sämtliche Gegenstände, die im gesamten Haushalt zu finden sind und die zur Einrichtung, zum Gebrauch (bspw. Bekleidung, Elektrogeräte) oder zum Verbrauch (Druckerpatronen, Nahrungsmittel) dienen.



Die Hausratversicherung auf einen Blick

In dieser Unterrichtseinheit beschäftigen Sie sich mit dem Bedingungswerk Proximus V und dessen Struktur. Wichtige Grundlagen der Hausratversicherung werden von Ihnen zum Einstieg erarbeitet – hierzu gehört auch der sichere Umgang mit dem Proximus Bedingungswerk.

Zum Einstieg erarbeiten Sie die folgenden Themen:

- Versicherte Sachen
- Versicherte Kosten
- Versicherungsort
- Versicherte Schäden

Agenda

1. Begrüßung
2. Bearbeitung der Lernsituation und des Arbeitsauftrages I
3. Vorstellung der Präsentationen
4. Bearbeitung des Arbeitsauftrages II
5. Abschluss und Ausblick

Erklärvideo

Die Hausratversicherung



Arbeitsauftrag I

Arbeitsauftrag:

1. Bilden Sie sechs Gruppen und verschaffen Sie sich einen ersten Überblick über verschiedene Aspekte der Hausratversicherung. Hierfür benötigen Sie Ihr Bedingungswerk (Proximus 5).

Bildungswerk unterstützt Förderverein

Das Bildungswerk der Versicherungswirtschaft (BWV) Bremen hat dem Förderverein des Schulzentrums Grenzstraße 1500 Euro spendet. Als Vertreter des BWV übergab Geschäftsführer Marc Jorzick einen symbolischen Scheck an den Förderverein.

Der Schulleiter und Vorsitzende des Fördervereins Peter Hons sowie Abteilungsleiter Lorenz Gerhold nahmen die Spende dankbar an. Das Bildungswerk spendet damit zum wiederholten Mal und unterstreicht damit die gute und langjährige Kooperation mit dem Schulzentrum Grenzstraße.

Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. kann mit dieser Spende auf weitere finanzielle Mittel zurückgreifen, um unter anderem die Herausgabe des Jahrbuchs der Schule oder die Ausrichtung schulischer Veranstaltungen zu unterstützen.



Peter Hons

Peter Hons, Marc Jorzick, Lorenz Gerhold



BWV
Bremen

Eine Branche macht Bildung

Wir kümmern uns um Deine Bildungskarriere

Sprich mit uns!



BWV Bremen e.V.
Martinistr. 30
28195 Bremen
www.bremen.bwv.de
Tel. 0151-15 56 71 33

Unsere Fachwirkurse starten im Herbst

Werde „Meister“ deiner Branche!

Die Abschlussklassen



VS 21-2

v. l. n. r.: hinten: Asya Arslan, Swetlana Klassen, Nicole Weis, Irina Nowikowa, Felix Ambrosi, Florian Mæße; Mitte: Chaja Harz, Jonah Kokott, Hendrik Klawonn, Marcel Kück, Tjarden Scharf; vorne: Selina Retinger, Jonas Everling, Gerion Golunski, Harun Budan, Peer Bormann (Klassenlehrer), Arian Zandigohar



VS 21-3

v. l. n. r.: hinten: Philip Walther, Kevin Lindenau, Elisa Jozwik, Luca Feßner, Paul Laartz, Fynn Petersen, Felix Meyenburg, Julian Dombrowski, Max Wieder; vorne: Michael Völkerink (Klassenlehrer), Rewan Rashid, Melanie Scherer, Vivien Kim Kubainsky, Lea Delarah Hillen, Lion Grone, Jesse Tienken, Dennis Keskin, Devin Melloh, Rene Max Scheithauer, Jens Bergmann (Klassenlehrer)



VS 21-4

v. l. n. r.: Phillip Levitin, Maja Sonnberg, Angelina J. Raecke, Hülya Toker, Emily Bez, Cem Dikmen, Marcel Radtke, Mert Gündogan, Ulrike Hofmann (Klassenlehrerin)



VS 22-1

v. l. n. r.: hinten: Anna-Maria Böger, Pia Barnat, Marie Pia Porsch, Laura Scheper, Pia Scheele, Venus Ayo, Erikas Varanavicius; vorne: Michael Völkerink (Klassenlehrer), Dominik Krebs, Madeleine Smykalla, Annette Volkov, Joachim Alexander Bahr, Emre Kaan Karatay, Ibrahim Arifi, David Lüdemann, Imad Boujibar, Marc-Luca Wloczek, Lasse Klemz; es fehlen: Dilara Colakoglu, Niklas Henning, Vanessa Mahlstedt, Hendrick Wypniewski.



Exkursion Bundessortenamt

Blühende Landschaften mitten in Hannover

Das Bundessortenamt (BSA) in Hannover ist als Bundesbehörde für die Zulassung und für den Sortenschutz von Pflanzensorten zuständig. Die Patentanwaltsfachangestellten besuchten das BSA und nahmen dessen Arbeit in Augenschein.

Man muss wissen: Das Schulzentrum Grenzstraße in Bremen ist der Schulort für alle, die in Norddeutschland als Patentanwaltsfachangestellte (liebevoll Pafas genannt) ausgebildet werden. Man muss wissen: Pafas beschäftigen sich im Schwerpunkt mit gewerblichen Schutzrechten, also mit Patenten, Gebrauchsmustern, Marken und Designs, und ein wenig mit dem Sortenschutz. Also machte sich die Klasse RE 21-3 zum Abschluss des Schuljahres aus verschiedenen Richtungen auf den Weg nach Hannover – aus Hamburg und Schleswig-Holstein, aus Niedersachsen und Bremen – und traf sich am 29. Juni 2023 um 10:00 Uhr gemeinsam am Hauptbahnhof, von wo es mit der Tram weiterging zum Bundessortenamt nach Hannover Buchholz. Dort wurden wir von Herrn Heins, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit, freundlich empfangen.

Das BSA ist eine Behörde, wie man sie sich vorstellt: ein wenig verschlafen und auf den Fluren sieht man keinen Menschen. Es ging also los mit einem PowerPoint-Vortrag zum Aufbau und zu den Aufgaben des BSA. Der Vortrag setzte sich dann wohltuend ab von der zuvor erlebten Atmosphäre: Wir erfuhren sehr lebendig zum Beispiel übers BioPatent-Monitoring, über die Schutzdauer von Pflanzensorten und die Unterscheidbarkeit, Homogenität, Beständigkeit und Neuheit als Voraussetzungen für die Schutzfähigkeit von Pflanzensorten. Den Vortrag hielten zwei Sortenprüferinnen, die von Haus aus Biologinnen sind. Die beiden machten das im Wechsel und je länger der Vortrag dauerte und wir unseren Fragenkatalog abarbeiteten, desto mehr hatten wir den

Eindruck, dass sich da zwei Personen gegenseitig, wie sagt man heute, „batteln“: War die eine Antwort nicht genug, kam die andere hinterher. Nun ja, für uns Zuhörer:innen in jedem Falle informativ und interessant.

Dann war Schluss mit der Theorie und wir begannen mit der Begehung der Gewächshäuser und des ziemlich großen Außengeländes. Denn das Vorliegen der Schutzvoraussetzungen von Pflanzen kann nur durch Anbau im Freiland oder im Gewächshaus geprüft werden. Dabei überzeugt das Außengelände gerade im Juni durch seine vielen und blühenden Zierpflanzen. Und das mitten in Hannover. Ein Paradies für jeden Hobbygärtner. Unsere beiden Sortenprüferinnen blühten derweil ebenfalls auf und zeigten uns anhand verschiedener Beispiele, welche Ausprägung welcher Merkmale eine Pflanze tatsächlich unterscheidbar, homogen und beständig macht. Das war sehr interessant, gleichfalls nicht ganz einfach, schon gar nicht für Hobbygärtner. Hier merkte man: Die beiden sind in ihrem Element und leben für den Sortenschutz. Das war in gewisser Weise ansteckend, sodass wir Hannover nach einem gelungenen Tag mit einem guten Gefühl verließen.

Claas F. Barfuß und die Klasse RE 21-3

Die Abschlussklassen



RE 21-1

v. l. n. r.: hinten: Lisa Schöner, Sophie Musch, Annika Krause, Evelyn Molendor, Achim Göcmen; vorne: Hela Dumas (Klassenlehrerin), Janne Fäthke, Inna Brenyk, Gizem Parsak, Samah Dergam, Eugene von Lysander; es fehlen: Asiya Acar, Sophia Helms, Negin Khoshdel, Semanur Kuyuldar, Julia Wauer



RE 21-2

v. l. n. r.: hinten: Pia Grunwald, Liana Klaus, Lara Gärtner, Amelie Müller, Seyneb Balek, Nicole Franke, Esperanza Weiher Munoz, Jasmin Wagner, Marisa Scholtes, Maike Froebe (Klassenlehrerin); vorne: Jana Theesfeld, Lena Siebert, Aenne Höhr, Marina Seel, Ceyda Baltas, Gentiana Galjusi, Melek Simsek, Charlotta Schröder

Die Abschlussklassen



RE 21-3

v. l. n. r.: hinten: Alina Böttjer, Giulia Fiona Petersmeier, Aysun Akpınar, Tim Anders; vorne: Dr. Tom Christian Ohse (Klassenlehrer Oberstufe), Yajna Ramkisson-Appelhagen, Diandra Schwitkowski, Mandoline Clarke, Christiane Schneider, Claas Barfuß (Klassenlehrer Mittelstufe); es fehlen: Cassandra Beth, Rabiha Hasan, Jennifer Mayer



Eisenführ Speiser

**Dein Start
als Patentanwalts-
fachangestellte (m/w/d)**

Du hast mindestens Dein Fachabitur oder den Abschluss der Berufsfachschule in der Tasche? Du bist sprachlich begabt und interessierst Dich für Innovationen und neue Erfindungen? Bewirb Dich über unser Onlineportal. Wir freuen uns auf Dich!

**Bremen****München****Berlin****Hamburg**



www.eisenfuhr.com

Die Abschlussklassen



SV 21-1

v. l. n. r.: hinten: Joshua Wessels, Arijan Wantoch-Rekowski, Rune-Matthis Bosse, Baran Yüksel, Ali Hammoud, Aylin Karakas, Florina Rama, Cora Meisner, Luca Althausen, Melike Yildirim; vorne: Pia Drieling, Hanna-Lena Lücken, Luca-Maria Terwiel, Janina Duden, Anna Havekost, Betty Gerber, Nadine Besing, Niklas Englisch, Jona Zurkuhle, Laura-Marie Kreklau, Vincent Gerdes, Stefanie Pokroppa (Klassenlehrerin); es fehlt: Celina Otten



SV 21-2

v. l. n. r.: hinten: Paula Ferber-Rahnhöfer, Martha Kook, Johanna Kaplon, Lea Kelm, Johanna Vierow, Franziska Braun, Alina Balmer, Bjarne Zimmermann, Catarina Steinbeck; vorne: Torben Müller, Marieke Gloy, Minh Tri Tran, Hendrik Kühnel, Melina Zaiß, Selin Yeniel, Antonia Jecker, Johanna Meyer, Timm Schlegel, Faye Mettert, Matthias Arndt, Peer Bormann (Klassenlehrer); es fehlen: Paul Koss, Gina Onnen, Oghene-Kome Tusha

*Auf der Basis einer Lernplattform sind
Unterrichtsprozesse so organisiert,
dass alle Schülerinnen und Schüler
eigenverantwortlich lernen und handeln.*

*Strategisches Handlungsziel Schulzentrum Grenzstraße
für die Schuljahre 2022/2023 bis 2026/2027*

Beispiel: Ausgangssituation

Die Bitte um die Übernahme einer Aufgabe beschreibt eine Situation aus dem betrieblichen Alltag. Dabei ist durchaus typisch, dass die Aufgabe nur allgemein beschrieben wird („Bitte um Bearbeitung“), die konkrete Umsetzung aber erst durch die Analyse und Bearbeitung der beigefügten Unterlagen erschlossen werden kann.

 **Lernsituation 16 b - Anlagevermögen abschreiben** ...

Ausgangssituation
VORBEMERKUNG: IN DER NACHFOLGENDEN SITUATION WIRD UNTERSTELLT, DASS DIE BREMEN CARE NICHT IN DEN KRANKENHAUSPLAN DES LANDES BREMEN AUFGENOMMEN IST UND DESHALB KEINE ÖFFENTLICHE FÖRDERUNG ERHÄLT.

Sie erhalten am 30.12. folgende E-Mail:

Liebe Auszubildende,

da ich momentan mit dem Jahresabschluss beschäftigt bin, leite ich Ihnen die E-Mail der Geschäftsführung weiter mit der Bitte um Bearbeitung. Sollten in der Buchführungen Änderungen notwendig sein, setzen Sie diese bitte direkt um.

Außerdem finden Sie im Anhang neben einem Auszug aus der Anlagendatei das Sachverständigengutachten zu dem Fiat Panda, der neulich in einen Unfall verwickelt war und mit dem wir unsere Laborbefunde in die Praxen fahren. Bitte veranlassen Sie die notwendigen Buchungen.

Freundliche Grüße
Knebel

Anlagen: Auszug Anlagendatei (PKW/ M2 a) und [Sachverständigengutachten](#) (M 3)

Weitergeleitete Nachricht:

Hallo Frau Knebel,

vielen Dank für die Übersendung des Entwurfs für das diesjährige Inventar. Mir ist eine Sache aufgefallen:

Der im Januar angeschaffte RTW steht immer noch mit dem damaligen Kaufpreis von 155.000,00 EUR (siehe Anlage) in den Büchern. Das kommt mir bei 15.000 gefahrenen Km und 840 Fahrten komisch vor. Kann das sein? Bitte prüfen Sie das noch mal.

Viele Grüße
Dr. Gottmann
(Geschäftsführung)

Anlage: [Auszug Anlagendatei \(RTW/ M2 b\)](#)

Die Abschlussklassen



GW 21-1

v. l. n. r.: hinten: Angelique Halbach, Michelle Ronowski, Julia Meyer, Christina Reusch, Pamela Esmail Yazdi, Lara Löw, Jolina Bieber, Lena Hölzel; vorne: Aygül San (Klassenlehrerin), Annalena Reinicke, Victoria Gass, Mike Prestin, Robin Skorzik, Damien Piller, Jeremy Hohendorf, Tom Meszaros, Antonio Adler, Noah Ströver; es fehlen: Celina Borchert, Thorben Thuy



GW 21-2

v. l. n. r.: hinten: Riccarda Wöppelmann, Tanja Hackelmann, Kristoph Meyer, Paula Göttling, Michelle Rödiger, Mirlinda Mehmeti, Noorolhoda Ansari; vorne: Vanessa Hammerschmidt, Aleksandra Burzynska, Chiara Sengestacke, Thimo Kalle Sanders, Patrick Schultze, Dragan Ristevski, Amelie Josephine Strey, Sedef Rümeyza Bozaci, Jona Dorn, Alina Radtke, Kilian Stüwe, Tomas Orczykowski (Klassenlehrer), Janne Elias Marutza

Die Kaufmännischen Berufsfachschulen

Das Schulzentrum Grenzstraße bietet mit insgesamt vier Bildungsgängen in der Abteilung Kaufmännische Berufsfachschule ein breites Spektrum an kaufmännischer Ausbildung in Vollzeit. Für viele junge Menschen aus Bremen und seinem Umland waren und sind sie das Sprungbrett in das Berufs- oder Studienleben.

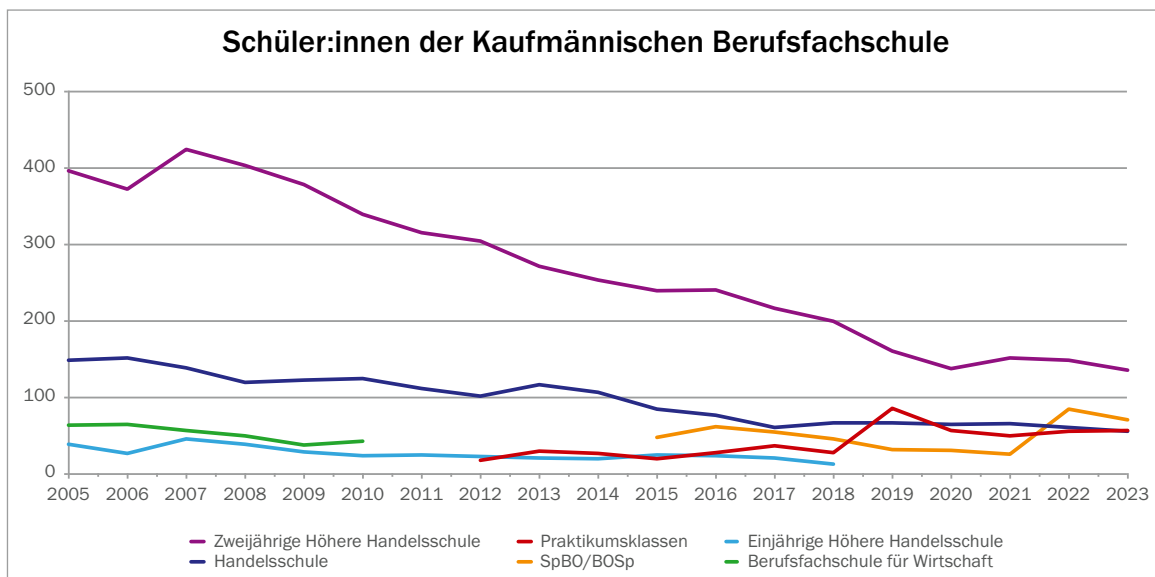


Felix Hühnlein
leitet die
Kaufmännische
Berufsfachschule

Die Kaufmännischen Berufsfachschulen am Schulzentrum Grenzstraße blicken auf eine lange, hanseatisch geprägte Tradition zurück. Denn bereits vor über 100 Jahren wurde die Handels- und Höhere Handelsschule vom Kaufmännischen Verein UNION gegründet. Die Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgte 1902. Zur Gründung kam es, weil sich Mitglieder der UNION beklagten, dass der Staat sich nicht hinreichend um die Schulung des kaufmännischen Nachwuchses kümmere. So kamen sie auf die Idee, eine vereinseigene Handelsschule zu gründen, die kaufmännische Inhalte vermitteln sollte. Im Jahre 1942 wurde die private Handelsschule in eine staatliche Berufsschule und staatliche Handels- und Höhere Handelsschule umgewandelt. Seit 1961 hat die Handels- und Höhere Handelsschule ihren Sitz in der Grenzstraße. Die Bildungsgänge der Kaufmännischen Berufsfachschulen unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Anforderungen an die Aufnahme, die Länge der Schulzeit, den Abschluss mit dem Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen sowie durch die curricularen Schwerpunkte (siehe nächste Seite). Allen Schultypen ist gemeinsam, dass sie mit ihren berufsbezogenen Inhalten sowohl auf eine Berufstätigkeit im kaufmännisch-verwaltenden Bereich vorbereiten als auch die Möglichkeit bieten, Berechtigungen zu erlangen, die auf dem Wege der allgemeinen Bildung nicht erreicht wurden. Damit unterstreicht die berufliche Bildung ihre Gleichwertigkeit gegenüber der

allgemeinen Bildung und betont gleichzeitig ihre besondere Rolle, die ihr beim Übergang von Jugendlichen in das Beschäftigungssystem zukommt. Am Schulzentrum Grenzstraße werden folgende Bildungsgänge angeboten: die Zweijährige Höhere Handelsschule, die Einjährige Handelsschule (Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule), die Praktikumsklassen sowie die Sprachförder- und Berufsorientierungsklassen. Die Bildungsgänge der Kaufmännischen Berufsfachschule wurden im Laufe der Zeit immer wieder den veränderten Anforderungen an das Berufsleben angepasst und aktualisiert. Dabei stehen berufsbezogenes Wissen, Allgemeinbildung, Sozial- und Methodenkompetenz und computergestütztes Lernen in der Schulausbildung gleichwertig nebeneinander und bedingen sich gegenseitig.

Die Zweijährige Höhere Handelsschule (ZH) ist das Urgestein und Schwergewicht unter den genannten Bildungsgängen. Hier werden am Schulzentrum Grenzstraße derzeit sieben Klassen mit 136 Schülerinnen und Schülern unterrichtet. Sie erlangen nach zwei Jahren den schulischen Teil der Fachhochschulreife. In Verbindung mit einer anschließenden Berufsausbildung oder einem anerkannten Praktikum von mindestens einem halben Jahr wird die Fachhochschulreife erworben. Damit können sie unabhängig von der Fachrichtung an allen Fachhochschulen in Deutschland studieren. Seit jeher wissen die Ausbildungsunternehmen aus der Region die berufliche Handlungs-



kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler zu schätzen, gerade auch im Vergleich zu den Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen. Eine zentrale Herausforderung für die Zukunft liegt darin, dass die ZH ihr Profil in der wachsenden Konkurrenz von Oberstufen im Lande Bremen schärft, um ihre Position zu sichern. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund wurde zum Schuljahr 2019/2020 das Konzept der ZH reformiert. Die beruflichen Fächer werden nach dem Vorbild der dualen Ausbildung in Lernfeldern zusammengefasst und mit einem dreiwöchigen Praktikum verknüpft, um den Schülerinnen und Schülern einerseits die Entwicklung einer verstärkten beruflichen Handlungskompetenz und andererseits einen frühzeitigen Kontakt in die betriebliche Realität zu ermöglichen.

Die über ein Schuljahr laufende Handelsschule (HS) umfasst zurzeit drei Klassen mit 56 Schülerinnen und Schülern. Ihr Besuch setzt die Erweiterte Berufsbildungsreife (ErwBBR) voraus und endet mit dem Mittleren Schulabschluss (MSA); bei guten Leistungen steht den Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit offen, im Anschluss weiterführende Schulen (beispielsweise die Zweijährige Höhere Handelsschule oder die gymnasiale Oberstufe) zu besuchen. Gemäß der neuen Verordnung für die Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule müssen unsere Schülerinnen und Schüler ein dreiwöchiges Praktikum in einem selbst gewählten Unternehmen absolvieren, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden und den Mittleren Schulabschluss zu erreichen. Dabei werden mittlerweile auch Betriebe zugelassen, die nicht im kaufmännischen Bereich verortet sind. Im Vordergrund steht eine möglichst breite berufliche Orientierung. Der verstärkte Praxisbezug erleichtert den Schülerinnen und Schülern die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Wir freuen uns über die zunehmende Bereitschaft von Betrieben, den Handelsschüler:innen geeignete Praktikumsplätze bereitzustellen und sie entsprechend zu betreuen. Mit Unterstützung von Handelskammer, Handwerkskammer und in direkten Gesprächen wird der Kontakt zur Arbeitswelt intensiviert; mittlerweile stellen viele Betriebe aus dem kaufmännischen aber auch aus dem gewerblich-technischen Bereich wertvolle Praktikumsplätze zur Verfügung. Das Praktikum verschafft den Schülerinnen und Schülern wertvolle Erfahrungen, stärkt ihr Selbstvertrauen und fördert ihre Lernbereitschaft.

Die Praktikumsklassen Wirtschaft sind einjährig und setzen einen beliebigen Schulabschluss voraus. Zurzeit gibt es drei Praktikumsklassen am Schulzentrum Grenzstraße mit 57 Schülerinnen und Schülern. Im Unterschied zu den anderen Bildungsgängen ist das Praktikum hier unmittelbar begleitend konzipiert. Die Schülerinnen und Schüler besuchen an zwei Tagen unsere Schule, an drei Tagen gehen sie in Betriebe. Dieser Bildungsgang richtet sich an junge Menschen mit schwierigeren Bildungskarrieren. Das primäre Ziel des Bildungsgangs besteht darin, Jugendliche in eine Berufsausbildung zu überführen. Der Besuch einer Praktikumsklasse führt im Gegensatz zu den anderen Bildungsgängen nicht zu einem höherwertigeren Schulabschluss.

Zudem werden im Schulzentrum Grenzstraße schulpflichtige Schüler:innen mit aktuellem Einwanderungshintergrund

beschult. In Sprachförderklassen mit Berufsorientierung (SpBO) und Berufsorientierungsklassen mit Sprachförderung (BOSp) steht die Vermittlung der deutschen Sprache im Vordergrund. Die SpBO-Klassen stellen das erste Jahr Beschulung dar. Das Ziel liegt in der Entwicklung von Sprachkompetenzen zur Integration in die Gesellschaft und im Erwerb von grundlegenden Kenntnissen der Arbeits- und Berufswelt. Der Schwerpunkt des Unterrichts ist das Erlernen der deutschen Sprache. Die sprachliche Ausbildung wird in den BOSp-Klassen mit dem Fokus berufliche Orientierung fortgesetzt. Den Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit eröffnet, das Deutsche Sprachdiplom sowie die Erweiterte Berufsbildungsreife zu erwerben. In diesem Bereich beschulen wir derzeit 71 Schülerinnen und Schüler in fünf Klassen.

Die berufliche Bildung wird zu Recht als „Kraftwerk“ des deutschen Bildungswesens bezeichnet. Die meisten Berufstätigen haben im Laufe ihres Lebens berufsbildende Schulen besucht. Die Bildungsgänge der Berufsfachschule des Schulzentrums Grenzstraße bieten gute Berufsperspektiven, da sie über eine hohe Akzeptanz am Arbeitsmarkt verfügen und sich die Schülerinnen und Schüler von der erweiterten Berufsbildungsreife über den Mittleren Schulabschluss (MSA) bis hin zur Fachhochschulreife entwickeln können. Auch ein Besuch des beruflichen Gymnasiums am Schulzentrum Grenzstraße ist möglich.

Daten zur Zweijährigen Höheren Handelsschule

Schüler:innen	136
Klassen	7
Lehrkräfte	33
Abschluss	Fachhochschulreife (schulischer Teil)

Daten zur Handelsschule

Schüler:innen	56
Klassen	3
Lehrkräfte	19
Abschluss	Mittlerer Schulabschluss (MSA)

Daten zur Praktikumsklasse

Schüler:innen	57
Klassen	3
Lehrkräfte	5
Abschluss	kein Abschluss

Daten zur Sprachförderklasse mit Berufsorientierung

Schüler:innen	58
Klassen	4
Lehrkräfte	15
Abschluss	kein Abschluss

Daten zur Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung

Schüler:innen	13
Klassen	1
Lehrkräfte	7
Abschluss	Erweiterte Berufsbildungsreife

Die Abschlussklassen



HS 23-1

v. l. n. r.: hinten: Mohammad Taqi Shams, Laurel Coulibaly, Ashkan Hooshangi, Rezgar Abdulrahman, Joshua Wills, Nikita Tikhonov, Sergio Cerri; vorne: Noe Klonowski, Lilly Saphira Bold, Laura Saathoff, Liana Appelt, Mitra Sharifi, Aaron Iregbu; es fehlen: Abd Alrahman Fahsa, Vasvije Hussnien, Vasko Ivanov, Rafik-Khalil Malla, Adrian Muharemi, Sibela Tahirović



HS 23-2

v. l. n. r.: hinten: Elena Konama, Dalaa Rihawi, Kimberly Unger, Dzhulia Hristova, Dilar Badro, Lujain Al Balkhi; vorne: Michael Aideyan, Felix Hühnlein (Abteilungsleiter), Eyüp Nisanci, Iliya Yücel, Ferhad Noori, Anja Schimkus (Klassenlehrerin)



HS 23-3

v. l. n. r.: hinten: Hüseyincan Yıldız, Taylor Muldrow, Muhamad Sofy, Mürkerrem Küktük, Yaren Küktük;
vorne: Miroslav Ebert, Omar Fatfat, Deniz Akcan, Ben Grömminger, Emre Ulusoy, Michael Ring (Klassenlehrer);
es fehlen: Lilli Ahrens, Emine Sueda Akca, Geronimo Butz, Tuana Çamlıbel, Fin Hunt, Mohamed Maao, Melina Mahlstedt, Zejnije Mehmeti, Britta Warnken (Klassenlehrerin)

CASTRINGIUS

Rechtsanwälte & Notare



KOMM IN UNSER TEAM!

WIR SUCHEN DICH ALS AUSZUBILDENDE ZUR RECHTSANWALTS- UND NOTARFACHANGESTELLTEN (M/W/D)

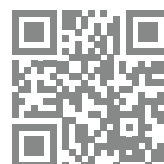
Arbeite mitten in der Bremer Innenstadt in einem starken Team.

Du willst eine spannende Ausbildung mit vielen unterschiedlichen Tätigkeiten erleben? Kannst du haben! Dein Organisationstalent, deine EDV-Kenntnisse und deine Kommunikationsfähigkeit werden von einem hilfsbereiten Team gefördert und unterstützt.

Du willst mehr erfahren?

Jana Eggert freut sich auf deine E-Mail oder deinen Anruf: eggert@castringius.de oder 0421-3680048

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.castringius.de



Die Abschlussklassen



SpBO 2324A

v. l. n. r.: hinten: Ansumana Njie, Issa Diarra, Yousef Ben Nasser, Mukhtar Parwani, Ousman Manku, Issa Shani Baqi, Abdoulaye Diallo, Deborah Baker (Klassenlehrerin), Idress Arman; vorne: Ebrima Bah, Zabiullah Faizi.



SpBO 2325

v. l. n. r.: hinten: Leopoldo Vorfi, Harun Cantimur, Alfahd Sakhr, Abdurahman Farah Hussein, Xhoni Mecolli; vorne: Ulrike Kolbmann (Klassenlehrerin), Tymofii Yanushevskyi, Danylo Yanushevskyi, Evan Sieno, Mohammad Shayan, Wali Khan; es fehlen: Foday Gagigo, Hyunseo Gwak, Rohullah Karimi, Nagialai Malikzai, Omar Said, Abdul Safi



SpBO 2326

v. l. n. r.: hinten: Salehi Ali, Rasuli Yasin, Conteh Lamin, Jamshidi Assadullah, Ghorbani Piralizadeh Mohammad, Himat Shafaisal, Momand Ijaz, Aziz Mohammad, Al Harbi Nor; vorne: Jawish Abdulkadir, Siedo Mesud, Qorish Masoud, Gulnara Koppe (Klassenlehrerin), Djalo Tchernon Tafsir, Asfour Mohamad, Niaza Bashir Ahmad, Abbassi Sajad



SpBO 2327

v. l. n. r.: hinten: Celadin Tekin, Salah Hassan, Naser Bajbaj, Modaser Hakim, Misbahullah Miakhile; vorne: Hannes Kiso (Klassenlehrer), Najibullah Ismatzade, Bahram Mohammadi, Obaidullah Momand, Morteza Barati, Murtaza Noori

Die Abschlussklassen



B0Sp 2314

v. l. n. r.: hinten: Annastesia Omomia, Omid Reza Azizi, Mohammad Taqi Saeedi, Ebadullah Miakhil;
vorne: Ulrike Kolbmann (Klassenlehrerin), Rouguiatou Sow, Omar Muharram, Shahrom Akimi, Amir Abulkasov;
es fehlen: Mohammed Omar, Yelyzaveta Onyshchuk, Andrian Rozhkov



Ahlers & Vogel

Rechtsanwälte seit 1858



Bremen_ Hamburg

Rechtsanwalts- und Notarfachangestellter (m/w/d) **Ihr Start in eine erfolgreiche berufliche Zukunft!**

Zum Ausbildungsbeginn 01. August 2024 bieten wir 3 Ausbildungsplätze in unserem Bremer Büro an.
Auch ein Beginn im laufenden Jahr ist möglich.

Weitere Details zu unserem Ausbildungsprogramm finden Sie unter **www.ahlers-vogel.de**

Für einen erfolgreichen Berufseinstieg

Durch ein Modellprojekt soll herausgefunden werden, wie Jugendliche besser den Einstieg in einen Beruf finden können. Einstiegshelfer dafür sind sogenannte Transition Guides. Am Schulzentrum Grenzstraße ist Marius Menneke der neue Transition Guide.

Die 10. Klasse neigt sich dem Ende zu, die Abschlussprüfungen stehen vor der Tür und über allem schwebt die große Frage: „Wo liegt meine berufliche Zukunft?“ In dieser schnellleibigen Welt voller Möglichkeiten und Entwicklungen ergibt sich nun eine Vielzahl an Chancen und Zukunftsoptionen für junge Menschen. Dennoch kann diese riesige Auswahl in einer herausfordernden Lebensphase auch undurchschaubar und überfordernd wirken. Um die Bremer Jugendlichen und jungen Erwachsenen in dieser Phase aus diesem Überforderungsgefühl zu holen, wird seit dem Schuljahr 2023/2024 innerhalb Bremens das Modellprojekt der Transition Guides erprobt.

Seit Februar 2024 läuft auch am Schulzentrum Grenzstraße das Modellprojekt Transition Guide. Hinter dem Projekt steht eine Kooperation der Bremer Senatorin für Kinder und Bildung sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Das Ziel des Projekts ist, junge Menschen in eine passende Ausbildung zu begleiten. Dabei gilt es insbesondere in den herausfordernden Phasen der Übergänge zwischen Oberschule und Berufsbildender Schule sowie zwischen Berufsbildender Schule und Ausbildung beratend zur Seite zu stehen. Der Schwerpunkt liegt hierbei im Erkennen der individuellen Bedarfe und Herausforderungen sowie der passgenauen Vernetzung mit weiterführenden Hilfen. Dafür gibt es an sechs Bremer Berufsschulen Sozialarbeiter:innen, die als Transition Guides tätig sind. Die Begleitung startet im zweiten Halbjahr der 10. Klasse und geht über den Besuch der Praktikums- oder Berufsorientierungsklassen bis hin zum erfolgreichen Bestehen der Probezeit – während der Ausbildung. Die Beratungsdauer liegt damit bei bis zu zwei Jahren.

Nachdem in der Startphase viele Netzwerk- und Außentermine notwendig waren, konnten bereits mehrere junge Menschen für eine Teilnahme an diesem freiwilligen Projekt gewonnen werden, sodass seit März 2024 regelmäßige individuelle Beratungsangebote während des Schulalltags laufen und kleinschrittige Ziele für einen gelingenden Ausbildungsstart verfolgt werden. Über den Transition Guide steht das Schulzentrum

Grenzstraße dabei mit sechs Bremer Oberschulen in regelmäßigem Kontakt, um interessierte und bedürftige Schüler:innen rechtzeitig kennenzulernen und ihnen einen Zugang zur Unterstützung gewährleisten zu können. Damit geht der Gedanke einher, dass Schüler:innen aus der Sekundarstufe I einen begleiteten und vorbereiteten Übergang in die Praktikumsklassen schaffen und somit das folgende Jahr positiv für sich und ihre persönliche Entwicklung sowie berufliche Perspektivbildung nutzen können. Da das Projekt während des laufenden Schuljahres startete, konnten auch junge Menschen aus den bereits bestehenden Praktikumsklassen gezielt unterstützt werden, um diese auf der Suche nach Schul- oder Ausbildungsplätzen zu beraten. Diese Möglichkeit wird es auch in den kommenden Schuljahren geben.

Aktuell laufen am Schulzentrum Grenzstraße intensive Vorbereitungen für die Praktikumsklassen im nächsten Schuljahr. Hierbei ist geplant, dass die interne Vernetzung zwischen den Lehrkräften, den Berufsorientierungskräften, der Schulsozialarbeit sowie dem Transition Guide weiter vertieft und ausgebaut wird, sodass ein starkes Netzwerk für die Schüler:innen der Praktikumsklassen bereit steht. Und eine Antwort auf die Frage: „Wo liegt meine berufliche Zukunft?“ könnte in Zukunft vielleicht lauten: „Das weiß ich auch noch nicht, aber wir Transition Guides würden dich gerne unterstützen, das herauszufinden!“



Marius Menneke
ist Transition
Guide am
Schulzentrum
Grenzstraße



Modellprojekt Transition Guide: Vier Phasen der Begleitung

Die Abschlussklasse



PK 23-1

v. l. n. r.: Marlin Damon Javster, Cinar Bugrahan, Harun Barasi, Samira Issa, Ferruh Bor, Ingo Gerlach (Klassenlehrer);
es fehlen: Nathanael Adu, Osman Budak, Ali Mert Böckün, Yunus Calbay, Cennet Ceviz, Ahmad Falaha, Philip Franke, Bent-Cornelius Hasse, Lenny Kandziora, Jalia Karim, Dilhad Khudher, Jeremy Krasnowski, Mohamad Masrie und Emilia Yuseinova

**wisoak**

**BERUFLICH WEITER
DURCH BILDUNG**

Unser Weiterbildungsangebot für Sie

- Staatlich geprüfte:r Betriebswirt:in, berufsbegleitend
- Geprüfte:r Wirtschaftsfachwirt:in IHK
- Finanzbuchhalter:in, Bilanzbuchhalter:in
- Gepr. Immobilienfachwirt:in IHK
- Personalkaufmann:frau IHK
- Vorbereitungskurse für die Ausbildungseignungsprüfung (AEVO)
- Prüfungsvorbereitung

Außerdem:

- Seminare und Kurse zu Betriebswirtschaft, EDV, Schlüsselqualifikationen und mehr

Infos/Anmeldungen:
0421 · 4499-5
info@wisoak.de

wisoak.de

PK 23-2 (ohne Foto)

Yusra Al-Assadi, Yildiray Arslan, Fehrid Bekiri, Fafa Perry Blavo, Malikah Butt, Saad Khaliq Butt, Necat Ali Serko Cakici, Mirabella Juline Eichstädt, Ismailcan Gök, Angelina Tabea Klein, Noel Kortehaneberg, Klejdin Lici, Norma Mihaylova, Ersonita Selmani, Vincent-Timothy Tarkina, Leona Uskovic, Lalita Weiss, Farzad Zawari, Ute Herzberg (Klassenlehrerin)

PK 23-3 (ohne Foto)

Darleen Bohling, Carina-Maria Ciontea, Angelina Dübmann, Maximilian Joel Falk, Gökmen Genc, Luca Andreas Haagen, Zoran Jovanovic, Lino Valentin Krügermeyer, Janne Mattis Meggers, Raik Loic Beboula Mojen, Madoxx-Derice Omoiglade, Aaron Kristopher Riedel, Joel Patrick Schürmann, Elly Edem Senayah, Jana Teterkin, Jannis Urban, Luan Wende, Melvin Wessels, Finn Winter, Ute Herzberg (Klassenlehrerin)



Berlinfahrt

Wir fahren nach Berlin!

Die Bundeshauptstadt hat Geschichte, Politik und vieles mehr zu bieten. Eine Klasse der Zweijährigen Höheren Handelsschule überzeugte sich davon, dass der Schlachtruf „Wir fahren nach Berlin!“ nicht nur für Fußballfans verheißungsvoll klingt.

Anfang September 2023 reiste die ZH 22-3 für drei Tage nach Berlin. Pralle Sonne, gute Stimmung und eine entspannte Reise. In Berlin angekommen, mussten wir uns selbst um wenig kümmern. Unsere beiden Lehrkräfte hatten eine strikte Agenda und wussten in- und auswendig, wie wir am besten zu Fuß die Sehenswürdigkeiten Berlins erreichen.

So konnten wir uns in einer recht kurzen Zeit einen guten Überblick über die Hauptstadt unseres Landes verschaffen, mit ein wenig historischem Hintergrund.

Historisch blieb es allemal. Als wir ein ehemaliges Stasi-Gefängnis besuchten, führte uns ein Zeitzeuge durch die Anlage. Wir hatten den Besuch bereits im Politikunterricht vorbereitet und konnten somit unser Vorwissen mit den echten Eindrücken vertiefen.

Der Besuch hat bei jedem von uns einen spürbaren Eindruck darüber hinterlassen, welche Zeiten unser Land hinter sich gelassen hat und wie wichtig es ist, sensibel dafür zu sein. Da, wo Geschichte ist, ist die Politik nicht weit entfernt und somit hatten wir auch einen Termin im Bundestag. Wir hatten die Möglichkeit mit Thomas Röwekamp, CDU-Abgeordneter im Bundestag, zu sprechen und unsere Fragen zu stellen. Einige von uns waren besonders neugierig und haben die Chance genutzt.

Abschließend gab es noch ein Abschlussfoto und wir sind an die Spree gefahren.

Nach Begehung der letzten Überreste der Berliner Mauer (East Side Gallery), gab es dann leckere Pizza unter einem sonnigen blauen Himmel. Wir haben gemeinsam den Abend ausklingen lassen.

Alles in allem war es zwar eine sehr kurze Reise, doch um so schöner war sie. Wir konnten viele Eindrücke sammeln und haben die Zeit miteinander genossen.

Die Klasse ZH 22-3 bedankt sich vielmals bei unseren Lehrkräften, die uns diese Reise in dieser Form ermöglicht haben.



Aaron Grechow
ist Schüler der
ZH 22-3 und
Schülersprecher



„Habt ihr schon mal bei der Bremer Tafel geholfen?“

„Oder wart mit den Suppenengeln unterwegs? Nein? Wir schon!“

In den letzten Jahren driftet unsere Gesellschaft immer mehr auseinander, es entsteht zunehmend soziale Spaltung. Eine funktionierende Gesellschaft ist aber darauf angewiesen, dass sich Menschen umeinander kümmern und sich unterstützen, also zusammenhalten. Dabei spielt ehrenamtliches Engagement eine große Rolle. Das diesjährige

Thema für die Projektarbeiten in der Oberstufe beschäftigte sich genau mit dieser Problematik. Die Schülerinnen und Schüler haben sich spannende, wohltätige Projekte in Bremen ausgesucht, sie haben diese besucht und sind selbst ehrenamtlich tätig geworden.

Lehrkräfte der ZH 22

Welche Erkenntnisse habt ihr aus diesem Projekt gezogen? Stimmen von Schülerinnen und Schülern

„Eine Mitarbeiterin ist über 80 Jahre alt und hat jeden Tag für die Suppenengel Brötchen geschmiert. Das war sehr beeindruckend.“

„Es war krass zu sehen, wie schnell Menschen in eine Notlage geraten und Hilfe brauchen. So ein Projekt macht einen selbst auch dankbar, für das was man hat, und gibt einem sozusagen einen Reality Check.“

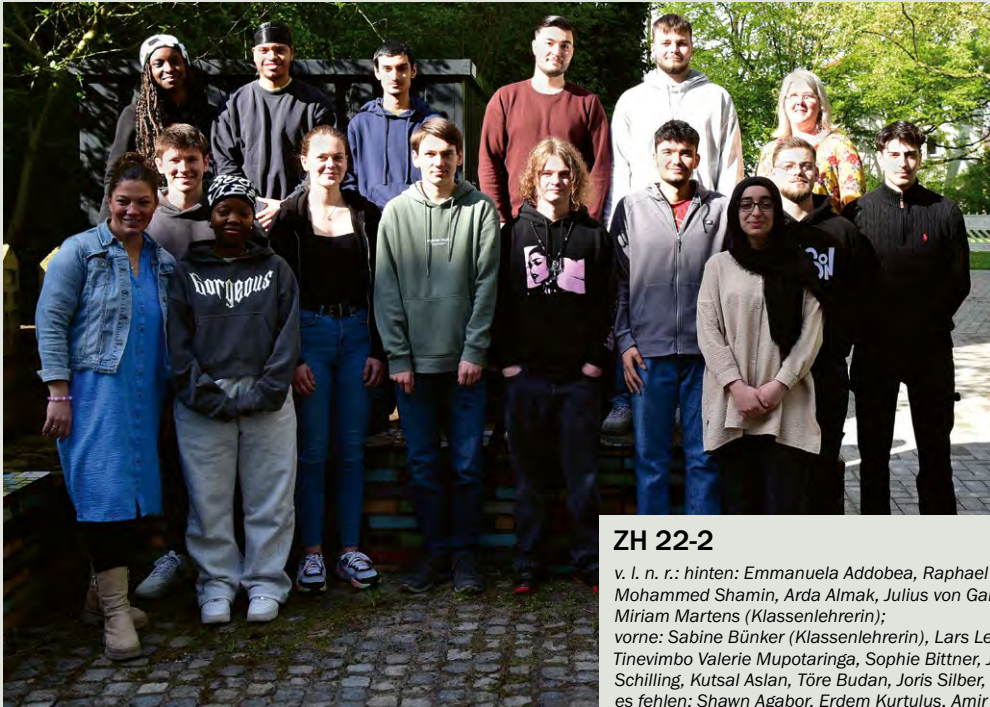
„Vor dem Projekt dachte ich, dass nur Obdachlose auf so eine Hilfe angewiesen sind. Als aber auch Rentner und teilweise Jugendliche herkamen, um eine warme Mahlzeit zu bekommen, war ich sehr erstaunt.“

„Ich habe mitgenommen dass nicht alles selbstverständlich ist und es immer Menschen geben wird, die unsere Hilfe brauchen.“

„Ich habe durch das Projekt gelernt, dass Arbeiten nicht immer mit Geld, sondern auch mit Dank belohnt wird.“



Die Abschlussklassen



ZH 22-2

v. l. n. r.: hinten: Emmanuela Addobea, Raphael Lange, Mohammed Shamin, Arda Almak, Julius von Garrel, Miriam Martens (Klassenlehrerin);
vorne: Sabine Bünker (Klassenlehrerin), Lars Lehmkuhl, Tinevimbo Valerie Mupotaringa, Sophie Bittner, Julian Sick, Yanic Schilling, Kutsal Aslan, Töre Budan, Joris Silber, Waseem Kahlout; es fehlen: Shawn Agabor, Erdem Kurtulus, Amir Pfening



ZH 22-3

v. l. n. r.: hinten: Stefan Martens (Klassenlehrer), Leo Schmitz, Habibullah El Sayed, Fatih Baynal, Abdullah Masalmeh, Luca Baltrusch, Mucolli, Mika-Tu Nguyen, Aaron Grechow, Berkay Akdag, Keanu Dilek; vorne: Princewill Mbock, Leon Toni Pinto, Allaman Ruci, Arif Emre Özaktan, Giulina Jensen, Zoe Köhne, Inga Licht, Ceren Ipek Kaplan, Christine Hublitz (Klassenlehrerin); es fehlen: Dalvin Ojinmah, Nico Peters



ZH 22-4

v. l. n. r.: hinten: Cihan Atlig, Adam Jan Binasiewicz, Jasir Hosseinzadeh, Ali Çibuk, Syuleyman Mustafa, Isaac Addy, Carina Mausolf, Malin Kaya Jacobs, Susan Lenz (Klassenlehrerin); vorne: Hauke Sandstede (Klassenlehrer), Simon Schubert, Ali Reza Amadi, Noah Simon, Justin Scislawski, Enya Rühling, Mohammad Hussein, Moritz Söffge, Mobina Rezaie, Lennart Smolla, Artur Wlassow, Agit Yesildag, Marlon Joel Zaid Amine Woldemariam, Joanna Haponiuk



**Wir haben
einen Platz
für deine Zukunft:**
ung!
**Deine Volksbank
Bremen-Nord!**

**Morgen
kann kommen.**
Wir machen den Weg frei.

Bewirb dich jetzt für einen Job bei der Volksbank
Bremen-Nord eG.
vbbremennord.de/wir-fuer-sie/karriere

Volksbank
Bremen-Nord eG 

Erfolgreich in die Zukunft

In einer Welt, die sich ständig verändert und in der die Anforderungen an zukünftige Fachkräfte immer komplexer werden, ist eine solide Bildung entscheidend. Unser Berufliches Gymnasium Wirtschaft bietet eine umfassende Ausbildung an, die sowohl eine vertiefte allgemeine als auch berufliche Bildung sowie Studierfähigkeit umfasst.



Stefanie Lehfeld
leitet das Beruf-
liche Gymnasium
Wirtschaft

Mit unseren Leistungskursen Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Recht bereiten wir gezielt auf die Anforderungen der modernen Wirtschaft vor. Unsere praxisorientierten Lehrangebote fördern grundlegende Fachkenntnisse sowie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme an einer digitalisierten Gesellschaft. Seit 24 Jahren bieten wir eine hochwertige gymnasiale Oberstufe, die Schüler:innen auf eine breite Palette beruflicher Möglichkeiten vorbereitet. Durch Projekte, Praktika und Exkursionen erhalten sie Einblicke in die Arbeitswelt und sammeln wertvolle praktische Erfahrungen. Unsere Profulfächer ermöglichen es den Schüler:innen, ihre individuellen Interessen und Stärken zu entdecken und zu entwickeln, und bereiten sie umfassend auf ihre Zukunft vor.

Ein wichtiger Aspekt, der unser Berufliches Gymnasium Wirtschaft auszeichnet, ist unser engagiertes Lehrerteam. Unsere Lehrer:innen sind nicht nur Expert:innen auf ihren jeweiligen Gebieten, sondern auch Mentor:innen

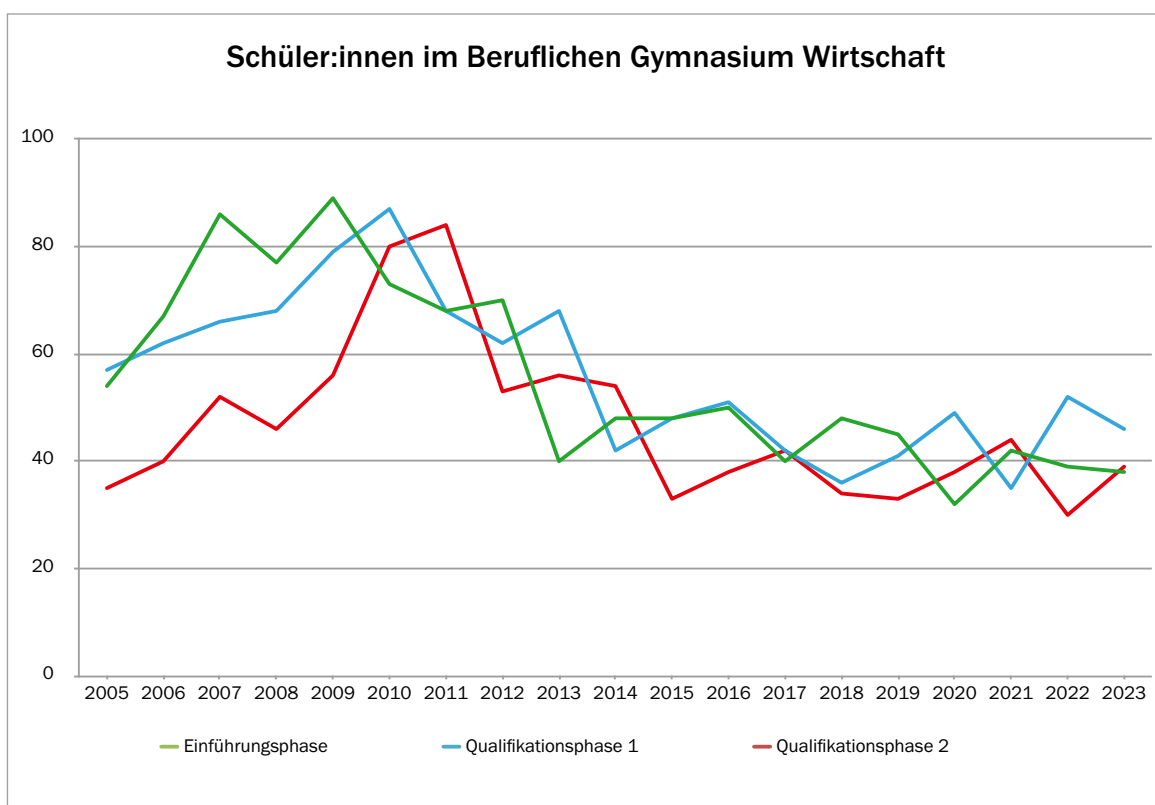


und Unterstützer:innen für alle Schüler:innen. Sie bringen Fachwissen in den Klassenraum und fördern aktives Lernen, kritisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten. Durch ihren Einsatz und ihre Hingabe schaffen sie eine inspirierende Lernumgebung, fordern unsere Schüler:innen heraus und unterstützen sie dabei, ihr volles Potenzial zu entfalten.

Mit moderner Ausstattung gestalten unsere Lehrkräfte die Unterrichtsprozesse zunehmend auf Basis von itslearning so, dass sie die Eigenverantwortung der Schüler:innen stärken. Dabei sind schüleraktivierender Unterricht, Selbsttätigkeit, kooperatives Lernen, Differenzierung und Handlungsorientierung wesentliche Elemente des eigenverantwortlichen Lernens.

Statt bloßer Wissensvermittlung stehen Interaktion und Teilhabe im Mittelpunkt, wodurch die Schüler:innen aktiv in den Lernprozess eingebunden werden. Ein weiteres wich-

und Unterstützer:innen für alle Schüler:innen. Sie bringen Fachwissen in den Klassenraum und fördern aktives Lernen, kritisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten. Durch ihren Einsatz und ihre Hingabe schaffen sie eine inspirierende Lernumgebung, fordern unsere Schüler:innen heraus und unterstützen sie dabei, ihr volles Potenzial zu entfalten.



tiges Element ist die Förderung der Selbsttätigkeit. Durch die Bereitstellung von Lernmaterialien und Aufgaben auf itslearning werden die Schüler:innen dazu ermutigt, eigenständig zu arbeiten und ihre Lernfortschritte zu überwachen. Sie lernen, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen und entwickeln dabei wichtige Selbstorganisationskompetenzen. Kooperatives Lernen ermöglicht es den Schüler:innen, voneinander zu lernen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Durch Teamarbeit und gemeinsame Projekte werden sie dazu angeregt, sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen. Dies fördert nicht nur ihre sozialen Kompetenzen, sondern ermöglicht auch ein tieferes Verständnis der Lehrinhalte durch den Austausch von Ideen und Perspektiven. Wichtig ist uns auch die Differenzierung im Unterricht. itslearning ermöglicht unseren Lehrkräften individualisierte Lernangebote, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lerngeschwindigkeiten der Schüler:innen gerecht werden. So können sie in ihrem eigenen Tempo und auf ihrem eigenen Niveau lernen, was ihre Motivation und ihr Engagement steigert. Ein weiteres Kernelement unserer Lehrmethodik ist die Handlungsorientierung. Zur Vertiefung der abiturrelevanten Themen setzen wir auf praxisnahe Aufgaben und Projekte, die es den Schüler:innen ermöglichen, ihr Wissen in konkreten Situationen anzuwenden und zu erproben. Dadurch wird das Lernen erlebbar und die Schüler:innen entwickeln wichtige Kompetenzen für ihre berufliche Zukunft.

Nicht zuletzt bietet unser Berufliches Gymnasium Wirtschaft eine unterstützende Gemeinschaft, in der sich jede Schülerin, jeder Schüler geschätzt und unterstützt fühlt. Wir legen großen Wert auf Vielfalt, Gleichberechtigung und ge-

Daten zum Beruflichen Gymnasium

Schüler:innen	123
Profile	Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Recht
Lehrkräfte	34
Abschluss	Abitur

gegenseitigen Respekt und schaffen so eine positive Lernumgebung, in der sich alle willkommen fühlen und ihr volles Potenzial entfalten können.

Insgesamt ist unser Berufliches Gymnasium Wirtschaft stolz darauf, eine erstklassige Bildung anzubieten, die unsere Schüler:innen auf dem Weg zu einer erfolgreichen Zukunft begleitet. Durch eine vertiefte Fachkompetenz in allgemein- und berufsbildenden Fächern, praxisorientiertes Lernen und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten bereiten wir unsere Schüler:innen darauf vor, die Herausforderungen der modernen Wirtschaftswelt zu meistern und zu führenden Persönlichkeiten von morgen zu werden.



Vielfalt und Engagement

Das Berufliche Gymnasium Wirtschaft (BGW) in Bremen öffnete seine Türen für Schüler:innen des 9. und 10. Jahrgangs, um Einblicke in die drei Profile Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Recht zu geben.



Birgit Hilker
ist Oberstufen-
koordinatorin
am Gymnasium
Wirtschaft

Die Schüler:innen des 11. und 12. Jahrgangs haben tatkräftig mitgeholfen beim Tag der offenen Tür am 7. Dezember 2023 und zusammen mit ihren Lehrkräften ein vielfältiges Programm aus Beiträgen und Informationsveranstaltungen erstellt.

Die Schüler:innen des Wirtschaftsinformatik-Profils stellten ihr technisches Können unter Beweis, indem sie eigene Programme entwickelten und vorführten. Sie zeigten eindrucksvoll, wie sie komplexe Probleme lösen und innovative Lösungen mit Hilfe der Informatik entwickeln.

Die Schüler:innen des Abiturjahrgangs präsentierten stolz die Ergebnisse ihrer Projektarbeiten. Sie zeigten, wie sie das im Unterricht erworbene Wissen in praxisorientierte Projekte umsetzen konnten. Gleichzeitig sorgten sie mit einem Kuchenverkauf für das leibliche Wohl der Besucher:innen. Der verführerische Duft frischer Waffeln zog durch die Räume und lockte viele Schüler:innen aus der Sekundarstufe I an.

Die Sport-Lehrkräfte sorgten mit einem Programm für Bewegung und zeigten, dass es neben den fachlichen Kompetenzen auch ein hohes Engagement im Bereich Sport und Bewegung gibt. Sie demonstrierten, dass Sport und Bewegung einen wichtigen Beitrag zur persönlichen Entwicklung und zum Schulleben leisten.

Das Profil Recht gab den Besucher:innen einen spannenden Einblick in die Welt des Rechts. Die Schüler:innen führten fiktive Gerichtsverhandlungen durch und diskutierten rechtliche Fragestellungen. Sie zeigten damit, dass das Studium des Rechts nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch und lebendig sein kann.

Einen Einblick in die vielfältigen Aspekte der Wirtschaftswissenschaften gab es von den Schüler:innen des Profils Wirtschaft: von der Betriebswirtschaftslehre bis zur Volkswirtschaftslehre. Hier konnte man bei einem Speed-Dating direkt mit den Schüler:innen in Kontakt treten und Fragen stellen.

Der Tag der offenen Tür am BGW war ein voller Erfolg. Er bot den Besucher:innen nicht nur einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Profile und das Schulleben,



3. Etage: Berufliches Gymnasium - Ziel Allgemeine Hochschulreife
gut starten mit dem Abi in Wirtschaft - Informatik - Recht
Alle Aktionen können jederzeit so oft und so lange besucht werden, wie du Lust hast!

Wann?	Wo?	Was?
08:30 Uhr Eingangsbereich 11:30 Uhr Erdgeschoss 08:45 und 11:45 (10 Min.)	Aula R. 302	Begrüßung, Programmausgabe, Catering
08:45 - 10:30 Uhr und 11:45 - 13:30 Uhr	3. Stock Flur	Vorstellung des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft - Infos zu Profilen, Fächern und Unterricht - • Infomaterialien, Flyer, Ausstellung zu • Fächern, Berufsorientierung und ABI-Plus • Erfahrungen der Ehemaligen, Infos Kooperationspartner
08:45 - 10:30 Uhr und 11:45 - 13:30 Uhr	Raum 312	Aktionsraum Wirtschaft spielend lernen (Profil A + alle Profile) Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und bilingualer Kurs Wirtschaft/Englisch • Speed Economy - Information: Du fragst, wir antworten!
08:45 - 10:30 Uhr und 11:45 - 13:30 Uhr	Raum 316	Aktionsraum Informatik (Profil B) • Future World - Digital in die Zukunft • Wer bringt den Hamster zum Laufen?
08:45 - 10:30 Uhr und 11:45 - 13:30 Uhr	Raum 315	Aktionsraum Recht (Profil C) • Speed Law - Information: Du fragst, wir antworten! • Quiz: "Wer wird unser nächster Anwalt oder Anwältin?" • Angeklagt! Entscheidet Euch fürs BGW!
08:45 - 10:30 Uhr und 11:45 - 13:30 Uhr	Raum 314	Schüler-Cafe und Info-Center Beratungen zu den Profilen, Bildungsgängen und Berufswahl • Schüler-Schüler Austausch und Informationen • Beratungen zum BGW • Waffelstand
08:45 - 10:30 Uhr und 11:45 - 13:30 Uhr	Raum 310	Praxisbeispiele von Schülern für Schüler • Vielfalt der Projektarbeit • Deutscher Gründerpreis für Schüler • Infos über Jugend testet, Kooperationen mit Betrieben
08:45 - 10:30 Uhr und 11:45 - 13:30 Uhr	Raum 302	Aktionsraum Sport • Kleine sportliche Spiele und Aktionen zum Mitmachen - Lasst euch überraschen und kommt vorbei!
08:45 - 10:30 Uhr	Raum 311	Hospitationsmöglichkeit im Mathe-LK
10:30 Uhr und 13:30 Uhr	Raum 314	Abschlussgespräche, Fragen, Anregungen, Beratungstermine
10:30 Uhr und 13:30 Uhr am Ausgang	Eingang 3. Etage R. 314	Bescheinigungen für eure Schulen Feedback ->

Programm am Tag der offenen Tür

sondern auch die Möglichkeit, die engagierte Schulgemeinschaft kennenzulernen. Es war ein Tag, der die Stärken des BGW in Bremen unterstrich und sicherlich viele junge Menschen inspirierte, ihre Bildungskarriere in diesem Bereich fortzusetzen.

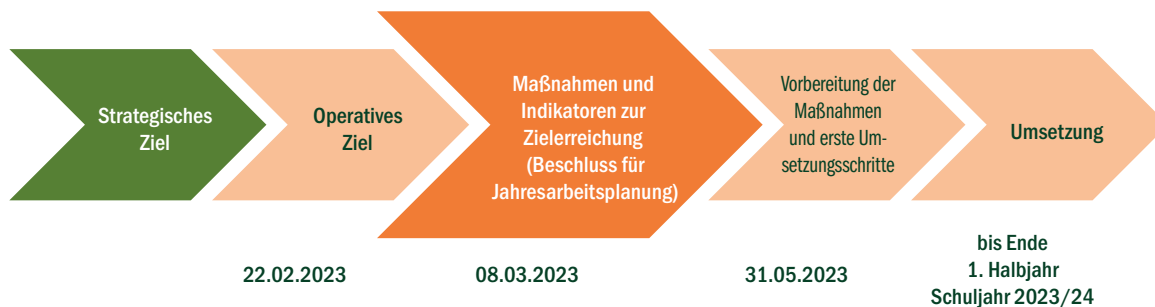
Gemeinsam auf dem Weg zur Selbstreflexion

In einer volatilen Welt, die neue Anforderungen an die Bildung stellt, ist es wichtig, dass Schulen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch die Fähigkeit zur Selbstreflexion und zum eigenverantwortlichen Handeln fördern. Das Unterrichtsentwicklungsteam am Beruflichen Gymnasium Wirtschaft hat sich genau dieser Aufgabe verschrieben und arbeitet engagiert daran, die Reflexionsfähigkeit der Schüler:innen zu stärken und sie dabei zu unterstützen, über sich selbst nachzudenken und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Im Schuljahr 2023/2024 setzte das Unterrichtsentwicklungsteam erste Schritte, um das strategische Handlungsziel des eigenverantwortlichen Lernens und Handelns umzusetzen. Eine der zentralen Maßnahmen war die Einführung des Reflexionstools der Lernvereinbarung. Dieses Tool wurde während der Kennenlertage eingeführt und in zwei weiteren Gesprächen unter Verwendung von Lerncoachingelementen reflektiert. Die bisherigen Ergebnisse sind vielversprechend, auch wenn das gewünschte Ziel noch nicht vollständig erreicht wurde. Dennoch sind die ersten Erfolge ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Entwicklung von Kompetenzen, die die Übernahme von Eigenverantwortung fördern.

von Vertrauen, Offenheit und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist.

Das Engagement des Unterrichtsentwicklungsteams ist von hoher Bedeutung für die Entwicklung des Bildungsgangs und verdient hohe Anerkennung und Wertschätzung. Die Fortführung dieses Engagements wird auch in Zukunft von entscheidender Bedeutung sein, um den stetig wachsenden Anforderungen der modernen Gesellschaft gerecht zu werden. Durch kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung können wir sicherstellen, dass unsere Schüler:innen nicht nur auf die Herausforderungen der Gegenwart, sondern auch auf die Chancen der Zukunft vorbereitet sind.



Das Unterrichtsentwicklungsteam arbeitet mit großem Engagement daran, die Reflexionsfähigkeit der Schüler:innen kontinuierlich zu stärken und sie auf ihrem Weg zu selbstbestimmten Lernerfolgen zu unterstützen. Dabei sollen nicht nur die fachlichen, sondern auch die personalen Kompetenzen (gemäß Deutschem Qualifikationsrahmen) sowie das Lern- und Arbeitsverhalten reflektiert werden. Die Integration von Reflexionsphasen in den Unterrichtsalltag auf itslearning sowie die Identifikation und Einbettung von Reflexionselementen in die didaktische Jahresplanung sind weitere Schritte auf diesem Weg.

Durch regelmäßige Reflexionsphasen werden nicht nur individuelle Lernfortschritte sichtbar, sondern auch gemeinsame Ziele und Werte gestärkt. So entsteht ein Umfeld, das

Daher werden wir im kommenden Schuljahr unsere Arbeit fortsetzen und neue Wege finden, um die Reflexionsfähigkeit unserer Schüler:innen weiter zu fördern und ihnen den Weg zu einer selbstbestimmten Zukunft zu ebnen.

Alle tragen ihren Teil dazu bei, dass das Berufliche Gymnasium Wirtschaft zu einem Ort wird, an dem nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern auch die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Individuums gefördert wird.

Stefanie Lehfeld

Testen ist nicht einfach

Noch nicht getestete Produkt oder Dienstleistungen auswählen, Testkriterien entwickeln, Testergebnisse erzielen und alles zusammen überzeugend präsentieren, vor dieser Herausforderung standen Schüler:innen der Qualifikationsphase im Profil Recht.



Tom Christian Ohse
ist Fachlehrer im
Beruflichen Gym-
nasium Wirtschaft

Jedes Jahr nimmt das C-Profil der Q1 des Beruflichen Gymnasiums am Wettbewerb „Jugend testet“ der Stiftung Warentest teil. Beim Schulwettbewerb „Jugend testet“ können SchülerInnen Produkte oder Dienstleistungen ihrer Wahl testen. Die SchülerInnen entscheiden selbst: Was sie testen, nach welchen Kriterien sie untersuchen und wie sie ihre Ergebnisse präsentieren. Um zu gewinnen, braucht man eine kreative Idee, ein gutes Testverfahren und eine interessante Präsentation der Ergebnisse. Beim Wettbewerb im Jahr 2023 waren deutschlandweit die Gewinner Produkttests zu den Themen „torffreie Aussaatsubstrate“ und „Windeln“ und ein Dienstleistungstest zum Thema „Online-Berichtshefte“. Auch im Schuljahr 2023/2024 überlegten die Schüler:innen der GY 22-C, was für ein Produkt oder was für eine Dienstleistung sie testen wollten.



1 Testobjekt wählen

Für die SchülerInnen war die Suche nach dem zu testenden Produkt oder der zu testenden Dienstleistung eine Herausforderung. Es gab freie Themenwahl. Viele Ideen wurden entwickelt und wieder verworfen. Zu untersuchen, was einen interessiert, aber was auch in der Praxis wirklich objektiv untersucht werden kann. Den Schüler:innen obliegt die Aufgabe, ihren Test und die Testobjekte zu organisieren. Ein guter Test muss nicht teuer sein. Insbesondere Dienstleistungen kosten oft gar nichts.

Martin Boris Becker, Haus & Grund-Mitglied seit 2000

Meine berufliche Zukunft? Dafür hab ich jemanden!

Sie haben Ihre Ausbildung als Immobilienkauffrau/-mann erfolgreich abgeschlossen und wollen nun Ihr Wissen in die Praxis umsetzen? Dann freuen wir uns auf Ihre Initiativbewerbung, die Sie uns gerne per E-Mail zukommen lassen!

Haus & Grund Bremen GmbH
Carsten Gillert, E-Mail: carsten.gillert@hug-hb.de
Am Dobben 1-3, 28203 Bremen, Tel.: 0421 3680422

Recht & Steuern | Vermieten & Verwalten | Bauen & Renovieren | Technik & Energie

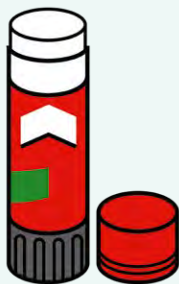
Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Bremen GmbH

2 Testmethode entwickeln

Schon bei der Wahl des Testobjekts ist es wichtig daran zu denken: Was macht ein gutes Produkt oder eine gute Dienstleistung aus? Wie kann man die Ergebnisse am besten vergleichen? Die Überlegungen, wie man die Idee am besten testen kann und welche Testkriterien man anlegen will, nehmen immer einen großen Zeitraum ein. Man muss beim Testen so genau wie möglich sein. Aber: Technisch perfekt muss der Test nicht sein. Es geht vor allem um gute Ideen und neue Erkenntnisse.

3 Testergebnisse präsentieren

Nachdem die Tests durchgeführt und alle Daten erfasst wurden, geht es darum, die Jury zu überzeugen. Im Testbericht müssen die einzelnen Test-Gruppen ihre Methode und Testergebnisse nachvollziehbar und spannend präsentieren. Diese Testberichte wurden bis zum 31. Januar 2024 eingereicht.



Produkttest zum Thema:

Vergleich verschiedener Klebestifte

Testkriterien:

- Haftkraft
- Anwendungseigenschaften
- Trocknungszeit
- Umweltfreundlichkeit
- Geruch

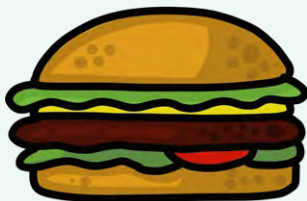


Produkttest zum Thema:

Vergleich von Kaninchen- und Katzenfutter

Testkriterien:

- Zusammensetzung
- Preis
- Geruch
- Verpackung



Produkttest zum Thema:

Vergleich veganer Produkte

Testkriterien:

- Geschmack
- Aussehen
- Inhaltsstoffe
- Preis



Produkttest zum Thema:

Vergleich von Fitnessstudios in Bremen

Testkriterien:

- Öffnungszeiten
- Preis
- Sauberkeit
- Geräteanzahl
- Gerätequalität
- Populationsmenge
- Standortanzahl

Bilder Klebestift, Katzenfutter, Fitnessstudio: Sergio Palao (Urheber), ARASAAC (arasaac.org), Regierung von Aragón in Spanien (Eigentümer), CC BY-SA-NC 4.0; Bild Hamburger: Katherine Ab auf Pixabay

*Auf der Basis einer Lernplattform sind
Unterrichtsprozesse so organisiert,
dass alle Schülerinnen und Schüler
eigenverantwortlich lernen und handeln.*

Strategisches Handlungsziel Schulzentrum Grenzstraße
für die Schuljahre 2022/2023 bis 2026/2027

Beispiel: Ausgangssituation und Lerntheke

Die Ausgangssituation beschreibt in problemorientierter Weise eine Situation aus dem betrieblichen Alltag oder mit Bezug zur Lebenswirklichkeit der Schüler:innen, welche die Schüler:innen lösen sollen.

Die Lerntheke stellt Informationen bereit, die der Problemlösung dienen. Die Qualität dieser Informationen fordert die Schüler:innen auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus heraus.

Der Canisius-Kirchenbrand

Ausgangssituation

Was ist passiert?
Großbrand vernichtet Gotteshaus in Berlin
Die St. Canisius-Kirche ist am Sonntagabend vollständig ausgebrannt. Obgleich die Feuerwehr mit rund 100 Mann im Einsatz war, gelang es ihr nicht, die teilweise meterhohen Flammen zu löschen. Die Dachkonstruktion des 1955 errichteten Gotteshauses stürzte schließlich ein, nachdem das Feuer die doppelte Holzverschalung und das Dämmmaterial vernichtet hatte. Zurück blieb ein ausgebranntes Skelett aus Stahlträgern und geschmolzenem Kupferblech (Fotos). Die Feuerwehr schloss fahrlässige Brandstiftung nicht aus.

Die Schadenursache
Die Ursache des Brandes war noch am selben Tag geklärt. Zwei Jugendliche (13 und 14 Jahre alt) stellten sich in Begleitung ihrer Mütter den ermittelnden Beamten. Nachmittags hatten die beiden Jungen in einer Nische neben einem Seiteneingang mit Zeitungspapier gekokelt und schließlich die Kontrolle über das sich rasch ausbreitende Feuer verloren. Lösversuche waren vergebens.

Ihre Aufgabe ist es nun herauszufinden, wer für den Schaden in zweistelliger Millionenhöhe haftet und inwiefern die Person strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden kann. Beginnen Sie mit einer **Murmelmrunde** und überlegen Sie, mit welcher Thematik aus der **Lerntheke** Sie sich vertieft beschäftigen möchten (3 Min.!).

Lerntheke

*** HARD	A. Unerlaubte Handlung	** MEDIUM	D. Strafbare Handlung
*** HARD	B. Schadensersatz	* EASY	E. Altersgrenzen im Strafrecht
* EASY	C. Aufsichtspflicht	** MEDIUM	F. Strafmaß

Wie ging es für die Jugendlichen in Wirklichkeit aus?
[Die Schadenursache, zur Rechtsprechung, der Schadensausgang](#)
wird am Ende der Stunde freigeschaltet :)

Agenda

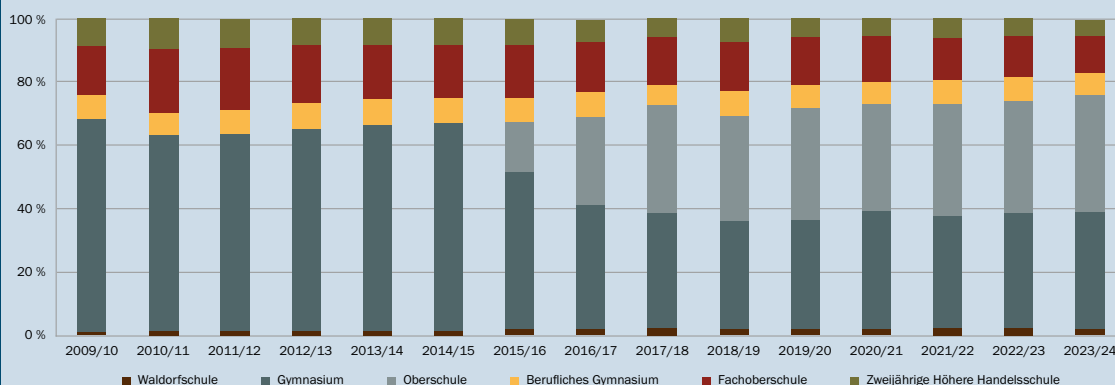
1. 9:50 Begrüßung, Anwesenheit und Organisatorisches
"BO Tipps nach Jg 9/10" (10 Min.)
2. 10:00 Ausgangssituation: Der Brand der Canisius Kirche (10 Min.)
3. 10:10 Gruppenpuzzle (5 Min.)

Berufliche Gymnasien stabil

Die Beruflichen Gymnasien konnten ihren Anteil an der Gesamtheit studienqualifizierender Bildungsgänge in der Stadt Bremen in den letzten 15 Jahren halten. Mit dem insgesamt steigenden Anteil der allgemeinbildenden gymnasialen Oberstufen an Gymnasien und

Oberschulen ist der Anteil der zum Abitur führenden Bildungsgänge gewachsen. Demgegenüber ist der Anteil der Bildungsgänge, die zur Fachhochschulreife führen, seit dem Schuljahr 2009/2010 um rund 7 Prozentpunkte gesunken.

Schüler:innen in studienqualifizierenden Bildungsgängen (11. Klasse/E-Phase)



Quelle: Institut für Qualitätsentwicklung im Land Bremen (IQHB), eig. Berechnungen.

FOM Hochschule

Frage nicht, warum.
Frage, warum nicht
gleich Dual studieren.

Selbstbestimmt
weiterkommen.
Hier in Bremen.

fom.de/dual

📱 🌐 📺 📺 📺 📺 📺 📺

Europa und Projektmanagement

Schüler:innen der E-Phase haben sich im Rahmen eines Mikroprojekts mit dem Thema Europa und gleichzeitig mit Projektmanagement beschäftigt.

Einstieg für die Schüler:innen: Worum geht's?

Am 9. Juni 2024 ist Europawahl!

Bei der Wahl zum EU-Parlament dürfen nun bundesweit auch junge Leute **ab 16 Jahren** ihr Kreuzchen auf dem Wahlzettel machen.

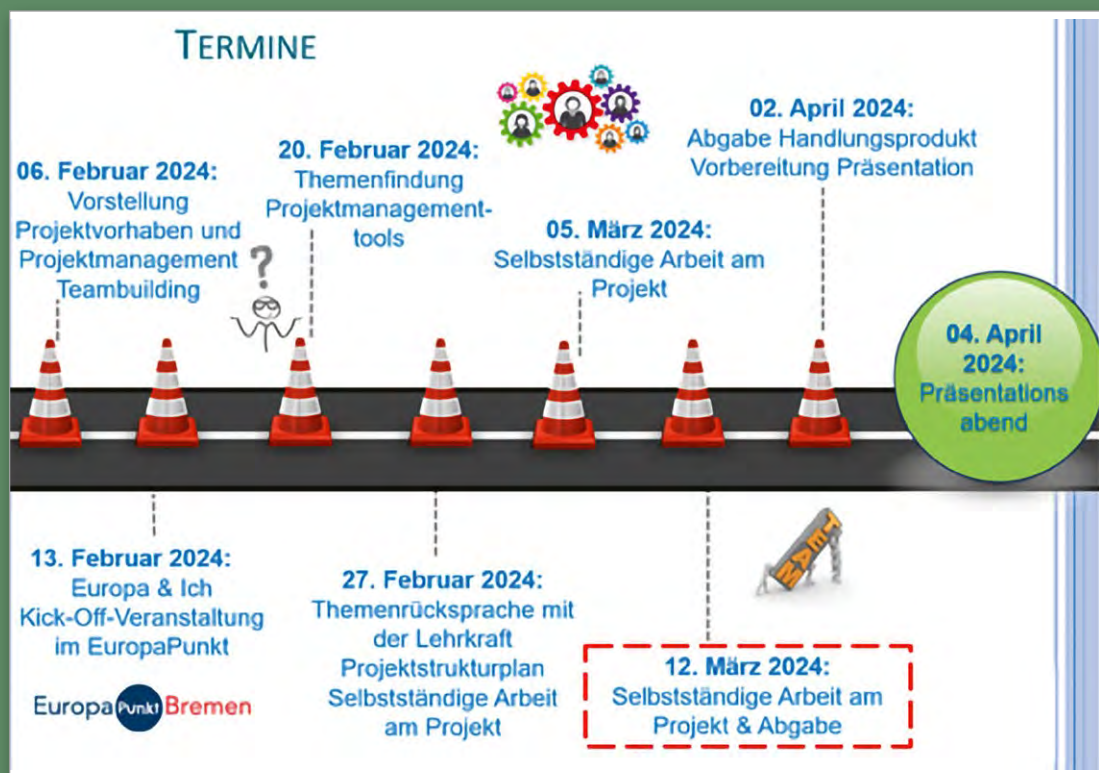
Dieses **EU-Mikroprojekt** soll Sie zum Nachdenken über Europa und die europäische Idee anregen. Sie sollen eine **Fragestellung entwickeln, die Sie bis Ende März bearbeiten werden!**

Neben dem großen Thema **Europa** geht es aber auch darum, dass Sie sich mit dem **Projektmanagement** beschäftigen.

In Ihrem letzten Jahr am BGW werden Sie eine Projektprüfung schreiben, die eine Zulassungsvoraussetzung für Ihr Abitur darstellt.

Bei dem von Ihnen nun zu entwickelnden Mikroprojekt zur Europäischen Union sollte zunächst überlegt werden, was zeichnet ein **Projekt** eigentlich aus?

Timeline



Feedback der Schüler:innen

Thema

Erneuerbare Energien

Die Kommunikation in unserer Gruppe lief gut. Entscheidungen wurden durch Abstimmungen getroffen. Wir haben uns die Themen aufgeteilt und uns für die Formatierung an der Checkliste orientiert.

Leon, Iliyan, Simon Z.

Thema

Was tut die EU für uns?

In unserer Gruppe gab es zunächst Schwierigkeiten in der Kommunikation, doch die Arbeit mit den Projektmanagementtools hat uns zu einem gelungenem Ergebnis verholfen. Außerdem haben wir gelernt, wie wichtig es ist, die Zeit mehr im Auge zu behalten.

Marc, Glenn, Shenay, Lena

Thema

Frauen in der EU

Die Arbeit in unserer Gruppe verlief sehr harmonisch und auch Entscheidungen haben wir gemeinsam getroffen. Bei Problemen haben wir versucht, uns gegenseitig zu unterstützen. Durch das Projektjournal konnten wir unsere Aufgaben planen und verteilen.

Luisa, Yasemin, Azra, Lara

Thema

EU und Umweltschutz

Die gemeinsame Entscheidungsfindung hat in unserer Gruppe gut funktioniert. Es gab keine Konflikte. Zudem haben wir Termine vereinbart, an denen wir uns zusammengesetzt und gemeinsam gearbeitet haben. Dies hat uns geholfen.

Adrijan, Leonard, Simon B., Thore

Präsentationsabend



Reise in die Vergangenheit

Vom 8. bis 12. April 2024 fuhr die GY22-Jahrgangsstufe nach Prag. Untergekommen in einem Vier Sterne Hotel mit internationalen Gästen absolvierten die Lehrkräfte Kimberly Ennis, Susanne Kaldonek, Hauke Sandstede und Peer Bormann mit den Schülerinnen und Schülern ein abwechslungsreiches Programm bei bestem Wetter.



Peer Bormann
ist Fachlehrer im
Beruflichen Gym-
nasium Wirtschaft

Es begann mit einer Stadtrallye und einer Preisverleihung für die Siegergruppe am Wenzelsplatz. Das Highlight des Folgetages war eine Moldaurundfahrt mit einem Ausflugsschiff Baujahr 1912 (siehe auch Kasten). Obligatorischer Teil einer Prag-Fahrt ist der Besuch der Gedenkstätte Theresienstadt. Theresienstadt wurde von der Gestapo zu einem Lager unter „jüdischer Selbstverwaltung“ erklärt, was praktisch bedeutete, dass die Gefangenen selbst für Unterbringung, Nahrung, medizinische Versorgung oder die Betreuung und Verpflegung der Kinder sorgen mussten. Die Gesamtzahl der Personen, die hier bis Mai 1945 interniert wurden, betrug etwa 141.000, darunter 70.000 alte Menschen und etwa 9.000 Kinder. Die Ortschaft Theresienstadt ist heute wieder bewohnt. Einige Gebäude sind aber im Originalzustand belas-



sen worden, was auf alle Teilnehmer der Reise wie eine beklemmende Zeitreise zurück in die 1940er Jahre gewirkt hat.

Bootsfahrt über die Moldau

Die GY 22 hatte zusammen mit ihren Lehrern das Vergnügen, eine einstündige Bootsfahrt auf der Moldau zu unternehmen. Nachdem alle gerade noch rechtzeitig an Bord gegangen waren, begann ihre Reise über den ruhigen Fluss. Für manche war es das erste Mal, dass sie mit einem Boot fuhren.

Während der Fahrt wurde über verschiedene Themen gesprochen. Natürlich stand der Verlauf der Studienfahrt im Mittelpunkt der Gespräche, aber auch über interessante Themen wie das Leben im Ausland wurde angeregt disku-

tiert. Schule war in diesem Moment nicht in den Köpfen der Schülerinnen und Schüler.

Während wir auf dem Wasser unterwegs waren, durften wir Prag aus einer ganz neuen Perspektive betrachten und bewundern. Die majestätische Kulisse der Karlsbrücke, die imposante Prager Burg und das prächtige Nationaltheater offenbarten sich uns in ihrer vollen Pracht. Es war ein Augenblick der Faszination, der uns allen gezeigt hat, wie wunderschön Prag ist.

Amira Challaoui, GY 22-C

Studien- und
Berufsorientierung
im Schuljahr
2023/2024

August bis Dezember 2023

Projektarbeiten (Q2)

22. und 29. August 2023

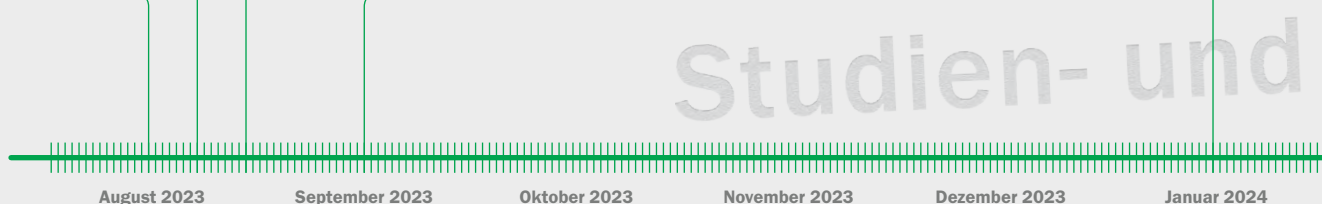
Assessment-Center-Training (Q2)

September 2023 bis Januar 2024

Jugend testet (Q1)

Januar bis Mai 2024

Deutscher Gründerpreis
für Schüler (Q1)

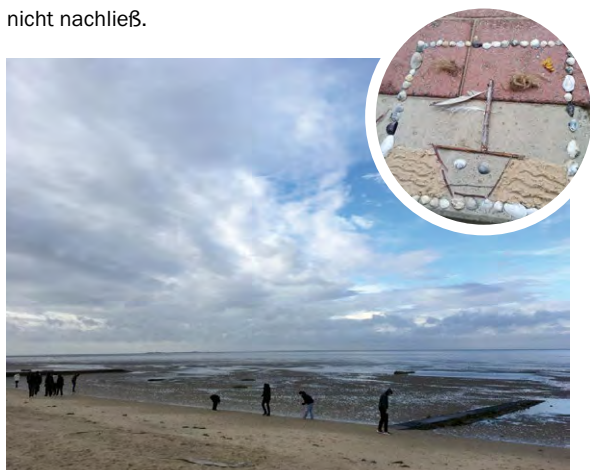


Entdeckungstour mit Meeresbrise

Die 11. Klasse des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft hat eine unvergessliche Kennenlernfahrt nach Cuxhaven erlebt. Bis auf eine Ausnahme reisten Schüler:innen und Lehrkräfte mit dem Zug an, um die Küstenstadt an der Nordsee zu erkunden.

Lehrer Arne Gerhard nutzte seine „Wohnortnähe“ und trat die Reise von Bremen-Nord aus mit seinem Fahrrad an. Die Unterkunft in der Jugendherberge in Cuxhaven bot den optimalen Ausgangspunkt für die geplanten Aktivitäten unter der Leitung von Frau Hilker und Herrn Fedorov. Direkt am ersten Tag standen verschiedene Strandspiele auf dem Programm. Die Schüler:innen gestalteten Bilder mit gefundenem Strandgut, bauten Murelbahnen im Sand und veranstalteten einen Wettbewerb, wer den höchsten Turm aus Muscheln errichten konnte.

Doch nicht nur tagsüber war für Unterhaltung gesorgt. Herr Sandstede kam als Verstärkung für die nächtliche Ruhe. Trotzdem hörte man hin und wieder Schritte auf dem Flur – ein Zeichen dafür, dass die Aufregung und Begeisterung der Schüler:innen auch nach Einbruch der Dunkelheit nicht nachließ.



Am zweiten Tag standen Lernen und Entdeckung auf dem Plan. Gemeinsam erarbeiteten die Schüler:innen eine Lernvereinbarung und führten einen Lerntypentest durch. Unterstützt wurden sie dabei von den Lehrkräften Frau Bösch, Herrn Trinidad und Herrn Böjer.

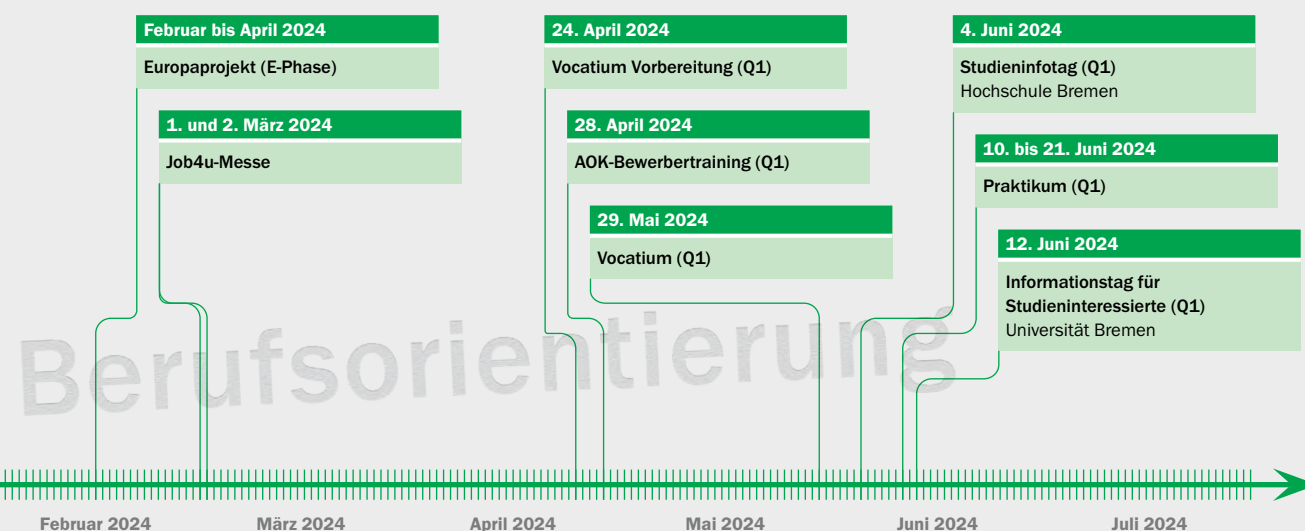
Doch der Tag hatte noch mehr zu bieten. Bei strahlendem Sonnenschein absolvierten die Schüler:innen und Lehrkräfte eine Rallye durch Cuxhaven-Duhnen bis zur Kugelbake, dem markanten Seezeichen von Cuxhaven. Nach der anstrengenden Tour genossen alle die wohlverdiente Sonne und den herrlichen Ausblick aufs Meer.

Am dritten Tag hieß es dann Abschied nehmen. Begleitet von Frau Hilker und Herrn Böjer traten die Schüler:innen die Heimreise an. Herr Gerhard schwang sich erneut auf sein Fahrrad und machte sich auf den Heimweg.

Diese Klassenfahrt war mehr als nur ein Ausflug. Sie bot den Schüler:innen die Möglichkeit, in einer neuen Umgebung zu lernen, Teamgeist zu stärken und unvergessliche Erfahrungen zu sammeln. Es waren Tage voller Spaß, Abenteuer und Lernen, die allen sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben werden.



Birgit Hilker



Die Abschlussklassen



GY 21-A

v. l. n. r.: hinten: Fabian Diering (Profillehrer), Janne Petersen, Olivia Steiner, Yasmin Souleiman, Anousha Aghcheloo, Claas Crome, Diasse Ndiaye; vorne: Fatima Juhlke, Emma Domke, Teodor Ivanov, Lennart Quetschke, Hooman Korany Shirazi, Hysejn Beljulji, Frederik Donalies, Paulina Nowakowska, Parry Osayanede Imade, Michelle Freiesleben, Andrea-Barbara Borka



GY 21-B

v. l. n. r.: Julius Beckherrn, Yahye Saleban, Jordan Ehlers, Ahtila Puskoriute, Janek Vonau, Harry Gröpler (Tutor)



GY 21-C

v. l. n. r.: hinten: Jasmin van Batenburg, Sarah Kosan, Fidan Gadirli, Rahul Singh; vorne: Jasmina Heise, Charlotte Papenhausen, Beverley Takiwaa, Katy Tabatadze; es fehlen: Ben Berke, Francesca Ianuzzi, Sarah Topp, Lina Engelken (Tutorin)

DEINE IDEEN DEINE ZUKUNFT

WILLKOMMEN IM TEAM!

Gut Starten, Eine Solide Ausbildung, von Anfang an.
Dich erwarten abwechslungsreiche Tätigkeiten,
anspruchsvolle Mandate in einem kreativen Team
auf Augenhöhe, mit erstklassigen Karrierechancen.

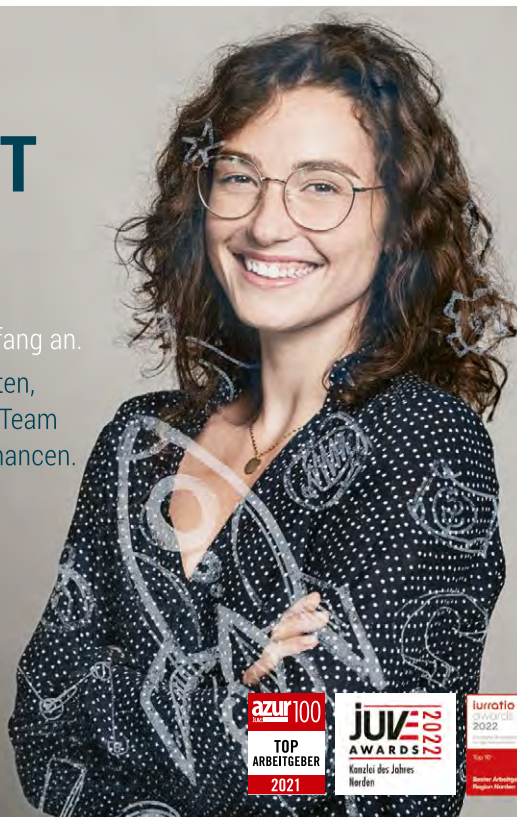
blaum

Blaum Dettmers Rabstein

Rechtsanwaltspartnerschaft mbB und Notare

Bremen Hamburg München

blaum.de/karriere



Von A bis Z (Teil 1)

Das Kollegium



Abbas, Moustafa
CE Lernfeld Versicherungen,
Mentor Wirtschaft,
Vertrauenslehrer



Böjer, Dirk



Durmus, Anna



Aldag, Martina
Kordinatorin Berufliche
Orientierung



Bormann, Peer



Duy, Monika
Steuergruppe
Qualitätsmanagement,
CW-Planungsteam



Azzarello, Luigi



Böschen, Astrid
Mentorin Geschichte



Eggers, Nadine



Baker, Deborah



Bünker, Sabine
Prüfungsbeauftragte Beruf-
liches Lernfeld (FHR)



Ehlers, Bernd



Barfuß, Claas Friedrich
Prüfungsbeauftragter
Englisch (FHR)



Busch, Karl Wilhelm
Hausmeister



Engelke, Timo



Behrens, Artur



Ceyhan, Hafize



Engelken, Lina
CE Profil Recht (AHR), Prü-
fungsbeauftragte Profil Recht
(AHR), CW-Planungsteam



Bergmann, Jens
Fachbereichsleiter
Versicherung,
Leitung Gesamtkonferenz,
CW-Planungsteam,
CE Lernfeld Versicherungen



Diering, Fabian
Prüfungsbeauftragter
Profil BRC (AHR),
Mentor Wirtschaft



Ennis, Kimberly



Beyer, Marylou
Studentin



Dogtas, Ertan
Technische Lehr-, Lernmittel,
Netzadministration



Fedorov, Sergei
Koordination Klausuren/
Projektprüfung BGW



Bischoff, Thorsten



Dumas, Hela



Friesen, Tanja



Froebe, Maike
Fachbereichsleiterin Rechts-
berufe, CW-Planungsteam



Harde, Ines
Kordinatorin Europa-
kaufleute



Dr. Jacobs, Anne
CE Informations- und
Kommunikationspraxis
(NUI)



Fuhrken, Jessica
Verwaltung



Herzberg, Ute
Lehrmeisterin



Jakob, Daniel
Leitung Gesamtkonferenz



Geils, Janina



Hilker, Birgit
Fachbereichsleiterin
Koordination BGW,
CW-Planungsteam,
CE Mathematik BGW (NUI)



**Kaldonek-Hörnlein,
Susanne**



Gerhard, Arne
Steuergruppe Qualitäts-
management,
CW-Planungsteam



Hofmann, Ulrike



Käßner, Julia



Gerhold, Lorenz
Abteilungsleiter Kauf-
männische Berufsschule,
Unterrichtsorganisation,
Personal/Statistik,
CW-Planungsteam



Hons, Peter
Schulleiter



Kiso, Hannes
Student



Gerlach, Ingo
Vertrauenslehrer



Hublitz, Christine



Knieß, Carolin
Fachbereichsleiterin
Sozialversicherungen/
Gesundheitswesen,
CW-Planungsteam



Giltzau, Britta



Hühnlein, Felix
Abteilungsleiter Kaufmän-
nische Berufsfachschule,
Fachbereichsleiter Personal-
und Qualitätsentwicklung,
CW-Planungsteam, CE Infor-
mations- und Kommunika-
tionspraxis (NUI)



Kolbe, Katja
Mediengestaltung



Gröpler, Harry
Prüfungsbeauftragter Profil
Wirtschaftsinformatik (AHR)



Hüllen, Mellani
CE Mathematik BGW (NUI)



Kolbmann, Ulrike



Hagels, Thorsten
Student



Hüllsiek, Remmer



König, Alexander
Fachbereichsleiter Industrie,
Unterrichtsorganisation,
CW-Planungsteam

Von A bis Z (Teil 2)

Das Kollegium



Koppe, Gulnara



Martens, Stefan
Fachbereichsleiter ZHH,
CW-Planungsteam,
Prüfungsbeauftragter
Berufliche Lernfelder (FHR)



Pokroppa, Stefanie
Prüfungsbeauftragte Sozial-
versicherungen



Kremers, Julika
Referendarin



Menneke, Marius
Transition Guide



Ramm, Olivia
Sozialarbeiterin



Kromminga, Sonja



Meyer, Marion



Reis, Irina
Referendarin



Lambrecht, Claudia



Miesenberger, Katinka
Verwaltung



Ring, Michael



Lehfeld, Stefanie
Stellvertr. Schulleiterin,
Abteilungsleiterin BGW,
CW-Planungsteam,
CE Profil Recht (AHR)



Neujahr, Katrin



Rother, Angela
Verwaltung



Lenz, Heide-Susan



Neumann, Andreas



San, Aygül
CW-Planungsteam



Mahnke, Heike



Ockenga, Frank



Sandstede, Hauke
Fachsprecher Sport,
iPad-Beauftragter,
CW-Planungsteam,
CE Informations- und
Kommunikationspraxis
(NUI)



Mall, Silke



Dr. Ohse, Tom Christian



Sastim, Sena
Studentin



Martens, Miriam
Unterrichtsorganisation



Orczykowski, Tomas
CE Mathematik BGW (NUI)



Schimkus, Anja



Schmitz, Henrike



Steinke, Cornelia



Völkerink, Michael
Koordinator für politische
Bildung, Steuergruppe
Qualitätsmanagement,
CW-Planungsteam,
CE Lernfeld Versicherungen,
Mentor Politik



Schröder, Jürgen
Fachbereichsleiter Kredit-
institute und Immobilien,
CW-Planungsteam



Teske, Katrin



Warnken, Britta



Schröter, Friederike
Leitung Gesamtkonferenz



Treu, Gina



Wegener, Torsten



Schwiebert, Ilka



Trinidad, Jesus



Wesseloh, Silvia
Ausbildungskordinatorin



Seidenberg, Mark
Referendar



Udke, Pamela
Mentorin Englisch

Abkürzungen:

AHR: Allgemeine Hochschulreife
AVBG: Ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge
BGW: Berufliches Gymnasium Wirtschaft
BRC: Betriebswirtschaft/Rechnungswesen/Controlling
CE: Curriculumentwicklung
CW: Campus West
FHR: Fachhochschulreife
HS: Handelsschule
MSA: Mittlerer Schulabschluss
NUT: Nachhaltige Unterrichtsentwicklung im Team
VZBG: Vollzeitbildungsgänge
ZHH: Zweijährige Höhere Handelsschule

Stand: 1. Juni 2024

Kommen und Gehen 2023/2024





Beyer, Marylou



Engelke, Timo



Ennis, Kimberly



Hagels, Thorsten



Hüllsieck, Remmer



Dr. Jacobs, Anne



Käßner, Julia



Kiso, Hannes



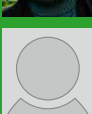
Kremers, Julika



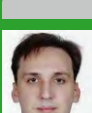
Menneke, Marius



Reis, Irina



Sastim, Sena



Schwenk, Joannis



Azzarello, Luigi



Baker, Deborah



Beyer, Marylou



Engelke, Timo



Pokroppa, Stefanie



Reiß, Lukas



Sastim, Sena



Schmidt, Thorsten



Schwenk, Joannis



Vrampe, Yannick



Weber, Friederike

**Referendariat
erfolgreich beendet:**

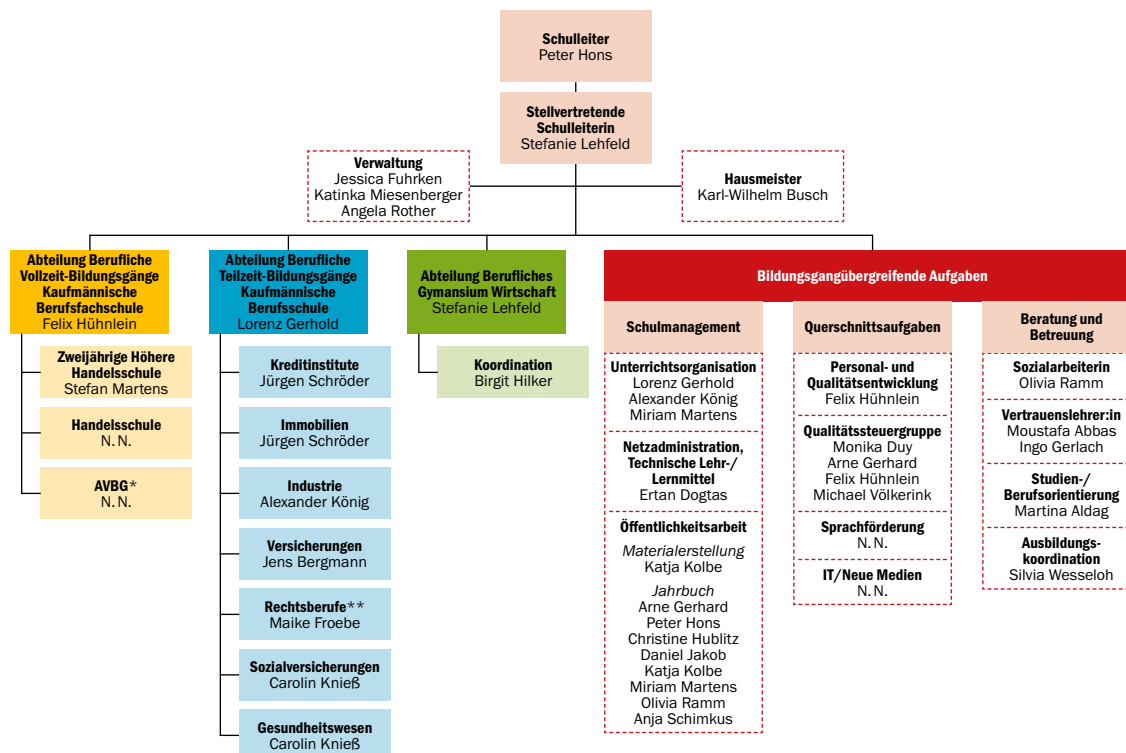
Ennis, Kimberly
Weber, Friederike

Stichtag: 1. Juni 2024

Wer macht was?

Schulkonferenz

Vertreter:innen		Stellvertreter:innen		Vertreter:innen		Stellvertreter:innen	
Eltern				Ausbildungsbeirat			
1	Majid Kamyabi-Manesh	N. N.		13	Anja Feist	Ronja Tietje	
2	Margarete Zagorska	N. N.		14	Wera Seedorff	Ramona Breitenbauch	
3	Ahmet Akcan	Cornelia Apel		15	N. N.	N. N.	
4	N. N.	N. N.		16	Christopher Thalmann	N. N.	
Schüler:innen				Lehrkräfte			
5	Aaron Czyzykowski	N. N.		17	Claas F. Barfuß	Moustafa Abbas	
6	Sarah Topp	N. N.		18	Sergei Fedorov	Hauke Sandstede	
7	Dalaa Rihawi	N. N.		19	Maïke Froebe	Katrin Teske	
8	Beyza Gürbüz	N. N.		20	Lorenz Gerhold	Aygül San	
9	Simon Zagorska	N. N.		21	Frank Ockenga	Irina Reis	
10	Lara Sarkander	N. N.		22	Stefanie Pokroppa	Mark Seidenberg	
11	Maciej Kalinowski	N. N.		23	Jürgen Schröder	Heike Mahnke	
12	Alessandro Piacevole	N. N.		24	Michael Völkerink	Jens Bergmann	
				Schulleitung			
				25	Peter Hons	Stefanie Lehfeld	
				Nichtunterrichtendes Personal (beratend)			
				26	N. N.	N. N.	



*) Ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge:

Praktikumsklassen, Sprachförderklasse mit Berufsorientierung, Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung

**) Rechtsanwalts-, Rechtsanwalts- und Notar-, Patentanwaltsfachangestellte

Stand: 1. Juni 2024

Schulzentrum Grenzstraße

95 Kolleg:innen unterrichten und betreuen 1.478 Schüler:innen aus Deutschland und 46 anderen Nationen: Afghanistan (43); Syrien (36); Bulgarien (20); Ukraine (18); Türkei (11); Polen (9); Albanien und Kosovo (je 8); Gambia (7); Irak (6); Iran und Somalia (je 5); Italien (4); Ghana, Griechenland, Republik Moldau und Rumänien (je 3); Georgien, Guinea, Jemen, Marokko, Pakistan, Serbien, USA und Vietnam (je 2); Ägypten, Armenien, Aserbaidschan, Bangladesch, Bosnien/Herzegowina, Cote D'Ivoire (Elfenbeinküste), Frankreich, Kasachstan, Kenia, Korea, Republik, Libanon, Libyen, Litauen, Mauritius, Mongolei, Montenegro, Nigeria, Nordmazedonien, Russische Föderation (Russland), Simbabwe und Spanien (je 1). Unterrichtet wird in 60 komplett mit digitalen Whiteboards und WLAN ausgestatteten Räumen, darunter in vier PC-Räumen, einem Theaterraum und drei Sporthallen.

Die Idee ist nicht neu

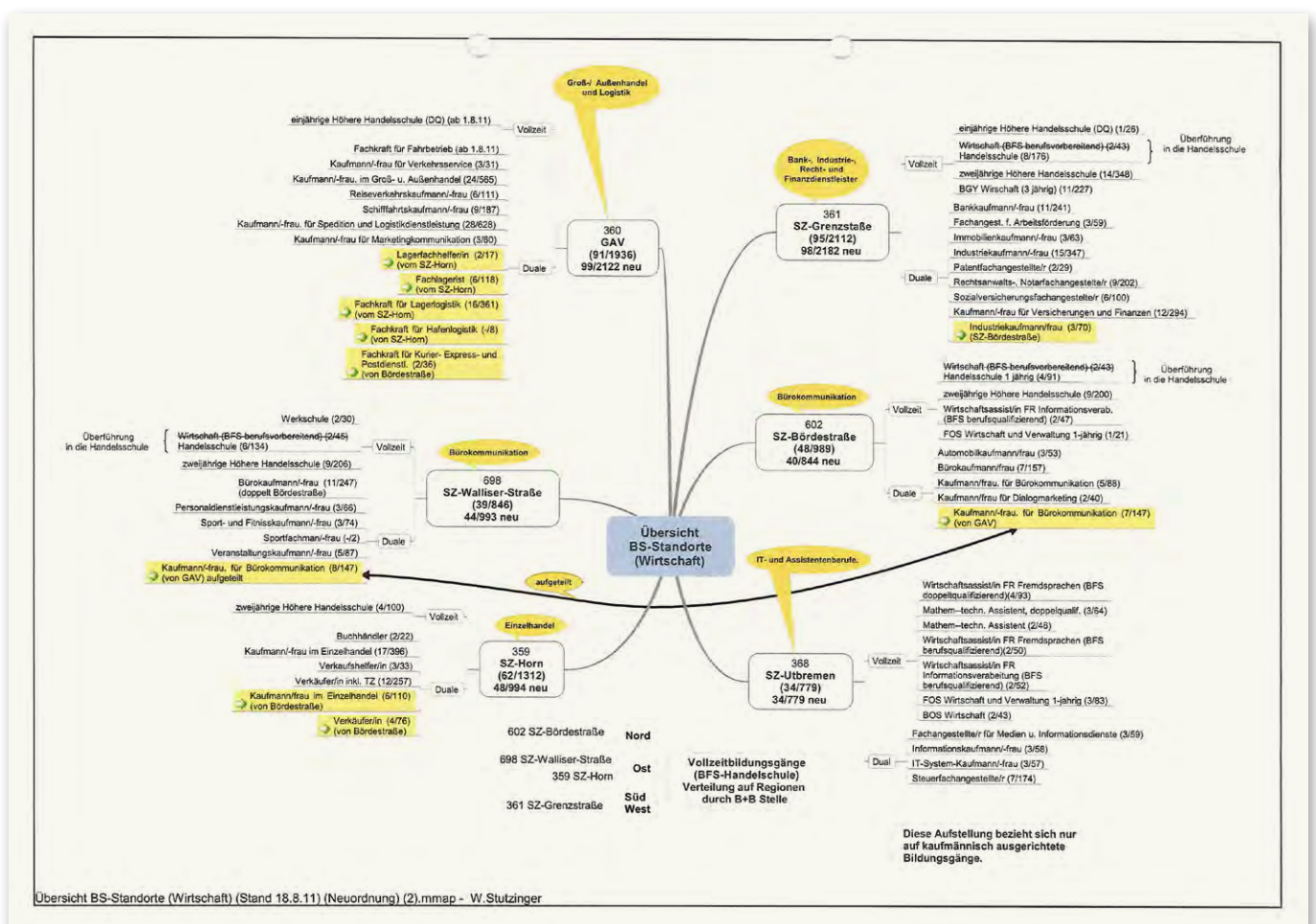
Vor zwölf Jahren scheiterte der Versuch, die kaufmännischen Bildungsgänge der Berufsbildenden Schulen in der Stadt Bremen neu zu ordnen. Was waren die Gründe dafür, dass es damals nicht zu einer Lösung kam? Eine Rekonstruktion und ein Vergleich zur Planung des Campus West.

Einem der damals maßgeblich beteiligten Schulleiter schwante bereits zum Beginn des Diskussionsprozesses nichts Gutes und er mahnte, dass der Blick auf die Interessen der Einzelschulen gegebenenfalls das übergeordnete Interesse verdrängen könnte. Er sollte recht behalten, die Einzelinteressen verschiedener Seiten führten schließlich dazu, dass die für die Deputation für Bildung vorbereitete Entscheidungsvorlage am 13. Juli 2012 drei Stunden vor Sitzungsbeginn von der Tagesordnung genommen und danach nicht wieder hervorgeholt wurde.

Schon der Beginn des Konsolidierungsprozesses kam schwer in Gang. Nachdem die Deputation für Bildung bereits 2006 die Senatorin für Bildung und Wissenschaft gebeten hatte, für die Berufsbildenden Schulen ein Standortkonzept vorzulegen, brachte erst ein Bericht des Rechnungshofes zwei Jahre später etwas Schwung in die Debatte. Allerdings konzentrierte sich der Rechnungshof bei seiner Forderung

nach einem an Effizienzkriterien orientierten Standortkonzept vornehmlich auf die gewerblich-technischen Berufsbildenden Schulen. Die kaufmännischen Schulen spielten auf Zeit und verwiesen auf einen Prüfauftrag, ob und inwieweit überhaupt eine Neuordnung von Bildungsgängen sinnvoll sei.

Im Jahre 2009 schließlich wurde es konkreter, die Berufsschule für den Einzelhandel sollte wegen zusätzlichen Raumbedarfs der Sekundarstufe I aus dem Standort Vorkampsweg (heute Gymnasium Horn) aus- und in die Carl-Goerdeler-Straße umziehen. Damit war erstmals eine kaufmännische Berufsbildende Schule von konkreten Überlegungen zur Standortverlagerung betroffen. Bis dieser Einzelfall auf die anderen kaufmännischen Schulen „übergriff“, dauerte es allerdings noch bis Anfang 2011, bis erstmals eine konkrete Diskussion über die Verlagerung von Bildungsgängen unter den betroffenen Schulen geführt wurde.



Die Diskussion um die Bildungsgangverlagerungen damals wies einerseits Gemeinsamkeiten und andererseits große Unterschiede zur aktuellen Situation auf. Gemeinsamkeit damals und heute war und ist das Ziel, verwandte Berufe an einem Standort zu bündeln und dort eindeutige schulische Profile zu entwickeln (siehe Mindmap). Eine weitere Gemeinsamkeit war und ist das Bestreben, auf diese Weise Synergieeffekte in der Personalentwicklung und beim Ressourceneinsatz zu erzielen.

Beim Vergleich der damaligen mit der heutigen Situation fallen aber vor allem die Unterschiede ins Auge:

Vor zwölf Jahren wurden nur die dualen Ausbildungsberufe für eine Standortverlagerung in den Blick genommen, Vollzeitbildungsgänge dagegen blieben außen vor. Und bei den dualen Ausbildungsberufen konnten sich die beteiligten Schulleitungen nicht durchgehend darauf einigen, dass immer nur ein Ausbildungsberuf an einem Standort beschult werden sollte. Beispielsweise sollte es die Kaufleute für Bürokommunikation sowohl am Standort Walliser Straße (heute Helmut Schmidt Schule) als auch an der Bördestraße geben.

Ein großes Thema waren früher die Wegezeiten zu den jeweiligen Berufsbildenden Schulen. Damals waren viele Ausbildungsbetriebe der Ansicht, dass ein kurzer Weg zur Berufsschule für ihre Auszubildenden ein wichtiger Standortfaktor sei. Diese Ansicht spielt im aktuellen Standortverfahren keine Rolle mehr.

Für die Vollzeitschulen sollte im Übrigen gelten, dass die Berufsbildenden Schulen diese Angebote für ihre jeweilige Region vorzuhalten hätten, für diese daher das Prinzip der Regionalität zu gelten habe. Beispielsweise sollte es die Zweijährige Höhere Handelsschule in verschiedenen Regionen der Stadt geben. Dagegen sieht die aktuelle Planung vor, dass die Zweijährige Höhere Handelsschule nur noch am Schulzentrum Grenzstraße angeboten werden soll.

Der größte Unterschied zwischen der Standortplanung vor zwölf Jahren und heute liegt allerdings wohl in der Frage der grundsätzlichen strategischen Ausrichtung. Hier spielt insbesondere die Frage eine Rolle, ob die Zuordnung von Bildungsgängen bestimmten beruflichen Fachrichtungen folgen soll und ob diese beruflichen Fachrichtungen an einem Ort konzentriert werden sollen. Diese Entscheidung wurde für den Campus West so getroffen. Das führt in den nächsten Jahren beispielsweise dazu, dass sowohl die beruflichen Bildungsgänge des Schulzentrums Bördestraße als auch die zur beruflichen Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung gehörenden Bildungsgänge des Schulzentrums Utbremen allesamt dem Campus West zugeschlagen werden.

Die klare Zuordnung von Bildungsgängen anhand beruflicher Fachrichtungen wurde damals nicht vorgenommen. So blieb es in einem Fall bei einer Mischung beruflicher Fachrichtungen an einem Standort (Schulzentrum Utbremen). Aufgrund des Regionalitätsprinzips wurde der Vollzeitbereich von den Bildungsgangverlagerungen ausgeklammert (z. B. Zweijährige Höhere Handelsschule) und eine Dopplung von Bildungsgängen (Kaufleute für Büromanagement) zugelassen.

Die fehlende Klarheit in der strategischen Ausrichtung der damaligen Standortplanung im Bereich Wirtschaft und Verwaltung machte es teilweise leicht, einzelne Standortinteressen zu formulieren und durchzusetzen. Beispielsweise wurde die damals angedachte Verlagerung der Steuerfachangestellten vom Schulzentrum Utbremen zum Schulzentrum Grenzstraße wieder verworfen, nachdem vorgebracht wurde, dass dieser Ausbildungsberuf eher dem Bereich Informatik (Utbremen) als dem Bereich Recht (Grenzstraße) zuzuordnen sei. Bei der aktuellen Standortplanung kam diese Argumentation nicht mehr zum Tragen, eine Verlagerung der Steuerfachangestellten zum Schulzentrum Grenzstraße war unstrittig.

Dass das damalige Standortkonzept für die Berufsbildenden Schulen der beruflichen Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung von der Tagesordnung der Deputation für Bildung genommen wurde, lag unter anderem auch am Widerstand einiger allgemeinbildender Schulen in Bremen-Vahr, die die in der Sitzungsvorlage beschriebene dort geplante Ansiedlung der Berufsschule für den Einzelhandel aufgrund eigener Raumansprüche nicht hinnehmen wollten.

Warum das Standortkonzept in der Folge jedoch nicht wiederaufgenommen wurde, lässt sich heute nicht mehr zweifelsfrei feststellen. Offenbar waren die Beteiligten damals selbst nicht hinreichend überzeugt vom vorliegenden Standortkonzept, um die Anstrengungen der politischen Durchsetzung erneut auf sich zu nehmen.

Peter Hons



Pausengespräche

Fachtag berufliche Bildung

Eigenverantwortung im Unterricht heute und morgen

Insgesamt 275 Akteure aus dem Land Bremen kamen zu einem Fachtag zur beruflichen Bildung zusammen, um sich zu Fragen des eigenverantwortlichen Lernens zu informieren und auszutauschen.

Der Fachtag zur beruflichen Bildung fand am 29. Februar 2024 in der Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr (BS GAV) statt. Lehrkräfte aus allen berufsbildenden Schulen aus Bremen und Bremerhaven, Auszubildende und Gäste nahmen am Fachtag teil. Im Fokus stand das eigenverantwortliche Lernen. Alle berufsbildenden Schulen brachten sich hierfür mit eigenen Beispielen ein und boten insgesamt 24 unterschiedliche Workshops an.

Der Fachtag startete mit einem Film zum eigenverantwortlichen Lernen an den berufsbildenden Schulen in Bre-

men und Bremerhaven. Die Protagonist:innen im Film zum „Neuen Lernen“ kamen zuerst zu Wort. Dabei erwiesen sich die Auszubildenden als Expert:innen zum Lernen in eigener Sache.

Auszubildende beendeten auch den Fachtag. Sie präsentierten Zusammenschnitte ihrer während des Fachtages gedrehten Videos und dokumentierten so das Lernen der Lehrkräfte.

Dr. Dietmar Ludwig (Referatsleiter Berufsbildende Schulen und Schulkultur, Landesinstitut für Schule)



Intro: Mitwirkende des Films „Das neue Lernen“



Begrüßung durch Gastgeberin Katja Ollmann (Schulleiterin der BS GAV)



Grußwort des Staatsrates Thorsten Klieme (Die Senatorin für Kinder und Bildung)



Impulsvortrag durch Dr. Tim Nesemann (Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bremen)



Workshop



Workshop



Workshop



Workshop



Oskar-von-Miller-Schule (Kassel)



Erkenntnisse I



Erkenntnisse II



Resümee von Till Bellmann-Nitz (Referat Berufliche Bildung, Senatorin für Kinder und Bildung)



Ergebnissicherung

Becoming ... One of Us

Together for excellence.

Bewirb dich für die Ausbildung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten bei der Mercedes-Benz BKK.

Mercedes-Benz bietet ein modernes, flexibles und wertschätzendes Arbeitsumfeld. Wir suchen deinen Pioniergeist und deine Einzigartigkeit um gemeinsam Höchstleistungen zu bringen. Informiere dich online – einfach QR-Code scannen.

mercedes-benz-bkk.com/ueber-uns/

Mercedes-Benz



Berufsbildende Schulen

Job4u-Messe im Weserstadion

Mit einem gemeinsamen Stand waren acht Berufsbildende Schulen auf der Job4u-Messe im Weserstadion vertreten.

Die Job4u-Messe fand 2024 am 1. und 2. März im Weserstadion statt. Dieses Mal mit dabei waren die Berufsbildende Schule für Metalltechnik, die Inge Katz Schule, das Schulzentrum Blumenthal, das Schulzentrum Utbremen, das Schulzentrum Vegesack, das Schulzentrum Walle, das

Technische Bildungszentrum Mitte und das Schulzentrum Grenzstraße. Seit 2016 treten die Berufsbildenden Schulen gemeinsam auf der Jugendmesse zu Chancen und Perspektiven in Sachen Ausbildung und Studium auf, seit 2022 auch mit einem einheitlich gestalteten Messestand.



70 Jahre Handelsschule

Vor knapp 70 Jahren begann für 29 Schüler der Unterricht in der damaligen zweijährigen Handelsschule. Elf dieser ehemaligen Schüler trafen sich zum Wiedersehen und ließen sich über die aktuelle Schulentwicklung informieren.

Die rüstigen Herren, allesamt in den Mitte-Achtziger-Jahren, trafen sich am 2. Juni 2023 im Courtyard-Hotel. Zu ihrem Treffen hatten sie auch Schulleiter Peter Hons eingeladen. Von ihm ließen sie sich aktuelle Entwicklungen im Schulzentrum Grenzstraße und in der beruflichen Bildung in Bremen schildern.

Ihre eigene Schulzeit in der Handelsschule der UNION begann im Schuljahr 1953/1954 am damaligen Standort Balgebrückstraße (siehe dazu auch die Schulgeschichte auf der Website unter sz-grenzstrasse.de). Im Folgejahr wechselten die Handelsschüler an das neu errichtete Berufsbildungszentrum an der Doventorscontrescarpe, erlangten dort ihre mittlere Reife und starteten danach in eine berufliche Laufbahn oder gingen weiter zur Schule bis zum Abitur.

Mittlerweile blicken alle Ehemaligen auf ein erfülltes Leben zurück, das mit dem Besuch der Handelsschule vor 70 Jahren einen wichtigen Impuls erhielt.

Peter Hons



v. l. n. r.: Peter Hons (Schulleiter), Dieter Gronewold, Ulf Giebel, Wolfgang Müller, Helmut Richling, Egon Berg, Heinz Meyer, Manfred Lange, Uwe Kahrs, Jürgen Geldschläger, Manfred Maraun, Karl-Heinz Kludt

Der Reno Bremen e. V. engagiert sich vor allem für die Belange der Angestellten und Auszubildenden in Anwalts-, Notariats- und Patentanwaltsbüros und setzt sich für die fachlichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Auszubildenden und Angestellten in den Anwalts-, Notariats- und Patentanwaltsbüros ein.



Unsere Ziele: Berufliche Fort- und Weiterbildung
Spezialisierung und Fortbildung der RENO's
Aufwertung des Berufes
Einflussnahme auf Ausbildungsfragen

Denn: Nur gemeinsam können wir mehr erreichen!

Informieren Sie sich über die Tätigkeit des RENO BREMEN e. V. und werden Sie Mitglied. Die Effektivität unserer Arbeit hängt nicht zuletzt auch von der Anzahl und dem Engagement unserer Mitglieder ab.

RENO BREMEN e. V.

Verein der Angestellten der Rechtsanwälte und Notare in Bremen
Wachtstraße 17 • 28195 Bremen • Tel: 166 94940 • www.reno-bremen.de

Danke!

Zum achtzehnten Mal können wir Danke sagen: Danke den Schüler:innen sowie Kolleg:innen, die Beiträge für das Jahrbuch in ihrer Freizeit und neben ihrer eigentlichen Arbeit erstellt haben. Danke den Unternehmen, die durch ihre finanzielle Unterstützung ein Printprodukt dieser Qualität ermöglicht und den Zuschuss des Fördervereins minimiert haben. Danke schließlich den Kolleg:innen, die sich in mühevoller Kleinarbeit auf die Suche nach dem Fehlerteufel gemacht und die Texte redigiert haben.

Ohne dieses Zusammenwirken aller Beteiligten wäre das Jahrbuch nicht möglich gewesen. Das Jahrbuch-Team hofft, dass den Leser:innen das Ergebnis dieses Zusammenwirkens gefällt.

Das Jahrbuch-Team sagt Danke!

Arne Gerhard, Peter Hons, Christine Hublitz, Daniel Jakob, Katja Kolbe, Miriam Martens, Olivia Ramm und Anja Schimkus



Dieses Jahrbuch wurde finanziell unterstützt von:

Ahlers & Vogel
AOK Bremen/Bremerhaven
bkk firmus
Blaum Dettmers Rabstein
Bremische Volksbank
BWV Bremen
CASTRINGIUS Rechtsanwälte und Notare
Die Sparkasse Bremen
Eisenführ Speiser
Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM)
Haus & Grund Bremen e. V.
Interfracht Internationale Spedition
Mercedes-Benz BKK
ÖVB Versicherungen
RENO BREMEN e. V.
Volksbank Bremen-Nord eG
Wirtschafts- und Sozialakademie (wisoak)



Aktuelle Informationen über das Schulzentrum Grenzstraße finden Sie auf

www.sz-grenzstrasse.de

Impressum

Herausgeber: Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V., Grenzstraße 90, 28217 Bremen
E-Mail: 361@bildung.bremen.de
Tel.: 0421 361 5637 oder 5638
Fax: 0421 361 59640
Redaktion: Arne Gerhard, Peter Hons, Christine Hublitz, Daniel Jakob, Katja Kolbe, Miriam Martens, Olivia Ramm, Anja Schimkus
Fotos: Olivia Ramm u. a.
Titelfoto: Peter Hons
Satz: Katja Kolbe
Piktos: Bremer Schriftkoffer (typonauten.de)
Flussdiagramm Seite 14/15 erstellt mit sankeymatic.com
Auflage: 1500
Druck: O&N Druck GmbH, Neuenweg 1, 28207 Bremen

Freunde und Förderer

Gutes tun

Wie die meisten Schulen, so hat auch das Schulzentrum Grenzstraße einen Schulverein, den Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule. Dies geschieht unter anderem durch die Pflege des Zusammenwirkens von Auszubildenden, Lehrkräften, Ausbildungsbetrieben, Eltern, Kammern, Fort- und Weiterbildungsträgern, durch die Optimierung des Erziehungs- und Bildungsangebotes für die Auszubildenden, Berufsfachschüler:innen und Schüler:innen der Gymnasialen Oberstufe und die Unterstützung von schulischen Veranstaltungen.

Die Umsetzung des Vereinszwecks erfolgt in der Praxis überwiegend durch die finanzielle Unterstützung von schulischen Veranstaltungen, wie beispielsweise Abschluss-/Verabschiedungsfeiern verschiedener Bildungsgänge. Darüber hinaus ist der Schulverein der Herausgeber des Jahrbuchs,

das alle Absolventen kostenlos anlässlich der Beendigung des Schulbesuchs erhalten.

Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Mitglied kann jede natürliche und juristische Person werden, die sich unserer Schule verbunden fühlt und den Verein in seinen Bestrebungen unterstützen will. Der Mitgliedsbeitrag ist als Jahresbeitrag per Lastschrift zu zahlen und beläuft sich auf 12 Euro pro Jahr. Für Schüler:innen und Erwerbslose beträgt der ermäßigte Beitrag 6 Euro.

Die Einzahlung bzw. Überweisung von Spenden auf das Konto bei der Sparkasse Bremen (IBAN: DE76 2905 0101 0011 0227 20) ist jederzeit möglich. Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. ist als gemeinnützig anerkannt, so dass alle Spender:innen eine Spendenbescheinigung erhalten.

Bremer Konto Start.



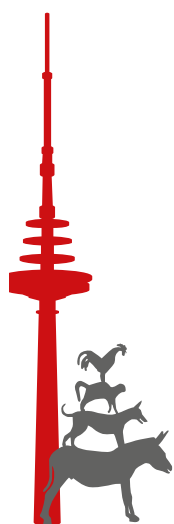
**Das Konto für Schüler-
innen und Schüler, das
die Umwelt schont.**



www.sparkasse-bremen.de/girostart



**Die Sparkasse
Bremen**



Schulzentrum
Grenzstraße